

Ride the Rockers 7 - Party Time

Von raphael_asdrai

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:	.....	2
Kapitel 2:	.....	14
Kapitel 3:	.....	26
Kapitel 4:	.....	40
Kapitel 5:	.....	55
Kapitel 6:	.....	68
Kapitel 7:	.....	69
Kapitel 8:	.....	79
Kapitel 9:	.....	93
Kapitel 10:	.....	106
Kapitel 11:	.....	107
Kapitel 12:	.....	108

Kapitel 1:

Titel: Ride the Rockers - Party Time

Teil: 1/?

Autorin: Raphaël Asdrai

Rating: MA (noch nicht in diesem Kapite, aber in den späteren. Ihr kennt mich ja ^_~)

Fandom: Miyavi, SuG, alice nine.

Warning: Comedy, Lemon, Lime (evtl. noch andere)

Disclaimer: Nix meins. Leider ... So viel Realitätssinn ist mir gerade noch geblieben.

IDEE UND STORY GEHÖREN MIR. DIE PS COMPANY UND ALLE PROTAGONISTEN GEHÖREN NUR SICH SELBST. ALLES, WAS ICH SCHREIBE, IST PURE FIKTION UND SOLL NIEMANDEN BELEIDIGEN. ICH BEZWEIFLE STARK, DASS DIE JUNGS TATSÄCHLICH SCHWUL SIND. UND SELBST WENN, DANN WÄRE DAS IHRE PRIVATANGELEGENHEIT.

Kapitel 1

»Komm schon, Saga ...«

Eine schmale Hand legte sich auf den Hals des Bassisten und strich vorsichtig ein paar braune Strähnen zur Seite, ehe sie zu dessen Schulter wanderte und dort verharrte.

»Zieh es heute Abend für mich an! Du würdest toll darin aussehen ...«

Ein amüsiertes Grinsen schlich sich auf Sagas Lippen und er lachte leise, ehe sein Blick über sein Spiegelbild schweifte und schließlich an dem zweiten Mitglied seiner Band hängen blieb, das neben ihm stand und ihn mit glitzernden Augen musterte.

Es gefiel ihm, wie der andere versuchte, ihn mit saften Berührungen und verführerisch gedämpfter Stimme zu überzeugen, seitdem er ihn vor wenigen Minuten wortlos am Handgelenk gepackt und in den entlegenen Raum gezogen hatte, in dem die Kostüme der PS Company Bands und noch viele andere Kleidungsstücke fein säuberlich an endlosen Reihen von Kleiderständen aufgehängt waren.

Die Hand auf seiner Schulter begann sich zu bewegen und fuhr mit leichtem Druck seinen Rücken hinunter, beiläufig genug, um keinen Verdacht zu erregen, aber trotzdem so stark, dass sich Sagas Nackenhärchen aufstellten.

Er mochte es, wenn ihn jemand so subtil zu verführen versuchte, was äußerst selten vorkam, da allgemein bekannt war, dass er der Letzte war, der nein sagte, wenn ihm jemand ein eindeutiges Angebot machte. Und dass es ausgerechnet der sonst in dieser Hinsicht so zurückhaltende Hiroto war, dessen Finger in diesem Moment sanft sein Hemd nach oben schoben, um seinen Gürtel zurechtzurücken, gab der Sache noch zusätzliche Würze.

Doch Saga würde lieber nackt in ein öffentliches Freibad springen, als ihm seinen Wunsch zu erfüllen.

»No way«, antwortete er und schüttelte nachdrücklich den Kopf. »Das ziehe ich nicht an! Das ist schwul!«

Er sah, wie sich die Gesichtszüge des anderen für einen Moment verdunkelten, bevor sich ein bockiger Ausdruck auf sein Gesicht legte.

»Du bist schwul, also kannst du es auch anziehen!«, murrte er beleidigt und verschränkte die Arme vor der Brust, so dass Saga empört die Backen aufblies.

»Ich bin nicht schwul, ich hatte auch schon was mit Frauen!«, verteidigte er sich und zupfte den Kragen seines eleganten weißen Hemdes zurecht, die hochgezogene Augenbraue seines Bandkollegen ignorierend.

»Wann genau soll das gewesen sein?«, wollte dieser wissen, doch Saga hatte keine Lust, sich auf Diskussionen einzulassen. Er war in seinem männlichen Stolz verletzt und das Letzte, was er sich in diesem Moment anhören wollte, waren Vorträge über seine sexuelle Orientierung. Wenn der andere weiter versucht hätte, ihn zu umgarnen, hätte er sich vielleicht irgendwann überreden lassen, doch nun, da die Aussicht auf ein schnelles Abenteuer im Kostümfundus der PS Company in weite Ferne gerückt war, war seine Stimmung auf einen Tiefpunkt gesunken.

»Tze«, schnaubte er beleidigt und drehte sich auf dem Absatz um, um aus dem Raum zu verschwinden, doch Hiroto war schneller und hielt ihn am Handgelenk zurück.

»Entschuldige«, sagte er leise und strich mit den Fingerspitzen über Sagas Wange, während er ihn ernst anblickte.

Saga verdrehte die Augen, doch wie immer dauerte es nur wenige Sekunden, bis er dem unschuldigen Blick, mit dem der kleine Gitarrist so ziemlich alles erreichen konnte, was er wollte, erlag.

»Entschuldigung angenommen«, murmelte er besänftigt, doch trotzdem nicht weniger entschlossen, sich auf keinen Fall einen gesamten Abend dem Spot der restlichen Bands auszusetzen. »Aber deswegen werde ich diesen lila Kunstlederanzug auch dann nicht anziehen, wenn ein Blitz einschlägt und alle anderen Sachen zu Asche verkokelt! No way, auf keinen Fall, nur über meine Leiche! Wenn du so dringend jemanden brauchst, der farblich mit deinem Hemd und deinen Schuhen harmoniert, dann zwing deinen Freund dazu! Oder gib Uruha eine Flasche Moet&Chandon! Oder meinetwegen erzähl Reita, dass es der neuste Schrei in der Fetischmode sei! Aber

zwing nicht deinen besten Freund auf der ganzen weiten Welt, sich auf einer offiziellen PSC Party mit Presse und Videoaufnahmen zum Obst zu machen!«

Er hob bittend die Hände, so dass Hiroto schwer seufzte und den Anzug schließlich zurück an einen der vielen Kleiderständer hängte.

»Fein ...«, meinte er dennoch leicht beleidigt und wuschelte Saga durch die braunen Haare, das breite Grinsen ignorierend, das sich auf dessen Gesicht ausbreitete, als der Bassist erkannte, dass er gewonnen hatte.

Dies war nicht die erste modische Krise in den letzten Tagen. Alles hatte vor einer Woche begonnen, als die Chefetage der PS Company alle Bands zu sich ins Büro gerufen und eröffnet hatte, dass zur Feier der Gründung der Indie PSC ein großes Fest geplant war, um die beiden neuen Bands SuG und Screw in den Reihen des erfolgreichen Visual Kei Labels willkommen zu heißen. Zwar waren seit dem Eintritt der beiden Bands schon einige Wochen vergangen, doch abgesehen von einem offiziellen Presstetermin und einigen Fotoshootings war seitdem nicht viel passiert.

Saga selbst hatte mit den beiden Bands bis jetzt wenig Kontakt gehabt. Er wusste, dass Nao und einige der anderen Leader öfter mit ihnen zu tun hatten und um Rat gefragt wurden, doch der Rest der Bands ging seinen normalen Tätigkeiten nach. Und ein kurzes Treffen auf dem kleinen Hinterhof zur Raucherpause oder am Kaffeeautomaten führte nicht unbedingt zu tiefgründigen Gesprächen.

So war es eine äußerst willkommene Gelegenheit, die ›Babies‹, wie Uruha sie in einem Anflug von alkoholinduzierten Muttergefühlen getauft hatte, etwas näher kennen zu lernen.

Doch so einfach eine Party auch in der Theorie klang, so schwer war es gewesen, sich darauf zu einigen, wie sie tatsächlich ablaufen sollte. Eigentlich hätte Saga vorher klar sein sollen, dass es nur in Chaos enden konnte, wenn den Bands die Wahl ihrer Garderobe freigestellt wurde. Nicht jeder hatte so einen sicheren Griff in den Kleiderschrank wie Ruki, und Entgleisungen wie Aois armygrüne Baggypants oder Naorans mit peinlichen Sprüchen bedruckte T-Shirt Sammlung hatten dafür gesorgt, dass sich die vier Bands inklusive Miyavi am Vorabend zusammengesetzt und diskutiert hatten.

Nachdem man sich relativ schnell darauf geeinigt hatte, ein einheitliches Thema zu suchen, hatte das Drama begonnen.

Uruha war bei Kais Vorschlag, komplett in Bühnenoutfits zu erscheinen, auf die Barrikaden gegangen und hatte gedroht, wenn auch nur einer auf die Idee käme, dass er sich in seiner Freizeit in Hotpants zum Gespött der Leute machen würde, würde er sich mit einem Großvorrat Moet&Chandon im Keller verschanzen, wo er nach eigenen Aussagen mehrere Wochen überleben würde. Ruki hatte ihm zur Verwunderung aller beige verpflichtet, doch Saga war sich sicher, dass dies weniger auf sein mitfühlendes Herz als auf die Tatsache, dass der Keller sein privater Spielraum mit Reita war und er nicht die nächsten Wochen auf Fesselspielchen verzichten wollte, zurückzuführen war.

Auf Aois Vorschlag, eine Kostümparty zu machen, war man aufgrund traumatischer Begegnungen mit goldener Plastikfolie gar nicht erst eingegangen, obwohl Uruha geäußert hatte, Reita gerne noch einmal im Rentierkostüm inklusive Dekoschlitten sehen zu wollen.

Miyavi hatte man nach einem kurzen Blick auf seine Kombination aus pinker Jogginghose, wild gemustertem Hemd in Tarnfarben und zwei Basecaps in neongelb und flieder gar nicht erst angehört, und nachdem Kra schon zu Anfang klargestellt hatten, dass sie sich auf keinen Fall an irgendwelchen Perversitäten beteiligen würden, waren auch Sagas Vorschläge vom Tisch.

Schließlich waren es Kagrra gewesen, die schlichtweg beschlossen hatten, dass halbwegs elegante Festtagskleidung bestehend aus Anzug, Hemd und Krawatte der einzige Kompromiss aus persönlichem Geschmack und den Anforderungen der Situation waren, ohne dabei politische oder moralische Kontroversen aufzuwerfen.

Leider hatten sie dabei vergessen, alle daran zu erinnern, sich in Farbe und Musterung zurückzuhalten, was letztendlich darin resultiert hatte, dass Saga auf seinem Weg ins Studio einem sehr fröhlichen Miyavi in bunt gemusterten Freedom Fighters Tarnanzug über den Weg gelaufen war und selbst nur mit Mühe Hirotos Vorschlag der lila Ledercombo hatte abwehren können. Anzug war schließlich nicht gleich Anzug.

»Ich bleibe bei dem dunkelgrauen Modell mit den Nadelstreifen«, sagte er und zog sich die Anzugjacke über, ehe er den Kragen seines schlichten weißen Hemdes herauszupfte und die blaue Krawatte zurechtrückte. »Wenigstens einem von uns muss man ansehen, dass er sich benehmen kann. Ich habe vorhin Aois Hemd gesehen. Und glaub mir, es war kein schöner Anblick.«

Hiroto grinste und öffnete dann die Tür, um mit Saga zum Kaffeeautomaten zu wandern und sich einen extra großen Moccaccino zu holen.

»Du benimmst dich nur so lange, bis die Presse ausgeschlossen wird und die richtige Party anfängt!«, warf er beiläufig ein, während er den Schaum von der Tasse schlürfte. »Aber denk dran, dich zurückzuhalten. Weder SuG noch Screw wissen, was hier so alles abgeht. Und so jung wie die sind, wollen sie es sicher auch gar nicht wissen. Lass ihnen noch ein paar Monate der Unschuld, bevor sie merken, bei was für einem Verein sie die nächsten fünf Jahre festsitzen.«

Saga grinste und nickte, ehe er sich durch die Haare fuhr und die Hand hob, um Reita zu grüßen, der am Ende des Gangs mit Ruki im Schlepptau und einem Berg von Kleidungsstücken auf dem Arm in Richtung Garderobe unterwegs war. Sie waren wohl nicht die Einzigen, die sich schon am Nachmittag im Gebäude eingefunden hatten, um ihrem Outfit den letzten Schliff zu geben. Auch Uruha hatte er schon gesehen, doch als dieser mit einem lüsternen Grinsen auf den Lippen leise hinter Aoi in Richtung der Toiletten hergeschlichen war, war klar gewesen, dass zumindest diese zwei noch eine ganze Weile brauchen würden, bis sie fertig gestylt waren.

»Keine Sorge, selbst für mich sind die noch zu jung«, antwortete er und wendete den

Blick zu einem der Fenster, die in Richtung Innenhof zeigten, der an diesem Tag recht leer war.

Die Parkplätze für die Presse waren in der Tiefgarage und wenn nicht gerade Instrumente oder Technik geliefert wurden, war der graue Hof mit den wenigen in Form getrimmten Bäumen und Büschen verwaist. Auch heute stand nur ein einziger Van auf dem Seitenstreifen nahe der Ausfahrt, die von Sagas Standpunkt halb durch eine Mauer verdeckt war.

Gerade wollte er den Blick wieder abwenden, da stutzte er.

»Ist das Miyavi?«, fragte er und kniff die Augen zusammen, um besser sehen zu können. Warum hatte er auch ausgerechnet heute seine Kontaktlinsen vergessen müssen? Doch auch so war der große Sänger in seinem auffällig gemusterten Anzug und den langen, zu einem Knäuel aufgetürmten Extensions nur allzu gut zu erkennen.

Hiroto nahm einen geräuschvollen Schluck Kaffee, als er neben ihn trat und interessiert aus dem Fenster guckte.

»Scheint so«, meinte er und runzelte die Stirn, als der Sänger unruhig auf und ab tigerte, als würde er auf jemanden warten. »Was macht er da?«

»Keine Ahnung«, antwortete Saga und winkte durch die Scheibe, aber Miyavi schien ihn nicht zu beachten. »Wahrscheinlich Sachen, die nur er selbst versteht. So wie immer. Aber wenn er schon mal da ist, sollten wir ihn darauf hinweisen, dass er von Isshi ziemlichen Anschiss bekommt, wenn er in dem Anzug auf die Party kommt. Und zwei Basecaps übereinander machen die Sache nicht unbedingt besser.«

Hiroto lachte und setzte sich in Bewegung, um hinter den Bassisten auf den großen Hof zu treten. Die Sonne schien angenehm warm, doch trotzdem fegte ein kühler Wind durch die Bäume und ließ die Blätter rascheln.

Einzelne Büsche verwehrten ihnen die direkte Sicht auf den Sänger, so dass Saga überrascht stoppte, als er plötzlich Stimmen hörte. Vorsichtig lugte er um den Busch herum und runzelte überrascht die Stirn, als er sah, wie Miyavi die Hand hob und jemanden begrüßte, der ihm von der anderen Seite entgegen kam.

Takeru? Seit wann waren die beiden befreundet?

»Warum ist der denn schon hier?«, meldete sich Hiroto ebenso überrascht neben ihm zu Wort und schlürfte den letzten Rest aus seiner Kaffeetasse, ehe er die Augen zusammenkniff, um gegen die Sonne besser sehen zu können. »Ich dachte, SuG und Screw würden nicht vor abends erscheinen, weil sie heute Nachmittag noch ihr Skript für das Interview mit der Presse auswendig lernen sollen.«

Saga zuckte mit den Schultern und zog Hiroto zurück, der aus dem Schatten des Busches treten wollte, um diesem mit einem an die Lippen gelegten Zeigefinger zum Schweigen zu bringen. Ein intrigantes Lächeln huschte über sein Gesicht und er spitzte die Ohren, um ein wenig von der Unterhaltung der beiden Männer mitzubekommen,

Hiros vorwurfsvollen Blick gekonnt ignorierend.

Na und, dann war er eben neugierig! Was war dabei? Immerhin könnte es sein, dass er der Erste war, der von einer süßen Affäre Wind bekam! Und er wollte es sich nicht entgehen lassen, vor Uruha damit anzugeben, dass er einmal etwas früher gewusst hatte als er.

Doch zu seiner Enttäuschung sorgte der Wind dafür, dass die gedämpften Stimmen nicht einmal ansatzweise bis zu ihm vordrangen.

»Können die nicht lauter sprechen?!«, murrte er misstrauisch und spielte in Gedanken die Möglichkeiten durch, sich noch näher anzuschleichen, ohne dass einer der beiden etwas mitbekommen würde, als ihn eine abrupte Bewegung von Miyavi zusammenfahren ließ.

Der Sänger fuchtelte mit den Armen in der Luft herum und deutete auf die Ausfahrt, als habe er dort etwas entdeckt. Sagas Blick schnellte in die Richtung, doch dort war nichts. Verwirrt wollte er es auf eine von Miyavis seltsamen Launen schieben, der vermutlich die Anwesenheit eines Vogels für die Entdeckung des Jahrhunderts gehalten hatte, als ihm dessen nächste Bewegung die Sprache verschlug.

Im selben Augenblick, in dem sich Takeru in die entsprechende Richtung drehte, war Miyavi plötzlich hinter ihm und verdrehte ihm den Arm schneller auf dem Rücken, als der kleine Sänger reagieren konnte, ehe er ihm einen weißen Lappen auf Nase und Mund presste.

Der Blonde zappelte panisch, versuchte sich loszureißen, doch gegen den Größeren hatte er keine Chance, so dass seine Knie nach nur wenigen Augenblicken kraftlos einknickten und ihn schlaff in Miyavis Armen sinken ließen. Dieser blickte sich rasch um, ob jemand seine Aktion gesehen hatte, dann steckte er den Lappen zufrieden grinsend in seine Hosentasche und hievte den Bewusstlosen zu dem Van, um ihn ohne große Mühe in den Kofferraum zu packen.

Saga sog hörbar die Luft ein, während Hiroto schlichtweg der Kiefer nach unten klappte und seine Augen so weit hervortraten, als würden sie jeden Augenblick herauspurzeln wollen. Die Kaffeetasse entglitt seiner Hand und fiel mit einem gedämpften Ton auf die Rasenfläche.

»Heilige Scheiße«, murmelte Hiroto nach einigen Augenblicken, in denen es beiden schlichtweg die Sprache verschlagen hatte, und blickte Saga an, als hoffte er, dieser würde ihm irgendwie versichern, dass sie nicht gerade Zeugen von ... Ja, was war es eigentlich, von dem sie Zeuge gewesen waren? Eine Entführung eines Mitglieds der PSC von einem anderen mitten auf dem Innenhof? Was zum Teufel ging hier eigentlich ab?

Der Bassist sah ihn ebenso bestürzt an und brauchte ein paar Sekunden, um sich zu fassen, ehe er trocken schluckte und mit der Hand auf den Van deutete.

»Du hast es auch gesehen, oder?«, fragte er ungläubig und Hiroto nickte leicht betäubt, ehe ein Ruck durch den kleinen Gitarristen ging und er aus dem Schatten des

Busches sprang.

»Ich hole Nao«, hauchte er und hastete in Richtung des Gebäudes, den verwirrten Saga einfach stehen lassend. Dieser blickte ihm mit großen Augen nach, ehe er langsam auf den grauen Asphalt des Innenhofes trat und zu Miyavi blickte.

Der Sänger, der gerade die Kofferraumtür des Vans zugeknallt hatte, sah ihn misstrauisch an, doch nichts in seinem Blick verriet, dass ihn die Tatsache, dass die Entführung beobachtet worden war, in Panik versetzt hatte. Doch bei Miyavi sollte man sich nie auf den ersten Eindruck verlassen, das hatte Saga früh gelernt. Unter all seinen schrillen Outfits und dem gespielt kindischen Gehabe verbarg sich ein äußerst intelligenter Kopf, der es manchmal sogar schaffte, Sachen auszuhecken, denen noch nicht einmal Nao oder Kai auf die Schliche kamen.

Saga erinnerte sich nur zu gut daran, wie eines Tages keine der vier Großboxen des heiß begehrten Karamelpuddings in der Cafeteria angekommen waren, weil sich jemand am Telefon als Teil des Managements ausgegeben und sie in eines der Studios bestellt hatte. Niemand hatte nachweisen können, dass Miyavi dahinter steckte, doch als dieser die nächsten Tage wegen Bauchschmerzen nicht zur Probe erscheinen konnte, hatte man sich seinen Teil gedacht.

Miyavis Ziele waren nicht die höchsten. Aber die Gerissenheit, mit der er sie erreichte, beeindruckend. Was auch immer er heute im Schilde führte, er war nicht zu unterschätzen.

Saga zog die Stirn in Falten, ehe er langsam auf den anderen zuing und schließlich kurz vor ihm stehen blieb.

»Yo!«, sagte er und hob die Hand zum Gruß.

»Yo!« Miyavi grinste breit und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter, ehe er sich an den Van lehnte, als sei nichts geschehen. »Was führt dich her?« Saga hob eine Augenbraue, doch dann schüttelte er leicht den Kopf und deutete mit dem Finger auf die geschlossene Kofferraumtür.

»Ist es nicht unter deinem Niveau, ein kleines ahnungsloses Indieband-Mitglied zu betäuben und zu verschleppen? Mach das lieber mit Leuten, die dir gewachsen sind!«

Das Grinsen auf Miyavis Lippen wurde noch ein Stück breiter und er stemmte provokant die Hände in die Seiten und schob sein Becken nach vorn.

»Spielst du auf Naos Geburtstagsparty an, bei der du beinahe die Beine für mich breit gemacht hättest, wenn nicht Tora dazwischengekommen wäre und dich gerettet hätte?«

»Tze!« Saga schnaubte abfällig und boxte dem anderen leicht gegen die Schulter, ehe er sich eine braune Strähne aus der Stirn strich und Miyavi betont herablassend musterte. Diese Erinnerung war das Letzte, was er gerade gebraucht hatte. Dieser Abend war an Peinlichkeit fast nicht mehr zu übertreffen gewesen und nur seinem Bandmitglied war es zu verdanken, dass er nicht am nächsten Morgen mit einem

brummenden Schädel und einem unangenehmen Gefühl im Unterleib aufgewacht war.

Manchmal war es einfach nur belastend, dass Miyavi vom Management einen Freifahrtschein hatte, was alle Arten von Sedativa betraf. Diese schienen nicht zu merken, dass ihre Versuche, das instabile Temperament des Solokünstlers unter Kontrolle zu halten, zumeist in absolut unangemessener sexuell motivierter Zweckentfremdung der bunten Pillchen endeten.

»Trotzdem solltest du ihn wieder rausrücken«, sagte er und klopfte sich innerlich für sein vernünftiges Auftreten auf die Schulter. Miyavi schien jedoch nicht sonderlich beeindruckt, denn anstatt ihm zu gehorchen, lachte er nur und tippte mit dem Zeigefinger gegen die Tür.

»Ihn?«, fragte er scheinheilig und öffnete den Kofferraum. »Meinst du nicht eher ›sie?«

Saga blickte ihn irritiert an und reckte den Hals, um in den geräumigen Innenraum des Vans zu sehen, ehe er einen überraschten Laut von sich gab und nach Luft schnappte.

»Scheiße ...«, hauchte er und starrte auf das Bild, das sich ihm bot.

Es war nicht nur Takeru, dessen bewusstloser Körper auf dem Boden lag, die Arme nach allen Seiten ausgestreckt und in ruhigen Atemzügen leise vor sich hinschnarchend. Sein Kopf ruhte auf einem flachen Bauch in einem einfachen grauen T-Shirt, das leicht hochgerutscht war und helle Haut entblößte. Ein fremdes Bein war unter ihm eingeklemmt und zwei weitere, deren dazugehöriger Körper auf einer zusammengerollten Decke ruhte, lagen dicht bei ihm. Hellbraune Haare verdeckten halb die Gesichter der beiden jungen Männer, doch Saga brauchte keine Minute, um zu erkennen, um wen es sich dabei handelte.

»Hast du sie noch alle?!«, rief er schockiert und hastete nach vorn, um an Yujis Hals den Puls zu fühlen, ehe er Chiyu ein Stück zur Seite schob, um selbiges auch bei ihm zu tun. Beide atmeten ein wenig flach, doch sonst schien es, als würden sie lediglich schlafen. Chiyus Hände waren auf dem Rücken mit einem Schal zusammengebunden, und sein Körper auf der Decke in eine halbwegs vernünftige Position gebracht, während Yuji und Takeru so wirkten, als habe man sie nur hastig abgelegt.

»Ich fasse es nicht!«, hauchte Saga und ließ seinen Blick ein weiteres Mal über die drei Bandmitglieder schweifen, bevor er sich zu Miyavi umdrehte, der sich neben ihm in den Kofferraum beugte und Takeru ein Stück zur Seite schob, um neben ihm Platz zu machen. »Was geht hier eigentlich ab? Willst du sie entführen und Lösegeld erpressen oder ist das so was wie ein seltsamer Scherz, von dem ich nichts weiß?«

Er hatte ja viel von Miyavi erwartet! Vor allem Unsinn! Aber das ging doch ein Stück zu weit! Anderen Bandmitgliedern auf Partys etwas in den Drink zu mischen und mit ihnen zu spielen, war vielleicht nicht ethisch korrekt, aber wenn man bedachte, dass sie alle mehr oder weniger wussten, was sie von einander zu erwarten hatten, auch keine große Überraschung. Zwar wurde nach solchen Ereignissen geflucht,

geschimpft und Rachepläne geschmiedet, aber niemand war wirklich lange beleidigt und schon gar nicht verletzt.

Doch weder Takeru noch Chiyu oder Yuji wussten darüber Bescheid, was in der PS Company Gang und Gebe war. Sie ohne ihr Wissen einzubeziehen, ging sogar für Saga, der nie einen Streich ausschlug, einen Schritt zu weit.

»Beruhige dich, ich will sie ja nicht umbringen!«, ließ sich Miyavi neben ihm vernehmen und warf einen Blick auf die Uhr. »Ich bringe sie auch vor der Party wieder zurück. Niemand wird merken, dass sie gefehlt haben und glaub mir, sie werden sicher nichts dagegen haben!«

»Ja, so sieht es auch aus ...« Saga schüttelte den Kopf und betrachtete die drei Bewusstlosen ein weiteres Mal, unschlüssig darüber, was er tun sollte. Er konnte sie nicht einfach sich selbst überlassen, oder? Skrupel waren eine unangenehme Eigenschaft, vor allem, wenn man sie zu selten hatte, um in solchen Momenten zu wissen, wie man mit ihnen umgehen sollte.

»Aber das hat sich eh erledigt, Hiroto ist sicher gleich mit Nao da«, murmelte er leise, als ihm einfiel, dass seit dem Verschwinden seines Bandmitglieds schon mehrere Minuten vergangen waren und sicher gleich die Kavallerie anrücken würde, um den armen Neulingen zur Hilfe zu eilen. Denn wenn es um so etwas ging, verstand Nao keinen Spaß.

»Nao?« Miyavi grinste und schüttelte den Kopf, ehe er ein weiteres Mal auf die Uhr blickte. »Den habe ich vorhin mit Shou zu Starbucks gehen sehen. Der wird nicht vor einer Stunde wiederkommen! Und bis dahin bin ich schon längst mit dem Frischfleisch über alle Berge. Du kannst gern mitkommen! Oder hast du schon jemand Besseren im Kopf?«

Er blickte Saga herausfordernd an, doch dieser hatte ihm nicht mal zugehört.

»Kai«, sagte er leise und kniff die Augen zusammen, um besser sehen zu können.

»Kai? Ich dachte, der wäre jetzt exklusiv mit Aoi und Uruha zusammen?«, fragte Miyavi verwundert, doch Saga schüttelte nur den Kopf und deutete auf den Flur, den man durch die Fenster zum Innenhof an einigen Stellen einsehen konnte.

»Nein, Kai und Hiroto! Dort hinterm Fenster! Und er sieht sauer aus!«

Miyavis Kopf schnellte in die entsprechende Richtung und auf der Stelle entgleisten ihm die Gesichtszüge.

»Shit!«, fluchte er und sah sich hastig nach allen Seiten um, ehe er ein weiteres Mal auf seine Uhr sah und sich dann an den Kopf griff. »Verdammte Scheiße, noch zehn Minuten, dann hätte ich den Rest auch noch gehabt!«

»Den Rest?« Sagas Stimme klang verwirrt, während sein Blick Kai folgte, der mit zügigen Schritten in Richtung der Tür zum Innenhof stampfte, Hiroto dicht auf seinen

Fersen, ehe es in seinem Kopf Klick machte und er wusste, was Miyavi meinte.

»Du willst Mitsuru und Masato auch noch?«, keuchte er fassungslos, obwohl ihn zu diesem Zeitpunkt eigentlich nichts mehr hätte wundern sollen.

Miyavi beachtete ihn gar nicht, sondern fluchte weiter leise vor sich hin, bis er plötzlich einen Entschluss gefasst zu haben schien und Saga am Arm packte.

»Es hilft nichts, wir müssen verschwinden! Rein da!«, befahl er und schubste den Bassisten in Richtung des Kofferraums, und noch ehe dieser wusste, was geschah, befand er sich neben Takeru auf dem harten Boden. Er brauchte einen Moment, bis er die Situation vollkommen verarbeitet hatte, doch gerade als er sich perplex aufrappeln und Miyavi anschreien wollte, ob dieser noch alle Tassen im Schrank habe, schlug dieser die Tür hinter ihm zu.

»Hey, was soll der Scheiß?!«, brüllte Saga, als er sich von dem Schreck erholt hatte, und trommelte gegen die Wagentür. »Was hab ich eigentlich mit der Sache zu tun? Lass mich gefälligst sofort wieder raus!«

»Zu spät, Darling«, ertönte die Stimme des Sängers aus Richtung des Fahrersitzes, der durch die Rücksitze und ein durchsichtiges Gitter, das normalerweise verhindern sollte, dass Gepäck in den Passagierraum fiel, vom Kofferraum abgetrennt war. »Du warst leider zur falschen Zeit am falschen Ort. Jetzt wirst du mir bei den Dreien helfen und mit dafür sorgen, dass wir nicht auffliegen!«

»Den Teufel werde ich tun!«, schimpfte Saga und rüttelte an dem Gitter, um Miyavi an die Gurgel zu gehen und notfalls mit Gewalt dazu zu zwingen, ihn wieder rauszulassen. Er wollte mit dieser Sache nichts zu tun haben! Das war Menschenraub! Schlimmer noch, Entführung von unersetzlichen Bandmitgliedern, ihn eingeschlossen!

Er stolperte zurück, als sich das Auto in Bewegung setzte, und fiel auf Chiyu, der sich leicht wand und einen unterdrückten Laut von sich gab. Hastig rappelte er sich wieder auf, um den anderen Bassisten nicht mit seinem Gewicht zu belasten.

»Lass mich raus und ich verspreche, dass dein Tod kurz und schmerzlos wird!«, zischte er in Richtung des Fahrersitzes, doch die einzige Antwort, die er bekam, war ein amüsiertes Lachen, ehe Miyavi beschleunigte und den Van in den Straßenverkehr lenkte.

»Da du im Wagen bist, wird Kai denken, du steckst mit mir unter einer Decke!«, antwortete er schließlich doch und drehte sich kurz um, um Saga, dessen Hände so fest in das Gitter gekrallt waren, dass seine Knöchel weiß hervortraten, ein verschmitztes Grinsen zuzuwerfen. »Anders würde man es von dir auch gar nicht erwarten. Du hast also gar keine andere Wahl, als mir zu helfen, wenn du aus der Situation halbwegs glimpflich wieder herauskommen willst! Also hör auf, wie ein kleines Mädchen rumzuzicken, und fessle lieber die anderen beiden, bevor sie noch aufwachen. Wir haben noch ein ganzes Stück Fahrt vor uns!«

»Wichser!«, fluchte Saga, ehe er ein letztes Mal an dem Gitter rüttelte und sich dann

mit einem frustrierten Laut auf den Boden fallen ließ. Er würde ihn niederschlagen, sobald er aus dem Auto rauskam. Wenn er Glück hatte, hatte Kai gar nicht gemerkt, dass er sich in dem Auto befand, und Hiroto würde ihm schon die Wahrheit erzählen. Immerhin war er ebenso überrascht wie Saga gewesen.

»Verdammt Mist«, murmelte er leise und ließ seinen Blick abwesend über die drei bewusstlosen jungen Männer wandern, ehe er zusammenfuhr und die Luft anhielt. Ein Paar braune Augen waren starr auf ihn gerichtet.

tbc.

+++++

Aftertalk

Ich hab echt lange gebraucht, aber hier ist eine neue Fanfic ^^ *tadaaaaa*
Ich hoffe, sie wird euch gefallen. Nun zu der Frage, wie dieses seltsame Pairing entstanden ist. Und ihr könnt mir glauben, es ist genauso passiert, wie ich es jetzt beschreibe.

Ich saß an einem Abend in Berlin mit meinen besten Freundinnen Ma, Pi und Mü in Ma's Zimmer und uns war langweilig. So richtig langweilig. Und irgendwie sind wir darauf gekommen, dass ich eine neue Fanfiction schreiben will, ich mich aber nicht entscheiden kann, welches Pairing. Also haben wir fast alle Namen der PS Company auf kleine Zettel geschrieben, in eine Dose getan und gelost. (Nein, wir waren nicht betrunken. Diese Idee kam uns in vollkommen nüchternem Zustand)

Ma bestand darauf, dass ihr Baby (Miyavi) die Hauptrolle bekommt. Also haben wir den rausgelassen und Partner für ihn gezogen. Der Erste war Takeru (aka. ich möchte genauso sein wie Miyavi, deshalb ziehe ich mir genauso komische Sachen an wie er). Passte schon mal. Der Zweite war ... Chiyu. Jetzt wurde es seltsam. Wir hatten nur drei Namen von SuG in der Box! Und zwei hatten wir schon gezogen. Nun wurden wir neugierig und wollten das Schicksal herausfordern. Wir zogen nochmal. Yuji!!!! Wie krass ist das denn? Alle drei SuG Namen hintereinander gezogen!

Jetzt war ich allerdings der Meinung, Miyavi könne niemals mit denen allein fertig werden. Also brauchte er einen Helfer. Wir schüttelten die Box, langten hinein und zogen - Saga! Mr.Oberpervers, der alles flachlegt, was nicht bei drei auf den Bäumen ist! (zumindest in meinen FFs).

Nun fehlte noch ein Ort für das Geschehen. Wir schrieben alles mögliche auf, von Wiese über Tonstudio bis hin zu auf der Bühne. Wir waren der Meinung, wenn es ein Schicksal gibt, dann kommt jetzt die EINE Location, die eigentlich unmöglich ist. Das Auto. Und was zogen wir: im Auto.

Seitdem glauben wir alle an das Schicksal und höhere Yaoi-Mächte. Amen. Wir haben übrigens noch weitere lustige Pairings gezogen. Mal sehen, was ich davon schreibe.

Kapitel 2:

Kapitel 2

Saga brauchte ein paar Momente, bis er wirklich registrierte, dass ihn eines der drei jungen Bandmitglieder ansah, und noch ein wenig länger, bis ihm klar wurde, was dies zu bedeuten hatte. Nun konnte er wirklich nicht mehr ohne Schaden davonzutragen aus der Situation flüchten. Noch vor wenigen Minuten hatte er mit dem Gedanken gespielt, Miyavi beim nächsten Halt einfach niederzuschlagen und zu flüchten, ohne dass jemand wusste, dass er überhaupt im Van gewesen war, doch nun, da er bemerkt worden war, musste er sich entscheiden. Entweder er half Miyavi oder er schlug sich auf die Seite der anderen drei.

Er brauchte ganze zwei Sekunden, bis er sich entschlossen hatte und mit einem mürrischen Laut die Augenbrauen zusammenzog, ehe er über Yuji hinweg zu Chiyu kroch und ihm vorsichtig die Wange tätschelte. Er war schließlich nicht immer ein Arschloch! Und allein die Tatsache, dass er entführt worden war, ging ihm so gewaltig gegen den Strich, dass er sich schon rein aus Prinzip nicht daran beteiligen würde.

»Hey, alles okay?«, fragte er besorgt und lächelte unsicher, als ihn der andere nur weiter betrachtete ohne ein Wort zu sagen. Lediglich die vollen Lippen öffneten sich und er hustete leicht, ehe seine Lider wieder müde zudrifteten. Er musste immer noch unter der Wirkung des Betäubungsmittels stehen, wenn auch nicht so stark wie die beiden anderen, die noch immer vollkommen weggetreten waren. Vermutlich war er Miyavis erstes Opfer gewesen.

»Hey, nicht einschlafen!«, zischte Saga leise und warf einen vorsichtigen Blick in Richtung Fahrersitz, doch Miyavi sah geradeaus und schien nicht bemerkt zu haben, was sich hinter ihm abspielte. Stattdessen schaltete er das Radio an und lenkte den Wagen weiterhin durch die dicht befahrenen Straßen Tokyos.

»Hey«, flüsterte Saga ein weiteres Mal, und klatschte Chiyu auf die Wange, doch anstatt die Augen wieder zu öffnen, gab dieser nur einen verzerrten Laut von sich und bewegte sich schwerfällig, um seine unnatürliche Haltung zu verändern.

Sein Shirt rutschte dabei ein klein wenig hoch und entblößte seinen flachen Bauch, so dass Saga schnell wegsah. Jetzt war wirklich nicht der richtige Augenblick, um sich durch irgendwelche körperlichen Vorzüge ablenken zu lassen. Er wusste genau, wie schnell er auf solche Verführungen ansprang, und Notgeilheit war das Letzte, was er jetzt gebrauchen konnte.

Erst jetzt fiel Saga wieder ein, dass der Bassist der Einzige war, dem die Hände auf dem Rücken gefesselt waren. Hastig beugte er sich über den anderen und drehte ihn leicht, um mit wenigen Handgriffen den dünnen Schal zu lösen. Ein leichtes Aufatmen war alles, was er als Dank erhielt, aber in Anbetracht der Tatsache, dass Chiyu noch immer unter Drogen stand, hatte er selbst das nicht erwartet. Doch er war froh, dass der andere schon wieder halbwegs mitbekam, was um ihn herum geschah.

»Wenn du wach bist, mach die Augen auf!«, bat er leise, ein klein wenig panisch, da er keine Ahnung hatte, was er tun sollte, wenn die drei wirklich medizinische Hilfe bräuchten. Wer konnte wissen, was Miyavi benutzt hatte, um sie zu betäuben! Mit Betäubungsmitteln konnte sich Saga nun wirklich nicht aus.

Einen kurzen Moment war er versucht, einen erneuten Versuch zu starten, am Gitter zum Fahrersitz zu rütteln und den Sänger ein wenig näher zu seinem Schöpfer zu bringen, doch da öffnete sich erst eines der braunen Augen, dann das zweite, und Chiyu blickte ihn unfokussiert an.

»Was ...«, hauchte er und hustete, als ihm die Stimme versagte.

Saga hielt einen Finger an den Mund und blickte kurz zu Miyavi, um sich zu vergewissern, dass dieser noch immer nichts bemerkt hatte. Doch diesem schien es mehr Spaß zu machen, mit dem Radio um die Wette japanische Schlager zu trällern, als sich darum zu kümmern, was sich hinter ihm anspielte. Aber solange er keinen Verdacht schöpfte, hatten sie eine Chance zur Flucht.

»Keine Angst, alles wird gut«, flüsterte er und hätte sich beinahe selbst ausgelacht, als ihm klar wurde, wie idiotisch seine Worte für den anderen klingen mussten. Doch er würde sie schon alle heil hier raus kriegen, das hatte er sich fest vorgenommen. Wenn er jemals die Gelegenheit gehabt hatte, zu zeigen, dass er sich auch erwachsen verhalten konnte, dann war das jetzt.

Er blickte sich suchend um, bis er eine halbvolle Wasserflasche zwischen den bewusstlosen Körpern ausmachte, und hob Chiyus Kopf ein bisschen an, um sie ihm an die Lippen zu drücken. Der Bassist trank gierig und seufzte leicht, als er schließlich absetzte und den Kopf erleichtert nach hinten rollen ließ.

»Was ist passiert?«, fragte er und blickte Saga mit halbwegs klarem Blick an. Er schien noch immer sehr schwach zu sein, aber zumindest war er nicht mehr vollkommen benebelt.

»Miyavi hat dich, Yuji und Takeru betäubt und in einem PSC Van entführt«, antwortete dieser und nickte nur trocken, als er sah, wie sich die Augen des anderen weiteten. »Ja, richtig gehört. Frag lieber nicht weiter. Mich hat er auch entführt und spätestens wenn er die Tür aufmacht, bringe ich ihn um!«

Er zog die Augenbrauen mürrisch zusammen und trank den letzten Schluck Wasser, den Chiyu in der Flasche übrig gelassen hatte, bevor er pikiert auf das Etikett blickte und sich schüttelte. Der schale Geschmack, der sich in seinem Mund ausgebreitet hatte, bedeutete vermutlich, dass die Flasche hier schon seit Wochen herumlag. Widerlich!

»Alles okay?«, fragte er Chiyu und musterte ihn besorgt, doch dieser schien überhaupt nicht bemerkt zu haben, dass das Wasser alt war. Seine Augen waren halb geöffnet und seine Lider flatterten, doch seine Atmung ging ruhig, wenn auch noch ein bisschen schwer.

»Mir geht's gut«, hauchte er leise und hustete unterdrückt, ehe er sich zur Seite rollte und ein paar Mal mühsam zwinkerte.

Saga beobachtete ihn aufmerksam, nicht wirklich zufrieden mit der Antwort. Er warf einen kurzen Blick auf Takeru und Yuji, doch keiner der beiden regte sich. Er konnte nur hoffen, dass die Fahrt lange dauern würde, so dass sie irgendwann aufwachen würden. Zu viert hatten sie eindeutig mehr Chancen.

»Ich fühl mich komisch«, presste Chiyu mit einem Mal heraus und hustete erneut, ehe er sich aufzurichten versuchte. Saga kam ihm zur Hilfe und schob den Bassisten in eine halbwegs sitzende Lage, so dass er an ihm lehnte, ehe er ihn aufmunternd anlächelte.

»Kein Angst, das wird schon wieder«, versuchte er glaubwürdig zu versichern. »Das kommt nur von vom Betäubungsmittel. Bald bist du wieder fit!«

Chiyu nickte schwach und Saga seufzte lautlos, ehe er ihm ein paar verschwitzte Strähnen aus der Stirn strich. Er stutzte, als er die warme Haut des anderen fühlte und blickte ihn kritisch an. Waren seine Hände besonders kalt oder hatte der Bassist leichtes Fieber? Erst jetzt fiel ihm auf, dass die Wangen des anderen gerötet waren. Seine Lippen waren leicht geöffnet und sogen schwerfällig die Luft ein, während seine Augen wieder zudrifteten und sein Körper gegen Sagas immer schwerer wurde. Dieser weitete entsetzt die Augen und schüttelte den anderen vorsichtig.

»Werd mir jetzt bloß nicht ohnmächtig!«, zischte er ängstlich und blickte sich hilflos um, doch was genau hatte er erwartet? Einen Erste-Hilfe-Kasten? Selbst wenn er einen gefunden hätte, hätte er keine Ahnung gehabt, was er Chiyu geben sollte, wenn nicht gerade ›verabreichen, wenn durch befreundeten Musiker betäubt und gekidnappt draufstand.

Wenn man einmal von den Zeiten absah, in denen er selbst mit einer Grippe im Bett lag, waren seine einzigen Erfahrungen mit einem Kranken, dass er Kai geholfen hatte, einen jammernden und wimmernden Uruha ins Bett zu verfrachten, nachdem dieser nach einer durchzechten Nacht im Tanktop durch die novemberkalten Straßen Tokyos nach Hause gewandert war und sich eine handfeste Erkältung eingefangen hatte. Und während Kai die Medizin verabreicht hatte, hatte er lediglich heißes Wasser auf einen Teebeutel gegossen. Es gab einen Grund, warum man ihn nicht mit wirklich wichtigen Aufgaben betraute.

»Hey, nicht einschlafen!«, sagte er erneut, doch Chiyu reagierte überhaupt nicht mehr auf ihn. Eine seiner Hände hatte sich in Sagas Oberschenkel gekrallt, die andere lag schlaff auf dem Boden.

»Mir ist warm«, flüsterte er und vergrub sein Gesicht an Sagas Brust, um sich die dünne Schweißschicht abzuwischen, die sich auf seiner Haut gebildet hatte. Saga tätschelte beruhigend seine Schulter und blickte sich um, doch hier hinten konnte man kein Fenster öffnen. Erst jetzt bemerkte er, dass es tatsächlich ein bisschen wärmer geworden war als zuvor. Hatte Miyavi die Heizung angemacht?

»Du bist so still da hinten!«, ertönte wie auf Kommando dessen Stimme, so dass Saga zusammenschrak. »Hast du dich damit abgefunden, mir zu helfen?«

»Davon träumst du wohl!« Der Bassist lachte abfällig auf und fächelte sich mit der Hand etwas Luft zu. »Eher esse ich freiwillig Reitas hausgemachtes Okonomiyaki!«

Miyavi lachte amüsiert, die Augen noch immer auf den Verkehr gerichtet.

»Na dann wünsche ich dir viel Spaß die nächsten Tage mit verkorkstem Magen im Bett, während du dein Innerstes ... - Verdammter Idiot, ich hatte Vorfahrt!«

Ein lautes Hupen ertönte und ein schlanker Mittelfinger mit pink lackiertem Fingernagel reckte sich in Richtung Frontscheibe, bevor Miyavi wie ein Rohrspatz zu schimpfen begann. Saga schnaubte leise, ehe er sich abwendete. Wer so dumm war, mitten am Tag durch die Innenstadt zu fahren, verdiente es nicht besser! Doch nun, da der andere beschäftigt war, konnte er sich wieder Chiyu zuwenden. Hilfe hätte er von Miyavi eh nicht erwarten können. Maximal ein amüsiertes Grinsen, das sich immer auf das Gesicht des anderen schlich, wenn er sich für besonders schlau und raffiniert hielt.

»Saga ...«, hörte er die leise Stimme des anderen Bassisten und Fingernägel gruben sich in seinen Oberschenkel, als sich dieser mühsam nach oben stemmte, um wieder Kontrolle über seinen Körper zu haben. Doch kaum hatte er sich ein Stück aufgerichtet, verschwand seine Kraft und er sackte auf Saga, der den anderen nicht halten konnte und auf den Rücken sank.

Verdammt noch mal! War er wirklich so schwach, wie Hiroto immer behauptete, wenn er ihn auf die Palme bringen wollte? So sehr er es auch versuchte, er konnte Chiyu nicht mehr von sich herunterschieben. Sein Kopf lag auf Yujis Brustkorb, seine Beine waren seltsam verdreht und halb unter dem Bassisten eingeklemmt, und mit jedem Versuch, den anderen von sich zu schieben, behinderte er sich nur noch mehr, bis er schließlich mit einem frustrierten Laut aufgab.

Na toll! Wenn ihn jemand so sehen könnte, würde er ihn vermutlich schallend auslachen.

»Hey, runter von mir!«, zischte er leise, doch Chiyu reagierte überhaupt nicht mehr auf ihn. Sein Atmung ging schneller als zuvor, seine heiße Wange presste sich gegen Sagas Gesicht und seine Lippen waren so nah an seinem Ohr, dass Saga trocken schluckte, als ihm die verzerrten Laute des anderen einen Schauer über den Rücken jagten.

»Hey, runter!«, versuchte er einen weiteren Vorstoß, jedoch längst nicht mehr mit so sicherer Stimme wie zuvor.

Seine Augen weiteten sich, als die Hand auf seinem Oberschenkel nach oben wanderte, mit festem Druck, jedoch trotzdem zitternd, als hätte Chiyu sie nicht mehr vollkommen unter Kontrolle. Fingernägel kratzten über den dünnen Stoff seiner Anzughose, doch die Tatsache, dass sein Party-Outfit gerade vollkommen zerknittert wurde, war das Letzte, über das sich Saga in diesem Moment Gedanken machte.

Er atmete gepresst ein, als die Hand auf seinen Po angekommen war und diesen drückte, während Chiyus Körper noch ein Stück weiter auf ihn drauftratschte, so dass er ihn beinahe vollkommen unter sich begrub. Ein leichter Rotschimmer legte sich auf Sagas Wangen, als er den Bassisten gegen sein Ohr unterdrückt aufstöhnen hörte, doch spätestens in dem Moment, in dem dieser seinen Unterleib gegen sein Bein presste, wich alle Farbe aus seinem Gesicht.

Fuck!

Bis jetzt hatte er sich noch gut einreden können, dass dies alles unwillkürliche Bewegungen eines halb Betäubten waren, der versuchte, an irgendetwas Halt zu finden und wieder halbwegs Herr seiner Sinne zu werden, doch das, was sich gerade äußerst präsent gegen seinen Oberschenkel drückte, konnte er nicht darauf zurückführen. Und schon gar nicht ignorieren.

Er biss die Zähne zusammen, als der Griff der Hand an seinem Po stärker wurde und Chiyu ihn gegen sich zog, während sich sein Becken gegen ihn zu bewegen begann. Die blassen Lippen des Bassisten streiften sein Ohr, stießen gedämpfte Töne aus, die Saga das Blut in den Kopf trieben, so dass ihm einen Moment lang schwindlig wurde.

Der Wagen holperte über die Straße, bremste, beschleunigte, bremste wieder, und jedes Mal wurde der andere erneut gegen ihn gedrückt und stöhnte leise auf, während sich sein aufgeheizter Körper immer ungehemmter an Saga rieb, so dass diesem beinahe die Luft wegblieb. Nur langsam schlich sich der Gedanke in seinen Kopf, dass er sich wehren und versuchen sollte, den anderen von sich zu schieben, doch er war wie versteinert, vollkommen überrumpelt von der Situation und nicht mehr in der Lage, seine Bewegungen zu steuern.

Es war nicht fair, ihn zu verführen! Wenn jemand an zu wenig Willenskraft litt, um so etwas abzuwenden, dann war er es!

Chiyus atemloses Stöhnen an seinem Ohr machte ihn ganz unruhig, wühlte ihn auf und trieb ihm das Blut ins Gesicht, so dass er sich beinahe sicher war, inzwischen wie eine Tomate zu leuchten. Die schmalen Finger des anderen kratzten über seine Hose, drängten ihn beinahe brutal näher, obwohl sich Saga überhaupt nicht erklären konnte, woher der anderen auf einmal die Kraft dazu nahm, wo er sich zuvor noch nicht einmal hatte aufrichten können.

Er musste immer noch vollkommen benebelt sein, denn Saga war sich sicher, dass niemand, schon gar nicht ein Mitglieder einer kleinen Indieband, auf die Idee kommen würde, ihm einfach im Kofferraum eines Vans zwischen seinen bewusstlosen Bandmitgliedern an die Wäsche zu gehen, während er gerade von einem unzurechnungsfähigen Psychopathen entführt wurde. Das war wirklich ein bisschen krank – und zwar nicht im positiven Sinne.

Sagas Augen weiteten sich plötzlich, als er spürte, wie sich Yujis Brustkorb unter ihm ein Stück regte, und er begann zu zappeln, als der Gitarrist einen leisen Laut ausstieß und sich leicht drehte. Verdammt, er hatte zwar gewollt, dass die anderen

aufwachten, aber musste es unbedingt jetzt sein?! Chiyu lag schwer auf ihm, rieb sich an ihm wie eine rollige Katze und stöhnte so ungehemmt in sein Ohr, dass es Saga die Schamesröte ins Gesicht trieb, während all seine Befreiungsversuche im Keim erstickt wurden.

»Hör auf!«, flüsterte er atemlos und zog für einen kurzem Moment in Betracht, Miyavi zu Hilfe zu rufen, doch er wäre lieber gestorben, als sich von ihm in so einer kompromittierenden Situation finden zu lassen. Schon gar nicht, wenn ausgerechnet er, den alle für seine spontanen dreckigen Ideen fürchteten, nicht in der Lage war, sich gegen die sexuelle Belästigung eines beinahe noch Minderjährigen zu wehren.

Doch anstatt auf ihn zu hören, drängte Chiyu ihn nur noch weiter nach unten. Saga zischte leise, als seine Beine noch ein Stückchen mehr verdreht wurden, doch bevor er darüber nachdenken konnte, was er als Nächstes tun könnte, um sich zu befreien, zwängte sich ein Knie zwischen seine Schenkel und schob sie grob auseinander.

Saga hielt die Luft an, als sich ein fremdes Bein gegen seinen Schritt schob, während sich im selben Moment brennende Lippen auf seinen Hals legten. Er spürte, wie sich Hitze in seinem Bauch sammelte und durch seine Adern bis in die äußersten Spitzen seines Leibes strömte, während sein Herz mit einem Mal beängstigend schnell zu klopfen begann.

Verdammt, was passierte hier gerade? Er lag auf dem Rücken, wurde festgehalten und bedrängt, und anstatt sich gegen den Angreifer zu wehren, begann es ihm auf einmal zu gefallen? Der schlanke Körper des anderen schmiegte sich an ihn, als sei er für ihn gemacht, seine Wärme drang selbst durch die Kleider hindurch und jede Bewegung war so anzüglich und verlockend, dass Saga unwillkürlich die Augen schloss und lautlos seufzte, ehe er eine Hand hob und sie im Nacken des anderen vergrub.

Die Lippen an seinem Hals verbrannten ihm die Haut, eine weiche Zunge schlich sich über seinen Kehlkopf und die Hand, die fordernd über seinen Oberkörper glitt und seine Kleidung zerwühlte, ließ ihn keinen klaren Gedanken mehr fassen.

Er vergaß, dass er sich noch vor wenigen Minuten vorgenommen hatte, erwachsen zu handeln, vergaß, dass Miyavi nicht einmal einen Meter entfernt war und ihn nur der Lärm des Verkehrs und des Radios daran hinderte, dass er Chiyus Stöhnen hörte. Er vergaß, dass sich Yuji unter ihm leicht regte und jeden Moment begreifen könnte, was neben ihm geschah. Alles, was er noch wahrnahm, war die Wärme des anderen, die verführerische Grobheit, mit der er ihn anfasste und auf den Rücken zwang, während er sein Bein gegen Sagas Schritt rieb und diesem nur allzu offensichtlich machte, dass er sich nicht mehr rausreden konnte.

Es gefiel ihm. Es gefiel ihm sogar sehr. Er konnte sich nicht mehr genau erinnern, wann der Moment gewesen war, an dem er aufgegeben hatte, doch in diesem Augenblick war es ihm vollkommen egal. Seine Finger gruben sich stärker in den Nacken des anderen, zogen an seinen Haaren und zwangen ihn näher, ehe sich seine Lippen atemlos öffneten, als sich Chiyus Zähne in seine Haut senkten.

Er schnappte nach Luft, krümmte seinen Rücken nach oben und presste sich an den

anderen, ehe er atemlos zurücksank und die Augen öffnete. Einen Moment lang verliefen die Farben und er musste zwinkern, um den Van wieder klar sehen zu können. Doch trotz allem blieb sein Blick verklärt und langsam kroch der Verdacht in seinen Kopf, dass hier etwas absolute nicht stimmte.

Normalerweise reagierte er nicht so stark auf Berührungen. Er genoss sie, kostete sie aus, aber er ließ niemals zu, dass sie ihn beherrschten und er sich nicht mehr gegen sie wehren konnte. Und normalerweise lag er auch nicht auf dem Rücken, hilflos dem Drängen eines anderen ausgeliefert und dies auch noch genießend, während eine ungewohnte Hitze seinen ganzen Leib durchzog, die er sonst nur verspürte, wenn er nach einer ausgiebigen Kneipentour vom Alkohol enthemmt einen seiner Bandkollegen gegen die nächste Wand nagelte.

Er spürte die vertraute Wirkung des Alkohols, obwohl er genau wusste, dass er heute noch keinen getrunken hatte, ehe sein Blick zur Seite auf die leere Wasserflasche driftete und es ihm wie Schuppen von den Augen fiel.

Verdammt! Miyavi, dieses intrigante, hinterhältige Arschloch! Chiyu hatte erst so stark reagiert, nachdem er etwas getrunken hatte, und wenn er, Saga, schon von einem Schluck eine solche Wirkung verspürte, wollte er sich gar nicht ausmalen, was der andere durchmachen musste. Er rieb sich beinahe brutal gegen ihn, verzweifelt nach Erlösung suchend und vollkommen blind dafür, dass er gerade etwas tat, was er sich bei klarem Verstand vermutlich niemals erlaubt hätte. Doch was auch immer in der Flasche gewesen war, es machte ihn so wirr und hemmungslos, dass sein vom Betäubungsmittel benebelter Geist nicht mehr in der Lage war, die Bedürfnisse seines Körpers unter Kontrolle zu halten.

Unter normalen Umständen hätte Saga ihn wohl keineswegs von der Bettkante gestoßen, doch dies hier war eine Ausnahmesituation. Sie wurden entführt. Und wenn Miyavi so eine Flasche in seinem Kofferraum deponierte, war selbst für den naivsten Menschen innerhalb von Sekunden klar, was er mit ihnen vorhatte.

»Chiyu!«, zischte er scharf und biss sich auf die Unterlippe, um sich durch den Schmerz davon abzuhalten, sich wieder von der Droge einlullen zu lassen. »Chiyu, wach auf der Stelle auf! Chiyu!«

Er packte den anderen am Schopf und zog ihn grob nach oben, so dass er ihm ins Gesicht sehen konnte. Die braunen Augen waren halb geschlossen, die Lider flatterten un stetig und etwas im Ausdruck des anderen ließ Saga trocken schlucken, ehe er vollkommen vergaß, was er gerade sagen wollte. Gebannt starrte auf das schöne Gesicht, folgte mit seinem Blick dem Weg der Zunge, welche die verlockend geöffneten Lippen befeuchtete, ehe er zurück in die faszinierenden Augen sah, deutlich spürend, was diese in ihm auslösten.

Chiyu sah ihn an wie ein Raubtier, das sich jeden Moment auf seine Beute stürzen würde, sein Blick so verrucht und gefährlich, als wäre er einem Pornomagazin entsprungen. Es schien ihn überhaupt nicht zu stören, dass Saga ihm wehtat, im Gegenteil. Seine Zähne kratzten über seine volle Unterlippe und er stöhnte leise auf, während seine Hand unter Sagas Hemd schlüpfte.

Dieser atmete rasselnd ein, als er die warme Haut des anderen spürte, die weichen Finger, die über seinen Brustkorb nach oben glitten, ehe sie wieder nach unten wanderten und ungeduldig am Bund seiner Hose rissen. Und erst in diesem Moment wurde ihm wieder bewusst, was sie gerade taten. Hastig versuchte er sich zu lösen, sich mit einem Arm auf dem Boden abstützend und mit dem anderen Chiyu von sich ziehend, doch dessen Gewicht lastete noch immer auf ihm, so dass er es nicht einmal schaffte, sich in eine halbwegs sitzende Lage zu bringen. Wer hätte denken können, dass so ein dünner Spargel so viel wog!

Mürrisch biss Saga die Zähne zusammen und zog stärker am Schopf des anderen, während er sich im gleichen Moment nach oben drückte, um ihn so von sich runter zu schubsen. Er bog den Rücken durch und ruckelte ein bisschen, so dass seine Füße auf dem Boden Halt fanden, um ihn zu stützen. Es wäre doch gelacht, wenn er dies nicht schaffen sollte!

Und tatsächlich ließ der Druck nach, mit dem Chiyu ihn zurückdrängte. Saga wollte schon siegessicher grinsen, als er sah, wie sich Chiyus Gesichtszüge veränderten. Der jüngere Bassist kniff die Augen zusammen und stieß einen wimmernden Laut aus, der Saga das Blut in die Wangen trieb, als er bemerkte, dass er es gewesen war, der ihn verursacht hatte.

Chiyus Schritt war noch immer gegen seinen Oberschenkel gedrückt und als er sich nach oben gestemmt hatte, hatte dies die Stimulation unbeabsichtigt intensiviert. Doch anstatt sich wieder auf ihn zu stürzen oder sich gegen ihn zu reiben, blieb Chiyu vollkommen still. Saga beobachtete fasziniert, welche widersprüchliche Emotionen sich auf dem Gesicht des anderen abspielten, dessen Kopf durch seine Hand unnatürlich weit zurückgezogen war.

Der lange schlanke Hals war vollkommen entblößt, leicht gerötet wie auch der Rest seines Gesichtes, und jedes Mal, wenn er schluckte, bewegte sich sein Adamsapfel auf und ab, während über seine atemlos geöffneten Lippen leise Töne kamen, die in Sagas Ohren beinahe obszön klangen.

Er schien noch immer nicht zu registrieren, was gerade geschah, verharrte nur still und schien auf etwas zu warten. Und als Saga sich ein kleines Stück bewegte, wusste er ganz genau, was dies war. Ein Zittern ging durch den Körper des anderen und er stöhnte so laut auf, dass Saga befürchtete, Miyavi müsse es trotz des Radios hören. Sein Unterleib presste sich gegen Sagas Oberschenkel, seine Fingernägel krallten sich in die nackte Haut, und als sich Saga noch ein Stückchen weiter bewegte, wurde das Stöhnen zu einem beinahe kläglichen Wimmern, das ganz genau verriet, wie sehr Chiyu die Berührung brauchte.

Und so sehr Saga es auch zu verdrängen versuchte, die Reaktion des anderen schaffte es, den Vorsatz, sich gegen die Droge zu wehren, soweit zu schwächen, dass er ihn nicht mehr behinderte. Ganz vorsichtig hob er seine Hand vom Boden und ließ sie den Arm des anderen hinaufgleiten, den schmalen Oberarm entlang, dessen Muskeln vor Anspannung ganz hart waren, weiter zu seinem Hals und schließlich seinen Rücken hinab, bis sie kurz über seiner Taille liegen blieb und ihn an sich zog.

Erneut grub sich das Zittern durch den schlanken Leib und Saga konnte nicht verhindern, dass es einen deutlich fühlbaren Effekt auf ihn hatte. Die selbe Wärme wie schon vor ein paar Minuten breitete sich in ihm aus und diesmal wehrte er sich nicht gegen sie. Seine Augen waren fest auf das Gesicht des anderen gerichtet, sogen jede Reaktion in sich auf wie ein Schwamm, und je stärker Chiyu reagierte, umso erregter wurde er selbst. Die Bewegungen des Autos verstärkten das Gefühl noch, und jedes Mal, wenn Miyavi leicht abbremste, jagte ein Blitz durch seinen Magen. Die Gewissheit, in der nächsten Sekunde entdeckt werden zu können, war so präsent wie nie zuvor, und als sich Yujis Brustkorb ein weiteres Mal unter seinem Kopf bewegte, war all seine Zurückhaltung auf einmal wie weggepustet.

Er hatte keine Zeit mehr! Chiyus heißer Körper presste sich gierig gegen ihn und wenn er ihn haben wollte, musste er ihn sich jetzt holen, nicht später!

Ohne weiter zu überlegen, was die Konsequenzen seines Handelns wären, presste er den anderen an sich und hob seinen Unterleib an, um sich gegen ihn zu reiben. Chiyus Kopf bog sich noch ein Stück weiter in den Nacken und seine Lippen flogen atemlos auseinander, ehe Saga ihn losließ, so dass seine Stirn auf seinen Oberkörper kippte. Heißer Atem drang an seinen Hals und er schloss die Augen, um sich davon abzulenken, dass es einfach nur krank und falsch war, was er gerade tat.

Doch er brauchte diese Nähe, ganz egal, von wem sie kam. Er brauchte die Hände, die über seinen Körper wanderten, die Fingernägel, die sich in seine Haut krallten und das Feuer noch weiter schürten, das in seinem Inneren brannte. Seine Hose spannte unangenehm eng und er hätte sie sich am liebsten vom Körper gerissen, doch er hatte gerade so viel Bewegungsfreiraum, um Chiyu an sich zu ziehen und sein Shirt nach oben zu schieben, so dass seine Hände endlich die aufgeheizte Haut berühren konnten.

Der jüngere Bassist stöhnte auf und stieß sein Becken beinahe grob gegen Sagas, ehe sich seine Hand unter ihn schob und in seine Hose zwängte. Saga hob das Becken, doch die Verrenkung tat beinahe weh, auch wenn ihn Chiyus Hand allen Schmerz vergessen ließ, als sie sich in seine Pobacke krallte und diese massierte.

Er biss die Zähne zusammen, um den Laut zu unterdrücken, der sich aus seiner Kehle drängen wollte, doch er schien der Einzige zu sein, der daran dachte, sich nicht zu verraten. Bei seinem nächsten Stoß gab Chiyu ein so lautes Grollen von sich, dass Saga bestürzt zusammenfuhr und den Kopf des anderen in seine Halsbeuge drückte, um den Ton zu ersticken. Doch dies war auf Dauer keine Lösung.

»Fuck«, murmelte er leise, ehe er Chiyu am Nacken packte und ihn zu sich heranzog, um seine Lippen mit den seinen zu verschließen.

Er küsste gerne andere Leute, vor allem schöne, androgyne Männer, doch dies war anders. Es war kein Kuss, es waren lediglich zwei Münder, die sich gegenseitig verschlossen, um ihr Keuchen zu unterdrücken, doch die bloße Berührung und das Gefühl, wann immer Chiyus Atem in ihn strömte, ließ Saga so heiß werden, dass er seine Kleidung fast nicht mehr ertragen konnte.

Er wollte diesen Mann! Er wollte raus aus seinen Sachen, wollte sich drehen, sich endlich bewegen und den anderen unter sich begraben, anstatt selbst hilflos auf dem Rücken zu liegen und sich an den Funken Kontrolle zu klammern, den er über Chiyu hatte, wenn er ihn am Nacken packte und zu sich zwang.

Doch der andere bewegte sich keinen Zentimeter zurück, drängte sich nur immer stärker an ihn, so dass Saga befürchtete, jeden Augenblick unter ihm zerquetscht zu werden. Er spürte dessen Härte gegen seinen Oberschenkel, fühlte seine Hand an seinem Po und hätte sich am liebsten auf die Zunge gebissen, als die Finger zwischen seine Pobacken fuhren und diese spreizten.

Fuck, fuck, fuck, was passierte hier gerade?! Er war nicht unten, auf keinen Fall! Nicht, dass es nicht sowieso absolut unrealistisch gewesen wäre, dass sie in dieser beklemmenden Position tatsächlich Sex haben könnten, doch allein schon die Tatsache, dass Chiyus Finger ihn an dieser Stelle berührten, überschritt eine Grenze.

»Lass das!«, zischte er gegen dessen Lippen und ruckelte mit dem Becken, doch der andere schien seinen Protest noch nicht einmal wahrzunehmen. So tat Saga das Einzige, was ihm einfiel – er presste seinen Körper nach unten, um die Hand einzuquetschen, während er Chiyu im selben Moment auf sein Bein drückte und dieses so stark zu bewegen begann, dass der andere leise aufschrie.

Sofort verschloss Saga seine Lippen, doch es war zu spät gewesen.

»Hey, was machst du mit meinen Geiseln!«, ertönte Miyavis Stimme von vorn und Saga schloss die Augen, innerlich betend, dass sich der andere nicht umdrehte und sah, was hinter ihm passierte. Sie lagen auf dem Boden im Schatten, ein Knäuel von Gliedmaßen, doch Miyavi war intelligent genug, um trotzdem genau zu verstehen, was geschah, wenn er erst einmal Verdacht geschöpft hatte.

»Töten, weil sie mich befummeln!«, entschied sich Saga für die Wahrheit und zog mit einer Hand Chiyus Kopf in die Höhe, um ihm im selben Augenblick die andere auf den Mund zu pressen und daran zu hindern, noch weitere Töne von sich zu geben.

Miyavi lachte und Saga atmete erleichtert auf, als er erkannte, dass sein Trick funktioniert hatte und der Sänger tatsächlich dachte, er hätte ihn auf den Arm genommen. Doch zum Ausruhen hatte er keine Zeit. Chiyus Schritt rieb sich inzwischen mehr als grob gegen seinen Oberschenkel; er konnte spüren, wie der schlanke Körper zu zittern begann und sich seine Muskeln anspannten, während heißer Atem an seine Hand drang, die sich so fest auf den Mund des anderen presste, dass dieser die Luft nur noch geräuschvoll durch die Nase einsaugen konnte.

Saga biss die Zähne zusammen, um nicht aufzustöhnen, als der Bassist die Augen öffnete und ihn unfokussiert anblickte. In seinen Augen brannte ungezügelter Erregung gemeinsam mit Frustration darüber, sich wieder richtig bewegen noch atmen zu können, bevor sich seine Augen so stark verdrehten, dass Saga für einen kurzen Moment nur noch das Weiße sehen konnte.

Er hielt den Atem an, als der andere Körper unkontrolliert zu zittern begann und sich schüttelte, als würde elektrischer Strom durch ihn fließen. Die Finger der eingeklemmten Hand gruben sich so tief in sein Fleisch, dass es wehtat, und er presste seine Hand noch fester auf Chiyus Mund, um den Schrei zu unterdrücken, der dessen Kehle verlassen wollte. Er hörte nur ein gedämpftes Grollen, dann wurde der andere still und sank schwer auf ihn hernieder, wo er regungslos liegen blieb.

Saga löste seine Hand und betrachtete abwesend den feuchten Speichel darauf, ehe er sie fallen ließ und den Kopf zur Seite kippte. Chiyus abgehackte Atemzüge drangen an sein Ohr und er spürte, wie sich dessen Brustkorb unregelmäßig hob und senkte, doch mehr bekam er nicht mehr mit. Wie paralysiert starrte er an die Seitenwand des Vans, selbst nicht fassend, was er gerade getan hatte.

Er hatte gerade einem Musiker, mit dem er zuvor nie mehr als zwei zusammenhängende Worte gewechselt hatte, im Kofferraum ihres Kidnappers einen runtergeholt, während seine zwei bewusstlosen Bandkollegen neben ihnen lagen. Hätte er es nicht besser gewusst, hätte er gedacht, dies wäre die Handlung eines schlechten Pornos, doch dass er selbst davon der Hauptdarsteller sein würde, hätte er noch nicht einmal im Traum gedacht.

Vorsichtig wendete er den Kopf und versuchte zu erkennen, was sich in Chiyus Gesicht abspielte und ob sich dieser vielleicht endlich bewusst wurde, was er getan hatte, doch alles, was er erkennen konnte, war, dass der andere die Augen geschlossen hatte. Eine feuchte Spur war um seinen Mund zu sehen und Saga schluckte unangenehm berührt, als ihm klar wurde, dass dies davon stammte, dass er ihm den Mund zugehalten hatte.

Das war alles zu viel! Er wollte hier raus, und zwar schnell! Sein Anzug war vollkommen zerknautscht, seine Haare zerzaust und seine Erregung noch immer so präsent, dass er sich am liebsten in den Hintern getreten hätte, als ihm der Gedanke kam, warum nur Chiyu seinen Spaß gehabt hatte und er nicht. Der andere war vollkommen weggetreten, atmete nur geräuschvoll und lastete so schwer wie ein Stein auf ihm, ohne ihn auch nur ansatzweise mit irgendwelchen Bewegungen zu befriedigen.

»Scheiß Party, scheiß Miyavi, scheiß Droge!«, fluchte Saga und ballte frustriert die Fäuste, ehe er zusammenfuhr, als der Wagen plötzlich stoppte.

Er hatte überhaupt nicht bemerkt, dass sie den lauten Straßenverkehr hinter sich gelassen hatten. Augenblicklich wurde ihm heiß und er atmete schwer, ehe er panisch versuchte, den anderen von sich zu schieben. Er packte ihn am Gürtel, um ihn von sich runterzuziehen, sich innerlich dafür verfluchend, dass ihm dieser Gedanke nicht schon vorher gekommen war. Doch gerade als er ihn so weit von sich herunter hatte, dass er seinen Oberkörper aufrichten konnte, öffnete sich die Kofferraumtür und grelles Tageslicht blendete seine Augen.

»Scheiße!«, murmelte er nur leise, als es einen Moment ruhig war, ehe er Miyavi lachen hörte, ganz genau wissend, dass dieser keine Sekunde gebraucht hatte, um zu verstehen, was sie miteinander getrieben hatten. Doch anstatt sich eine Maske

aufzusetzen und sich damit zu brüsten, dass er so unwiderstehlich war, dass ihm der andere Bassist noch nicht einmal in dieser Situation hatte widerstehen können, fühlte er sich einfach nur elend.

Langsam sickerte die Gewissheit in seinen Geist, dass er etwas absolute Dummes getan hatte. Er hatte nicht nur Chiyu ausgenutzt, der viel zu benebelt gewesen war, um zu wissen, was er tat, er hatte auch sein Gesicht verloren und Miyavi einen Trumpf in die Hand gelegt, der eine gefährliche Waffe gegen ihn sein könnte. Wenn der andere wollte, könnte er ihn hiermit vor all seinen Bandkollegen bloßstellen. Er kannte Miyavi schon lange und vertraute ihm, dass er so etwas nicht gegen ihn einsetzen würde, aber bis heute hatte er ihm auch nicht zugetraut, dass er einfach Leute betäubte und entführte.

Und eines war ihm klar, als sich seine Augen soweit an das Licht gewöhnt hatten, dass er den Ausdruck im Gesicht des anderen sehen konnte. Auch wenn Miyavi sein Freund war, würde er sein Schweigen nicht umsonst bekommen. Für alles gab es einen Preis. Und wenn er wollte, dass dies ihr Geheimnis blieb, würde er sich freikaufen müssen.

tbc.

+++++

comments? ^^

Ich wünsch euch allen ein frohes neues Jahr! Lasst es krachen!

Kapitel 3:

Kapitel 3

Ein Grinsen in Miyavis Gesicht konnte vieles bedeuten. Man sah es, wenn er den letzten Schokopudding ergattert oder jemand anderem den besten Sitzplatz im gemeinsamen Tourbus weggeschnappt hatte. Man sah es auch, wenn er ein altes Plektrum oder eine längst verloren geglaubte CD wiederfand, oder wenn er mit Uruha ein Wettlaufen veranstaltete, bis sie nicht mehr gerade sitzen konnten und stattdessen dreckige Witze reißend auf dem Boden rumrollten.

Aber nicht immer war es so einfach, herauszufinden, was er dachte, wenn sich seine Mundwinkel nach oben bogen. Manchmal saß er einfach nur da, starrte ins Nichts und grinste breit vor sich hin, während alle anderen rtselten, ob er sich an etwas erinnerte oder eher einen perfiden Streich ausheckte. Es war irritierend und ein klein wenig Angst einfloend, ihn so zu sehen, und obwohl nach solchen Episoden oftmals nichts Schlimmes folgte, konnte man nie wissen, ob der eigenwillige Sänger tatsächlich nichts geplant hatte oder ob man nur durch Zufall seinem Plan entgangen war. Und genau jetzt war einer dieser ungewissen Momente.

Saga schluckte trocken und senkte den Blick, während er die Zähne aufeinander biss, um sich zu beruhigen. Er wusste, dass Miyavis Grinsen kein gutes Vorzeichen war, doch noch konnte er nur vermuten, was es bedeutete. Vielleicht hatte er Glück und es würde keine Folgen für ihn haben?

Ja natürlich ... Saga hätte sich am liebsten selbst ausgelacht. Wenn er etwas über Miyavi wusste, dann war es, dass er keine Gelegenheit auslie, anderen einen Streich zu spielen. Und die Gelegenheit, die er ihm geboten hatte, war einfach zu gut, um sie zu verschenken.

»Du scheinst ja ne Menge Spaß mit meinen Geiseln gehabt zu haben!«, ließ sich im selben Moment die Stimme des anderen vernehmen, und auch wenn Saga ihn nicht ansah, konnte er fühlen, dass das Grinsen noch immer nicht von seinem Gesicht gewichen war.

»Ich wusste gar nicht, dass du auf Chiyu stehst. Oder turnt dich eher die Gefahr an? Wer hätte gedacht, dass der große böse Saga einen Fetisch für Entfhrungs-Rollenspiele hat und dabei auch noch unten liegen will!«

Er lachte und Saga spürte, wie ihm das Blut ins Gesicht schoss und seine Wangen glühen ließ. Verdammt! Normalerweise war er es, der den Spott austeilte! Nun auf der anderen Seite zu stehen, war überhaupt kein angenehmes Gefühl. Er würde Miyavi tten müssen, damit dies nicht ans Licht kam. Wenn Uruha es erfuhr, würde er es ihm den Rest seines Lebens vorhalten und ihn auslachen!

»Spuck einfach aus, was du willst!«, zischte er ungehalten und ballte die Fäuste, um sich davon abzuhalten, etwas Dummes zu tun. Doch selbst wenn er gewollt hätte,

hätte er nicht gekonnt. Noch immer lag Chiyu halb auf ihm und machte nicht den kleinsten Versuch, sich von ihm wegzurollen.

»Oha, wie kommst du darauf, dass ich etwas will?« Der Schalk klang in Miyavis Stimme mit und Saga wäre ihm am liebsten an die Gurgel gesprungen. Doch er wagte noch nicht einmal, ihm in die Augen zu sehen, so sehr schämte er sich für seine Lage.

Er erwiderte nichts, biss stattdessen die Zähne zusammen und packte Chiyu am Gürtel, um ihn von sich wegzuzerren. Er wollte weg aus dieser erniedrigenden Position, weg von diesem Wagen und vor allem weg von Miyavis Blick, der ihm, obwohl er ihn nicht sah, unmissverständlich deutlich machte, dass er ihn für den größten hormongesteuerten Menschen auf diesem Planeten hielt.

»Das ist alles nur deine Schuld!«, schimpfte er plötzlich los und funkelte den Sänger wütend an, der überrascht eine Augenbraue hob, als er die Entschlossenheit in Sagas Augen sah. »Wenn du nicht auf diese bescheuerte Idee gekommen wärest, die drei zu entführen, und wenn du mich nicht in den bescheuerten Wagen gestoßen und diese bescheuerte Flasche hier deponiert hättest, wäre das alles nicht passiert! Gib zu, du hast das alles geplant! Du wolltest uns das Zeug früher oder später zu trinken geben und dann eine kleine Orgie genießen! Wenn hier jemand pervers ist, dann du!«

Er holte tief Luft und riss so stark an Chiyu, dass er es schaffte, den anderen von sich herunterzuziehen. Der jüngere Bassist stöhnte unterdrückt auf, ehe er auf den Rücken rollte und mit halb geöffneten Lippen nach Luft rang. Seine Lider flatterten un stetig und auf seinem Schritt prangte ein nicht zu übersehender feuchter Fleck.

Saga schluckte trocken, als er sah, dass der Stoff noch immer stark gespannt war, doch dann riss er sich wieder zusammen und verengte die Augen zu Schlitzern.

»Er ist einfach über mich hergefallen und hat versucht, mich zu vergewaltigen! War das dein Plan? Oder wolltest du alle drei unter Drogen setzen, damit sie für dich die Beine breit machen?! Selbst ich würde so was nicht machen! Das ist hinterhältig und pervers!«

Er atmete schwer und straffte die Schultern, um sich mit aller Macht an das letzte Fünkchen Stolz zu klammern, was ihm noch geblieben war, bis ihm mit einem Mal auffiel, dass Miyavis Gesichtsausdruck seltsam war. Das Grinsen war verschwunden und stattdessen zeigte sich dort eine verwirrende Mischung aus Schrecken, Überraschung und nicht zuletzt Unverständnis.

»Wovon redest du eigentlich gerade?«, fragte er plötzlich und Saga hob eine Augenbraue, als er hörte, wie unsicher die Stimme des anderen klang.

Wollte Miyavi tatsächlich leugnen, dass er sie entführt hatte, um mit ihnen irgendwelche perversen Spielchen zu machen? Er, Saga, war zwar nur zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen, aber die Entführung der anderen drei war definitiv geplant gewesen. Und hätte Kai nicht unterbrochen, hätte er sich alle fünf geschnappt.

»Wovon ich rede?«, zischte er und griff nach der leeren Wasserflasche, ehe er sie

Miyavi an die Brust warf. »Davon rede ich, du Perversling!«

Er schnaubte, als ihn der Sänger nur weiterhin verständnislos anblickte, ehe er die Flasche aufhob und sie irritiert betrachtete.

»Das ist nicht meine«, sagte er, doch Saga lachte nur spöttisch.

»Ja klar, die ist von allein hier rein gekommen! Das haben Aphrodisiaka so an sich! Sie schleichen sich ein, lassen sich von ahnungslosen Entführungsoptionen trinken und wenn der Entführer dann eine Orgie zu sehen bekommt, dann ist das natürlich nicht seine Schuld!«

Miyavis Augen wurden groß und sein Blick huscht unbeständig zwischen Saga und der Flasche hin und her, bis er plötzlich auf Chiyus Schritt hängen blieb. Er schluckte trocken, doch dann veränderte sich sein Gesichtsausdruck und er blickte Saga durchdringend an.

»Das ist ein Trick von dir, um dich aus der Affäre zu ziehen, oder?«, fragte er misstrauisch. »Du bist einfach zu hormongesteuert und willst nun die Schuld von dir schieben! Du wolltest ihn, also hast du ihn dir genommen, wie du es mit allen anderen auch machst. Ich kenne dich, Saga, und weiß, dass du deinen Ruf nicht umsonst hast! Denk nicht, ich würde dich nicht durchschauen!«

Seine Augen wurden so schmal wie Schlitz, ehe er die Flasche zurück in den Kofferraum warf, die Empörung, die in Sagas Gesicht aufglomm, vollkommen ignorierend.

Der Bassist konnte nicht fassen, was gerade geschehen war! Er war hier das Opfer! Er war entführt worden! Er war auf den Rücken gedrängt und fast vergewaltigt worden! Wieso musste er sich plötzlich anhören, dass er alles geplant hatte? Es war eine Sache, dass er als notgeil bezeichnet wurde, aber ihm zu unterstellen, skrupellos zu sein und seine Taten auch noch zu leugnen, das war eine andere Sache! Wenn er Mist baute, dann stand er auch dazu!

»Du bist ein verdammtes intrigantes Arschloch!«, fluchte er und befreite sich von den letzten Gliedmaßen, die auf ihm ruhten, ehe er aus dem Kofferraum sprang.

Jetzt erst konnte er erkennen, wo sie sich befanden, denn zuvor hatten die Türen und der Körper des anderen seine Sicht blockiert. Triste graue Mauern begrenzten den asphaltierten Hof, auf dem sie sich befanden. Sie waren so hoch, dass man nicht hinübersehen konnte, doch die Hochhäuser im Hintergrund zeigten Saga, dass sie sich zumindest noch in Tokyo befanden. Doch mehr war hier nicht. Nur ein paar Müllcontainer, große Metalltüren mit schweren Vorhängeschlössern und ein paar verblasste weiße Markierungen auf dem Boden für Parkflächen.

Die Hinterseite eines der Hochhäuser grenzte direkt an die Mauer an, doch Saga erkannte es nicht und außerdem war die Tür durch ein schweres Schloss unpassierbar. Kein Fluchtweg außer der Einfahrt, durch die Miyavi gekommen war. Doch bis dahin waren es etliche Meter. Und Miyavi war ein schneller Sprinter. Er hätte ihn zu Boden

geworfen und zurück in den Kofferraum geschleppt, noch ehe er den zweiten Schritt gemacht hätte.

Saga spürte, wie ihm das Blut in den Kopf strömte, und seine Wangen wurden heiß, als er dieses Szenario bildlich vor sich sah, und in diesem Moment setzte etwas in ihm aus. Es reichte! Er würde sich diese Behandlung nicht länger gefallen lassen!

Er packte den anderen am Kragen, schüttelte ihn und holte mit der Faust aus, um ihm einen Kinnhaken zu verpassen, doch Miyavi wich aus und nur Sekunden später fühlte Saga, wie sein Arm schmerzvoll auf seinem Rücken verdreht wurde, bevor ein Fuß in seine Kniekehlen trat und ihn einknicken ließ.

»Fuck!«, fluchte er, als alles Rütteln und Zerren nichts half. Er hatte nicht daran gedacht, dass sein Körper von der Droge noch geschwächt war. Er war nicht so wendig wie sonst und schon gar nicht so stark! Und jede Berührung jagte ihm einen Schauer über den Rücken, der in Anbetracht seiner Situation absolut unangemessen war.

»Du willst mir also erzählen, du hast es nicht genossen, Chiyu über dir zu haben! Das sah für mich aber ganz anders aus!«, hörte er Miyavis Stimme nah an seinem Ohr und biss die Zähne zusammen, als ein Impuls direkt zwischen seine Beine schoss.

»Ich bin nicht der Perverse, der minderjährige Jungs betäubt und entführt, um sie dann zu willigen Sex-Sklaven zu machen!«, fauchte er zurück und betete, dass seine Selbstbeherrschung groß genug war, dass Miyavi nicht merkte, welche Wirkung seine Stimme auf ihn gehabt hatte. Und der enge Körperkontakt machte es nicht viel besser!

»Tze, die sind gar nicht minderjährig!«, schnaubte der Sänger beleidigt. »Zumindest deiner nicht. Der ist schon Mitte zwanzig, also komm mir nicht auf die moralische Tour!«

»Und das ändert irgendwas an der Tatsache, dass du sie betäubt und entführt hast?!«

Saga konnte nicht fassen, was hier gerade geschah. Wieso führten sie so eine sinnlose Diskussion? Und wieso weigerte sich Miyavi, die offensichtlichen Tatsachen zuzugeben? Saga wusste, dass der andere durchaus nicht davor zurückschreckte, andere durch kleine Hilfsmittel gefügig zu machen. Einmal hatte er Shou bei einer Party etwas in den Drink geschüttet und sich dann drei Tage mit ihm in seiner Wohnung verschanzt. Erst Nao hatte es geschafft, das Schloss zu knacken, nachdem er die anderen davon abgehalten hatte, die Feuerwehr zu rufen und die Tür einfach aufzubrechen.

Shou war so ausgelaugt gewesen, dass er eine ganze Woche Bettruhe gebraucht hatte. Und hätte nicht das abwesende Grinsen auf seinen Lippen allen gezeigt, wie sehr es ihm gefallen hatte, hätte Miyavi keinen Tag länger überlebt. Doch nur die wenigsten genossen es, unter Drogen gesetzt zu werden. Und Saga war definitiv keiner davon!

»Lass mich auf der Stelle los!«, schimpfte er und versuchte, mit seinem Ellenbogen in

Miyavis Magengegend zu stoßen, doch der andere festigte seinen Griff nur noch, so dass er keine Chance mehr hatte.

»Du glaubst mir doch eh nicht, wenn ich dir die Wahrheit erzähle!«, hörte er die Stimme des anderen und schnaubte leise, ehe er den Kopf schüttelte.

»Sicher nicht! Du willst doch nur, dass ich unaufmerksam bin, damit du mich betäuben und zu deinem Opfer machen kannst! Doch das kannst du dir abschminken! Eher lass ich mir den Arm brechen, als dass ich freiwillig auf gebe!«

Er zog entschlossen die Brauen zusammen, in diesem Moment stolz auf sich, nicht nachgegeben zu haben, doch nur wenige Augenblicke später war er sich nicht mehr so sicher, ob er diese Entscheidung nicht schnell bereuen würde.

»Aha, so ist das also!« Miyavis Stimme war mit einem Mal kühl und er drückte Saga auf dem Boden, so dass dieser nach Luft schnappte.

»Dann machen wir es ab jetzt ganz einfach für dich. Ich habe gesehen, was du mit Chiyu im Kofferraum gemacht hast und ich werde es allen erzählen, wenn du mir nicht hilfst. Dann steht dein Wort gegen meins. Ich weiß nicht, wem sie mehr glauben werden, aber willst du das riskieren? Dein Ruf ist schon dahin, wenn ich ihnen nur erzähle, dass du für den Kleinen die Beine breit machen wolltest!«

Er lachte leise und setzte an, noch mehr zu sagen, doch Saga hörte überhaupt nicht mehr zu. Verdammt! Wieso hatte er auch unbedingt eine dicke Lippe riskieren müssen?! Es war ihm von Anfang an klar gewesen, dass Miyavi ihn einfach erpressen könnte! Und wenn seine Freunde es glaubten, war alles verloren. Entweder dachten sie danach, er würde es tatsächlich genießen, auch mal unten zu liegen, oder – noch schlimmer – sie sahen ihn als Opfer, das sich nicht wehren konnte. Er kannte seinen Ruf genauso gut wie Miyavi. Auch wenn ihm einige glauben würden, einige andere würden ihm die Opferrolle durchaus zutrauen, und das könnte er nicht ertragen.

Nein, es durfte niemals herauskommen, was in diesem Kofferraum geschehen war! Und wenn dies der Preis für Miyavis Schweigen war, musste er ihn bezahlen!

»Dann lass mich los!«, zischte er erneut und schluckte eine ganze Portion Stolz hinunter, als er seine Befreiungsversuche einstellte, um Miyavi zu zeigen, dass er auf ihren Deal eingehen würde. Doch er würde niemals so tief sinken, es auch auszusprechen.

Der Sänger schien darauf aber auch überhaupt keinen Wert zu legen. Er lachte nur leise, ehe er Sagas Arm losließ und ihn auf die Beine zog.

»Wunderbar!«, sagte er mit undurchsichtigem Blick und deutete mit dem Kopf auf das graue Hochhaus, das an die Mauer angrenzte. »Und jetzt hilf mir, sie da reinzuschaffen!«

Saga ballte die Fäuste so fest, dass seine Fingerknöchel weiß hervortraten, doch er schluckte seinen Zorn hinunter und folgte dem Sänger zurück zum Kofferraum. Er

würde sich an ihm rächen, daran bestand für ihn kein Zweifel! Doch bis er die Gelegenheit dazu hatte, musste er warten.

»Erstmal müssen wir dein Erscheinungsbild aufbessern!«, ließ sich Miyavi vernehmen und öffnete die Tür zum Beifahrersitz, um eine große Tasche vorzuholen.

Saga blickte ihn irritiert an, ehe er an sich hinuntersah und seinen zerknautschten Anzug bemerkte. Er hatte ihn bis jetzt vollkommen vergessen, doch warum genau sollte er sich jetzt um sein Aussehen scheren?

Aber noch bevor er fragen konnte, war Miyavi schon wieder bei ihm und drückte ihm einen Kleidersack in die Hand, den er aus dem Auto geholt hatte.

»Anziehen!«, befahl er und streifte Saga das Jackett von den Schultern, als dieser sich nicht regte und nur weiterhin verwirrt auf den Kleidersack starrte. War dort irgendein Fetischzeug drin? Sollte er sich in Lack und Leder schwingen, um noch erpressbarer zu sein?

»Nun hab dich nicht so!«, schnaubte Miyavi ungeduldig und nahm ihm den Sack aus der Hand, um nach wenigen Augenblicken einen schwarzen Anzug zutage zu befördern. »Los, anziehen! Er war zwar nicht für dich gedacht, aber er sollte dir ungefähr passen! Und wenn du damit fertig bist ...«, er deutete auf Chiyu, »ziehst du dem da das hier an!«

Er nahm eine schwarze Jogginghose vom Beifahrersitz und warf sie Saga zu, welcher sie ebenso irritiert wie seinen Anzug musterte.

»Wohnst du öfter mal in diesem Auto oder warum hast du Wechselklamotten dabei?«, fragte der Bassist bissig, doch die einzige Antwort, die er bekam, war ein herablassendes Lächeln.

»Das braucht dich nicht zu interessieren. Mach einfach, was ich dir sage, dann wird niemand herausfinden, was du heute getan hast! Und jetzt mach hin! Wir haben nicht ewig Zeit!«

Saga gab ein leises Grollen von sich, ehe er den Anzug aus dem Kleiderbeutel zerrte und das Plastikmaterial wütend in den Kofferraum stopfte. Missmutig zerrte er sich seine zerknautschten Sachen vom Leib und zog sich die neuen Kleidungsstücke an, auch wenn er immer noch keine Ahnung hatte, was zum Teufel hier vorging!

»Meine Güte, den hast du aber wirklich ganz schön zugerichtet ...«, hörte er mit einem Mal Miyavi und blickte sich zu dem Sänger um, der sich über Chiyu in den Kofferraum gebeugt hatte und ihm die Wange tätschelte.

»Das war nicht ich, das war das Zeug in der Flasche!«, fauchte er zurück und zerrte sich die schwarze Hose über die Beine, ehe er wieder in seine Schuhe schlüpfte und zum Wagen stampfte. »Das Zeug hat ihn total umgehauen. Der steht so schnell nicht wieder auf!«

»Und die anderen beiden?« Miyavis Blick wanderte über Takeru und Yuji, die beide noch friedlich vor sich hinschlummerten. Saga hätte sich am liebsten in den Arsch treten können, als ihm klar wurde, dass er sich vorhin vermutlich nur eingebildet hatte, das Yuji aufwachen würde. Der Brünnette war noch so betäubt, dass ihn sogar ein Erdbeben kalt gelassen hätte.

»Was weiß ich!«, antwortete er missgelaunt und schloss die letzten Knöpfe des frischen Hemdes, ehe er es in die Hose stopfte und das Sakko anzog. »Du hast sie betäubt, nicht ich. Die waren die ganze Zeit weggetreten!«

Zum Glück, fügte er im Kopf noch hinzu, aber er sagte es nicht laut. Miyavi wiegte gedankenvoll den Kopf hin und her und rieb sich das Kinn, ehe er Takeru mit dem Finger in die Wange piekte.

»Hey, aufwachen!«, rief er und piekte noch einmal, doch der Blonde gab noch nicht mal einen Ton von sich. Er verzog nur leicht das Gesicht, ehe er genauso weiterschlieft wie vorher. Hätte Saga nicht gesehen, dass sich sein Brustkorb ganz gleichmäßig hob und seine Atemzüge tief und ruhig waren, hätte er sich ernsthafte Sorgen gemacht. Aber nicht einmal er unterstellte Miyavi, dass dieser den drei SuG Mitgliedern tatsächlich Schaden zufügen wollte.

»Aufwachen!«, rief der Sänger ein weiteres Mal, ehe er sich zu Saga umwandte, der bis jetzt tatenlos hinter ihm gestanden hatte. »Ich hab dir doch gesagt, du sollst ihn umziehen!«, wies er ihn an und deutete auf Chiyu, dem einzigen im Wagen, der halbwegs bei Bewusstsein war.

Saga schluckte trocken, als er sich dem anderen näherte, und zog vorsichtig seine Beine gerade, um an seine Hose zu kommen. Er konnte den feuchten Fleck noch nicht einmal ansehen, so sehr schämte er sich für die Bilder, die sofort wieder in seinem Kopf auftauchten. Es hatte ihm gefallen, er hatte mehr gewollt und wenn Miyavi nicht die Tür geöffnet hätte, hätte er es sich auch genommen!

Chiyus verführerische Lippen waren geöffnet, seine langen Wimpern ruhten auf seinen geröteten Wangen und seine Beine waren leicht gespreizt, als wollten sie ihn einladen, sich zwischen sie zu legen, sich an dem willigen, heißen Körper zu reiben und ihm die Befriedigung zu geben, nach der er so verzweifelt verlangte.

Sagas Wangen röteten sich leicht, als er daran dachte, was er in diesem Moment alles mit ihm tun könnte, doch Miyavi, dessen Oberkörper sich neben ihm in den Kofferraum reckte und gerade dabei war, Yuji und Takeru zu entwirren, brachte ihn schnell wieder in die Realität zurück.

Hastig rief er sich zur Vernunft und nestelte mit zitternden Fingern am Gürtel des anderen herum, bis er ihn schließlich gelöst hatte und die Hose öffnete, um sie ihm von den Hüften zu ziehen. Die ganze Situation war so skurril, dass er selbst nicht begreifen konnte, wie er in ihr gelandet war. Er war entführt worden, hatte mit einem beinahe Fremden, der unter Drogen stand, in einem Kofferraum rumgemacht und nun trug er einen neuen Anzug und zog sein Opfer um, während sein Entführer neben ihm im Wageninneren hing und die anderen beiden Entführten, die beide nicht gefesselt

waren, wieder aufwecken wollte.

»Was geht hier eigentlich ab?«, brummte er so leise, dass Miyavi ihn nicht hören konnte, und atmete auf, als er es endlich geschafft hatte, Chiyu die Hose von den Beinen zu ziehen, ehe er sich einen verschämten Blick auf den anderen erlaubte.

Schlanke Beine waren vor ihm ausgebreitet, lang und leicht gebräunt. Die Unterschenkel hingen ein kleines Stück aus dem Wagen heraus und der flache Bauch, von dem das T-Shirt nach oben gerutscht war, hob und senkte sich leicht, während Chiyus Kopf in den Nacken gefallen war. Sein erigiertes Glied drückte sich deutlich durch den nassen Fleck auf seiner hellgrauen Panty, aber er schien es nicht einmal zu merken. Saga überlegte einen Moment, ob er Miyavi nach neuer Unterwäsche fragen sollte, doch dann ließ er es. Er würde den jüngeren Bassisten sicher nicht komplett ausziehen. Schon gar nicht nach dem, was er vor nicht allzu langer Zeit gemacht hatte.

Dann wurde ihm plötzlich heiß, als ihm auffiel, dass er genau zwischen den Beinen des anderen stand. Hastig trat er einen Schritt zur Seite und rempelte Miyavi an, der einen leisen Laut von sich gab, doch anstatt sich zu Saga umzusehen, beschäftigte er sich weiter mit Yuji und Takeru, bis er mit einem Mal aus dem Auto herauskletterte und sein Handy zückte.

»Wir haben ein kleines Problem«, hörte Saga ihn gerade noch sagen, ehe der Sänger sich von ihm entfernte und seine Stimme dämpfte, so dass er das Gespräch nicht weiter verfolgen konnte.

Es juckte ihn in den Fingern, herauszufinden, mit wem der andere telefonierte und wer augenscheinlich noch eingeweiht war, doch es gab keinen Weg, dies unauffällig herauszufinden. So wendete er sich wieder Chiyu zu und krabbelte neben ihm in den Wangen, um die zerknautschte Decke, auf der der andere am Anfang gelegen hatte, wieder unter seinen Kopf zu schieben.

»Hey, bist du wach?«, fragte er leise und tätschelte seine Wange. Und tatsächlich öffnete Chiyu mühsam die Augen und versuchte ihn zu fokussieren, ehe er es aufgab und sie wieder schloss.

»Ja ...«, antwortete er leise und wand sich leicht, so dass Saga unbewusst zur Seite blickte. Ein halbnackter, erregter und sich auch noch räkelnder Mann war gerade zu viel für ihn.

»Wo ...«, fuhr der andere fort und hustete, ehe er sich auf die Seite krümmte und zu zittern begann.

Saga weitete die Augen und sein Blick huschte hilflos zu Miyavi, doch dieser war noch immer damit beschäftigt, mit der anderen Person am Telefon zu diskutieren.

»Geht's dir gut? Sag was!«, flüsterte er hastig und rieb Chiyu über den Rücken, doch dessen Zittern wollte nicht abklingen.

»Mir ist schwindlig«, hauchte er leise und tastete mit einer Hand zur Seite, bis er Sagas

Oberschenkel gefunden hatte und seine Finger in dessen Hose krallte. »Was passiert mit mir?«

Saga schluckte trocken, als er spürte, wie der Griff der Finger stärker wurde, und sah sich plötzlich an das Szenario von vor wenigen Minuten erinnert, das damit geendet hatte, dass er unter dem Bassisten auf dem Rücken gelegen hatte. Doch trotzdem stieß er die Hand nicht weg und rieb dem anderen stattdessen weiter über den Rücken, bis er seufzend den Kopf schüttelte und ihn an sich heranzog.

»Ganz ruhig«, flüsterte er tröstend und schloss seine Arme um den zitternden Körper, der sich dankbar an ihn schmiegte.

Und diesmal versuchte Chiyu nicht, ihn nach unten zu drücken oder sich an ihm zu reiben. Er hielt sich lediglich so stark an ihm fest, dass er Saga damit beinahe wehtat. Aber dieser kümmerte sich nicht darum, sondern flüsterte weiterhin beruhigende Worte in sein Ohr, selbst nicht wissend, was er gerade tat. Die Situation jetzt war vollkommen anders als zuvor. Chiyu war nicht länger notgeil, es ging ihm wirklich dreckig. Und wenn er ihn nicht bald an einen Ort bringen würde, an dem er sich ausruhen konnte, würde es auch nicht besser werden.

»Hey, kuschelt ihr schon wieder?«, hörte er auf einmal Miyavis Stimme und als er aufblickte, sah er das breite Grinsen des Sängers vor sich.

»Es geht ihm schlecht!«, antwortete er nur trocken ohne Chiyu loszulassen, und streckte Miyavi den Mittelfinger entgegen, als dieser nur amüsiert lachte.

»Tja, dann wird für einen das Vergnügen leider ausfallen«, seufzte dieser mit einem wehmütigen Blick, ehe er zusammenfuhr, als ein wenig entfernt auf dem Hof eine Tür knallte.

»Ah, da kommt die Kavallerie!«, sagte er und Saga runzelte irritiert die Stirn. Er reckte den Kopf aus dem Wagen und zog ihn blitzschnell wieder zurück, bevor er im nächsten Moment am liebsten in Ohnmacht gefallen wäre. Nein, warum von allen, die ihn hier erwischen konnten, ausgerechnet er? Wieso war das Schicksal so grausam zu ihm? Konnte es ihn nicht einfach sterben lassen, anstatt ihn für den Rest seines Lebens zu blamieren?!

»Yo, wieso hat das so lange gedauert?«, rief Miyavi dem Mann zu, der gerade von dem grauen Hochhaus aus den Hof betreten hatte, und dieser schnaubte abfällig.

»Ich musste zehn Stockwerke mit dem Fahrstuhl fahren. Das dauert!«, antwortete er, ehe sich sein blonder Schopf in den Kofferraum reckte und er Saga breit angrinste.

»Schön dich zu sehen!«, grüßte er ihn und der Bassist wäre am liebsten im Erdboden versunken.

Er hätte es wissen müssen! Er hätte es auf jeden Fall wissen müssen! Wer außer Uruha konnte Miyavi bei so einem idiotischen Plan unterstützen?!

Er schluckte nur trocken und antwortete nichts, während er sich unauffällig von Chiyu zu lösen versuchte. Doch ihm war klar, dass dies keinen Sinn hatte. Entgegen der Meinung der meisten Leute, die ihn nur einmal erlebt hatten, war Uruha nicht dumm. Und schon gar nicht blind. Und der feuchte Fleck auf Chiyus Unterwäsche war sicher noch auf hundert Meter zu erkennen. Es war lediglich eine Frage der Zeit, bis sich der Gitarrist über ihn lustig machen würde. Doch stattdessen beugte sich dieser über Yuji und Takeru, ehe er ihnen leicht auf die Wange klopfte.

»Du hättest wissen sollen, dass du das Betäubungsmittel nicht so hoch dosieren darfst!«, sagte er vorwurfsvoll und rüttelte den kleinen blonden Sänger grob, doch außer einem mürrischen Brummen zeigte dieser keine Reaktion.

»Ich habe es vorher an Shou getestet! Der war ne halbe Stunde weg und dann wieder auf den Beinen!«, verteidigte sich Miyavi und verschränkte bockig die Arme vor der Brust.

»Shou ist ja auch nur knapp zehn Zentimeter größer und fünf Kilo schwerer als sie!« Uruha seufzte, ehe er sich zu der Tür umdrehte, aus der er gekommen war, als würde er auf etwas warten. Dann hellte sich sein Gesicht mit einem Mal auf und er schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

»Danke, da kommt die Rettung!«

Saga, der bis jetzt wie versteinert neben ihnen gesessen hatte, lunte ein weiteres Mal aus dem Wagen, selbst nicht wissend, ob er tatsächlich noch mehr über diese ganze verwirrende Verschwörung wissen wollte. Es war ihm schon unerklärlich genug, dass sich Uruha nicht um ihn kümmerte, geschweige denn, sich über ihn lustig machte. Und als er sah, wie Kai mit einem großen Erste-Hilfe-Kasten bewaffnet aus der Tür kam, wusste er nicht, ob er lachen oder weinen oder sich einfach nur eine Ohrfeige geben sollte, um endlich aus dem seltsamen Traum aufzuwachen, in dem er sich befand.

Kai?! Uruha verstand er, aber Kai? Der selbe Kai, der noch vor einer Stunde wutschnaubend durch die Gänge des PSC Gebäudes gerauscht war? War das gespielt gewesen? Und warum schien hier jeder Bescheid zu wissen, mit Ausnahme von ihm selbst?

»Hey, willst du dem nicht mal was anziehen? Es ist kalt!«, riss ihn Uruhas Stimme aus seiner Bestürzung und er schnappte hastig nach Luft, um etwas zu erwidern, doch da hatte sich der andere auch schon wieder umgedreht und ging auf seinen Bandleader zu. Was zur Hölle ging denn hier ab?

Doch diesmal schaltete er rechtzeitig und krabbelte aus dem Wagen, um Chiyu die Hose überzuziehen, bevor Kai die Bescherung sah, die er angerichtet hatte. Dann hob er vorsichtig den Blick, gefasst darauf, entweder gehörig zusammengestaucht oder weiterhin als Komplize missbraucht zu werden, doch Kai beachtete ihn gar nicht, sondern wandte sich mit steiler Falte auf der Stirn zu Miyavi.

»Da hast du dir ja was Schönes erlaubt!«, schimpfte er gereizt und stellte den Erste-

Hilfe-Koffer mit einem lauten Knall auf dem Boden ab. »Ich wusste genau, warum ich von Anfang an gegen diese bescheuerte Idee war! Und jetzt müssen es die armen Neuen ausbaden! Was hast du dir nur dabei gedacht?! Und auch noch Saga mit hineinzuziehen! Ich hätte dich für intelligenter gehalten!«

Er schnaubte kurz, ehe er Saga auf die Schulter klopfte.

»Entschuldige seine überdimensionale Blödheit!«, sagte er, ehe er den Koffer öffnete und etwas herausnahm, um damit in den Wagen zu krabbeln.

Saga starrte ihm wie vom Donner gerührt nach, ehe seine Beine mit einem Mal weich wurden und er auf den Rand des Kofferraums sank. Kai war auf seiner Seite? Er schimpfte Miyavi aus?

Er warf vorsichtig einen Blick in den Wagen und sah, wie Kai zuerst Takerus und dann Yujis Kopf hob und ihnen ein weißes Pulver in den Mund schüttete, ehe er ihnen ein wenig Wasser zu trinken gab. Als er sich zu Chiyu wandte, stutzt er ein bisschen, als er sah, dass dessen Augen leicht geöffnet waren, doch dann gab er auch ihm das Pulver.

»Zumindest einen hast du nicht vollkommen ausgeknockt!«, sagte er mit bösem Blick zu Miyavi, der noch immer wie ein Schuljunge, der gescholten wurde, die Arme vor der Brust verschränkt hatte und vor sich hinschmolte.

Seltsamerweise erwähnte der Sänger nicht, bei was er Saga und Chiyu im Kofferraum erwischt hatte, und mit einem Mal kam Saga der Gedanke, dass er ihm vielleicht deshalb einen anderen Anzug gegeben hatte, damit es wirklich nicht herauskam. War Miyavi auch auf seiner Seite? Aber er hatte die Flasche mit dem Aphrodisiakum im Kofferraum gelagert. Und was für eine Rolle hatte Uruha? Wenn nicht langsam mal jemand auf die Idee kommen würde, ihn aufzuklären, würde er einfach laut losschreien!

»In zehn Minuten sollten sie wieder halbwegs fit sein!«, sagte Kai und fühlte Takerus Puls, bevor er erleichtert nickte und aus dem Wagen krabbelte. »Aber Miyavi, so eine Aktion will ich nicht noch mal erleben! Sie einfach zu entführen ... Du hast noch nicht einmal einen japanischen Führerschein!«

Einzig ein beleidigtes Schnauben antwortete ihm, bis sich Kai endlich Saga zuwandte und diesen entschuldigend anlächelte.

»Es tut mir leid, dass du das Ganze mitmachen musstest. Niemand wollte, dass du in den idiotischen Plan dieses Verrückten verwickelt wirst.«

»Von was für einem Plan redest du eigentlich?« Saga wurde langsam aber sicher wütend. Konnten bitte alle aufhören, ihn wie ein Kind zu behandeln, dem man nichts erzählen durfte? Wenn selbst Uruha es wusste, warum dann nicht er?

Kai sah ihn überrascht an, dann wendete er sich mit grimmigem Gesichtsausdruck zu Miyavi.

»Du hast ihn noch nicht mal aufgeklärt?«, schimpfte er vorwurfsvoll und der Sänger zuckte nur mit den Schultern.

»Er denkt, ich hätte die Kleinen entführt, um mit ihnen eine Orgie zu veranstalten. Ich denke nicht, dass er mir die Wahrheit geglaubt hätte.«

»Bitte was?« Uruhas Augen wurden groß und auch Kai klappte die Kinnlade herunter. Saga warf Miyavi einen bösen Blick zu, ehe er bockig das Gesicht verzog.

»Es geht hier doch immer nur um Orgien! Wie hätte ich ahnen sollen, dass es ausnahmsweise mal nicht so ist!«, versuchte er sich zu verteidigen.

Es gefiel ihm gar nicht, wie entsetzt ihn die anderen ansahen. Was hätten sie denn in seiner Situation gedacht?! Wenn es nicht gerade um Musik ging, dann ging es um Saufen oder Sex. Sie waren Rockstars! Natürlich ging es nur darum! Und normalerweise schlossen sich diese Dinge noch nicht einmal aus! Jeder von ihnen wusste, was hinter dem sorgsam aufgebauten Image abging, das ihnen die PSC aufgedrückt hatte.

Sie hatten keine Zeit, normale Mädchen kennen zu lernen, und erst recht keine Lust, sich mit den verrückten Fangirls abzugeben. Also blieben ihnen nur ihre äußerst attraktiven Kollegen. Und diese waren meist mit großer Begeisterung zur Stelle. Die Sachen, die sie abgezogen hatten, waren teilweise mehr, als sich ein normaler Verstand vorstellen konnte. Wie hätte er ahnen können, dass das Ziel einer Entführung ausnahmsweise einmal NICHT Sex war?

»Hilf mir, sie reinzubringen, dann erkläre ich dir alles«, seufzte Kai und griff sich Yujis Arm, um ihn aus dem Wagen zu ziehen. »Miyavi, du nimmst Takeru, Uruha, du hilfst mir, und Saga, du nimmst Chiyu! Der kann schon wieder halbwegs allein laufen. Und jetzt husch, husch!«

»Yes, Sir!«, grinste Uruha nur, doch er folgte den Anweisungen seines Leaders ohne Widerworte. Auch Miyavi schien sich damit abgefunden zu haben, dass Kai das Kommando übernommen hatte, denn er hievte sich Takeru auf den Arm und schloss die Kofferraumtür, nachdem Saga Chiyu auf die Beine gezogen hatte.

»Hey, was ist los?«, meldete sich mit einem Mal die leise Stimme des kleinen Blondens zu Wort und Miyavi grinste nur, ehe er dem langsam aufwachenden Takeru in die Wange piekte.

»Nichts, Häschen! Wird schon alles wieder gut! Kais Aufwach-Wundermittel scheint zu wirken!«

»Natürlich tut es das!«, antwortete dieser ungefragt und klopfte Yuji ein bisschen auf die Wange, bis auch dieser die Augen öffnete und sich verwirrt umsah. Kai warf sich seinen Arm über die Schulter und Uruha nahm den anderen, bevor sie langsamen Schrittes auf die schwere Tür zugingen, die an das graue Hochhaus grenzte.

Erst jetzt sah Saga, dass sie einen Spalt offen war. Kai zog sie mit dem Fuß auf, bevor

er mit Yuji und Uruha hineinging, und sich umblickte, ob die anderen ihm auch folgten. Saga tat es mit gemischten Gefühlen. Noch immer wollte er nicht ganz glauben, dass ein harmloser Grund hinter der Entführung steckte. Es hatte auch ganz harmlos angefangen, als sie Keiyuu und Hiroto mit Hilfe von Handpuppen in die Künste das Matratzenmambos einführen wollten, und geendet hatte es mit einem im Keller an die Decke gefesselten Aoi, einer Orgie und jeder Menge Drama.

Und wenn man davon ausging, dass das arme Opfer immer derjenige war, der unfreiwillig in die ganze Situation hineingezogen wurde, wäre er, Saga, diesmal an der Reihe! Doch no way, nicht mit ihm! Lieber würde er aus dem Fenster springen, als sich von Miyavi, Uruha und Kai an irgendeiner Decke aufhängen zu lassen.

»Saga?«, holte ihn Chiyus leise Stimme aus seinen Gedanken zurück und als er dem anderen ins Gesicht blickte, sah er, dass dieser schon wieder halbwegs bei klarem Verstand war. »Wo gehen wir hin?«

»Keine Ahnung! Abwarten!«, antwortete er und folgte weiter den anderen. An den gedämpften Stimmen konnte er erkennen, dass sowohl Yuji als auch Takeru inzwischen wieder aufgewacht zu sein schienen, doch noch immer hatte er keine Ahnung, wo sie genau hingingen.

Um ihn herum waren nur graue Gänge mit verschlossenen Türen, ähnlich des Backstage Bereichs einer Konzerthalle, doch viel sauberer und größer und ohne die vielen Poster von Künstlern und Kritzeleien an den Wänden. Ein großer Aufzug brachte sie zehn Stockwerke nach oben, wohl dorthin, von wo Uruha und Kai gekommen waren. Und als sie dort angekommen waren, änderte sich auch das Bild der Gänge.

Hier war dunkelroter Teppichboden ausgelegt, die Wände waren in einem warmen Ockerton getüncht und vereinzelt Pflanzen auf weißen Anrichten schmückten die langen Gänge, deren Türen mit vierstelligen Nummern gekennzeichnet waren. Ein Hotel. Definitiv ein Hotel, und zwar kein billiges! Saga war noch nie hier gewesen, aber es unterschied sich deutlich von den Love Hotels, die er normalerweise frequentierte. Und auch auf Tour mit der PSC war er noch nie bis in die zehnte Etage gekommen.

»Auch wenn das den Zeitplan durcheinander wirft, lasst sie uns erst mal auf ein Zimmer bringen!«, hörte er Kai sagen, doch er hörte ihm nicht mal richtig zu. Eine größere Tür mit zwei Flügeln hatte seine Aufmerksamkeit erregt, oder vielmehr das Schild, das an ihr hing.

»PSC Members Only«, stand dort in fein geschwungenen roten Buchstaben. Doch niemand war zu sehen und auch als er ein Ohr an das Holz drückte, konnte er nichts hören.

»Warum hältst du an?«, fragte Chiyu, doch Saga brachte ihn mit einem scharfem »Sch!« zum Schweigen.

Vorsichtig lunte er durch den Spalt zwischen den beiden Türflügeln, doch innen war es dunkel. War noch niemand hier? War dort etwas geplant, von dem er nichts wissen

sollte? Er wusste, es konnte nicht die Party sein, die für den Abend angesetzt war, denn diese fand im PSC Hauptgebäude statt. Er hatte am Vormittag schon gesehen, wie das ganze Catering in die Küche geschafft wurde und Arbeiter Stühle in den großen Saal geschleppt hatten. Was also sollte hier stattfinden?

Kai, Uruha und Miyavi hatten nicht bemerkt, dass er angehalten hatte und waren schon so weit im Gang weg, dass er einen kleinen Blick riskieren konnte. Wenn es eine unliebsame Überraschung war, die mit Ketten und S/M Spielzeug zu tun hatte, wäre er lieber vorgewarnt. Selbst Kai war in dieser Hinsicht kein unbeschriebenes Blatt! Und er hatte keine Lust, das Opferlamm zu spielen.

»Leise«, zischte er zu Chiyu, ehe er mit seiner freien Hand vorsichtig die Klinke nach unten drückte und die Tür mit einem leisen Geräusch aufschob.

Einen Moment passierte gar nichts, dann wurde es auf einmal gleißend hell und lautes Knallen ertönte von allen Seiten, als würde jemand eine Maschinengewehrsalve auf ihn abfeuern, so dass er vor Schreck Chiyu losließ und sich zu Boden warf. Und erst, als er dass laute »Überraschung« hörte und fühlte, wie er langsam unter einem Konfettiregen verschwand, schlich sich die Erkenntnis in seinen Kopf, dass diese Entführung vielleicht ausnahmsweise keinen unmoralischen Hintergedanken gehabt hatte. Und der einzige Depp, der scheinbar nichts von allem gewusst hatte, war er!

tbc.

Kapitel 4:

Kapitel 4

Saga brauchte keine Sekunde, um zu begreifen, in was er gerade reingelplatzt war, aber dennoch zehn qualvolle Sekunden, bis sich der Konfettiregen soweit gelegt hatte, dass er sehen konnte, wer die Initiatoren der ›Überraschung‹ waren, von der scheinbar er als einziger nichts gewusst hatte. Und obwohl er damit hätte rechnen müssen, überraschte es ihn trotzdem.

Dort standen sie, all jene, die eigentlich im PSC Gebäude hätten sein sollen. Kagrra, Kra, der Rest von Alice Nine und the Gazette, und zu seiner Überraschung auch Screw und die zwei verbliebenen SuG Mitglieder. Alle mit Konfettibomben in der Hand, Luftschlangen um den Hals und albernen Partyhüten auf dem Kopf, von denen er sich erinnern konnte, dass er selbst und Uruha sie einst bei einem Wettlaufen zu Silvester in einem Club gewonnen hatten.

Hinter ihnen war ein kleines Buffet aufgebaut, bunte Luftballons schwebten an der Decke und unter dem Konfetti auf dem Boden schimmerten die roten, gelben, grünen und blauen Kreise seines liebsten Verrenkungs-Spiels hervor – mehr Beweise dafür, dass hier eine Überraschungsparty für ihn geplant worden war, gab es wirklich nicht!

Jetzt ergab auch alles Sinn! Miyavi, der ihn ins Auto gestoßen hatte, obwohl es dafür überhaupt keinen Grund gab, seine Geheimniskrämerei und nicht zuletzt Kais ausweichende Reaktion auf seine Frage, warum ihm noch niemand etwas erklärt hatte.

Seine Freunde schmissen eine Party für ihn! Doch warum in aller Welt würden seine Freunde eine Party für ihn schmeißen? Geburtstag hatte er nicht und abgesehen davon fiel ihm kein Grund für eine Party ein.

Er brauchte einige Zeit, bis er bemerkte, dass es seit seinem Hechtsprung auf den Boden überraschend unruhig geworden war. Ein leises Raunen ging durch die Menge, Izumi diskutierte scheinbar aufgebracht mit Nao, der nur hilflos mit den Schultern zuckte, während der Rest der Gruppe unschlüssig herumstand und ihn ansah, als wäre er irgendein seltsames Tier, das sich verirrt hatte.

Saga runzelte die Stirn, bis ihm auffiel, dass Chiyu neben ihm auf dem Boden lag. Vielleicht verwirrte es seine Freunde, dass der andere noch immer halb weggetreten war und keine Reaktion von sich gab.

»Dem geht's nicht gut. Miyavi erklärt es euch!«, begann er so den ersten Vorstoß, die Situation zu entschärfen, doch das Gemurmel hörte nicht auf, bis sich auf einmal Nao von Izumi abwendete und auf ihn zuing.

»Was machst du schon hier?«, fragte der Drummer halb verwirrt, halb vorwurfsvoll, so dass Sagas Augenbrauen nach oben wanderten. »Und wo sind die anderen? Du

verdirbst uns die gesamte Überraschung!«

Er tat bitte WAS? Sagas Kinnlade klappte nach unten und die Worte, die er sagen wollte, blieben ihm schlichtweg im Hals stecken. Er verdarb die Überraschung?! Er war gerade drauf und dran gewesen, seinen Kollegen um den Hals zu fallen und ihnen für ihre spontane Äußerung ihrer Zuneigung zu danken, und jetzt bekam er so etwas zu hören? Was sollte das bedeuten? Die Party war gar nicht für ihn? Weswegen sonst hätte Miyavi ihn entführen und im Unklaren lassen sollen? Es war der perfekte Streich vor einer großen Überraschung!

»Wa- ...«, brachte er nur heraus und starrte Nao verwirrt an, bevor er sich hilflos zu den anderen umwandte und schließlich an Hiroto hängen blieb. Dieser lächelte hastig, bevor er sehr interessiert auf seine Schuhspitzen sah. Saga hätte ihm dafür am liebsten einen Schlag auf den Hinterkopf verpasst, dass er ihm nicht zur Seite stand. Er war hier das Opfer! Und jetzt wurde er schon wieder angefahren, obwohl er überhaupt nichts getan hatte! Dieser Tag war verdammt noch mal echt scheiße!

Nao schien nicht länger auf seine Erklärung warten zu wollen, denn stattdessen schlüpfte er hinter Saga und schloss die Türflügel.

»Ok, Licht wieder aus, alle auf Position und neue Konfettibomben in Anschlag halten! Und wenn wir das heute noch drei weitere Male durchziehen müssen, bis wir die Richtigen erwischen, wir überraschen sie! Und du«, er wandte sich zu Saga, »gehst bitte zur Seite und denkst in Zukunft daran, nicht einfach in irgendwelche Räume reinzuplatzen. Und was hast du mit Chiyu gemacht? Miyavis Plan, sie hierher zu bringen, war dumm, aber nicht gefährlich. Was ist schief gegangen?«

Saga öffnete den Mund, um empört seine Unschuld zu beteuern, doch dann stutzte er plötzlich. Moment, noch jemand, der von Miyavis Plan wusste? Wussten hier etwa alle von Miyavis Plan, nur er nicht? Waren alle gaga geworden und er der einzige Mensch auf diesen Planeten, der noch klar denken konnte?

»Wenn mir nicht jemand in den nächsten zwei Sekunden erklärt, was hier gespielt wird, fange ich so laut an zu schreien, dass das gesamte Hotel auf den Flur kommt!«

Eine steile Falte bildete sich auf seiner Stirn, als er die anderen Bands durchdringend musterte, doch keiner schien sich dafür verantwortlich zu fühlen, ihn aufzuklären. Stattdessen sahen sie ihn weiterhin so verwirrt an, dass er ihnen am liebsten an die Gurgel gesprungen wäre.

Er öffnete den Mund und holte Luft, um seine Drohung wahr zu machen, doch noch ehe er dazu kam, winkte Nao hastig ab.

»Schon gut, schon gut!«, erwiderte er ein klein wenig panisch und Saga grinste düster, ehe er erwartungsvoll die Arme vor der Brust verschränkte.

»Spuck's aus!«, sagte er kühl und Nao seufzte, ehe er die Schultern hängen ließ und zu erklären begann.

»Eigentlich entstand die Idee, als es um die Planung der PSC Party heute Abend ging. Wir sind dort nie allein und alles ist voller Presse, also dachten wir, wir machen unsere eigene kleine Party, um die neuen Bands willkommen zu heißen und ein bisschen näher kennen zu lernen. Wir wollten sie unter einem Vorwand herlocken, doch Miyavi war für seinen bescheuerten Entführungsplan. Die Leader –übrigens die einzigen, die bis vor zwei Stunden hiervon wussten – haben abgestimmt und er hat verloren, aber scheinbar hat er sich nicht dran gehalten. Die neuen Bands kamen so, wie wir geplant haben, nur Chiyu, Takeru und Yuji fehlten. Da konnten wir uns recht schnell denken, was passiert ist, und haben gehofft, dass Miyavi nicht alles verbockt. Und als du nicht aufgetaucht bist, dachten wir, er hätte dich davon überzeugt, ihm zu helfen. Aber das hat er scheinbar nicht ...«

Er senkte verlegen den Kopf und drehte an seinen Ringen herum, während sich in Sagas Kopf auf einmal alles zu drehen begann. Das war das ganze Geheimnis?! Eine Überraschungsparty für die neuen Bands! Warum verdammt noch mal hatte ihm Miyavi das nicht sagen können?! Er würde dem Sänger den Hals umdrehen, sobald er ihn in die Finger kriegen würde. Doch vorher hatte er noch jemand anderen zu strangulieren!

Sein Blick wanderte zu Hiroto und dieser schien die Drohung in seinen Augen deutlich zu verstehen, denn er wich erschrocken einen Schritt zurück, bevor er seine Aufmerksamkeit erneut auf seine Schuhspitzen richtete. Oh ja, Saga würde ihn dafür töten, dass er ihn nicht verteidigt hatte, wo er doch genau gesehen hatte, dass er gegen seinen Willen in den Wagen gestoßen worden war.

Mit einem plötzlichen Entschluss ging er auf Shou zu, der unbeteiligt an der Seite stand und zusah, und funkelte ihn düster an.

»Gib mir dein Handy!«, zischte er so bedrohlich, dass der Sänger nur trocken schluckte, bevor er ihm das Telefon reichte. Saga wählte, ehe mit versteinertem Gesicht wartete, dass abgenommen wurde.

»Miyavi!«, brüllte er mit einem Mal so laut in das Handy, dass alle im Raum zusammenfuhren. »Beweg sofort deinen Arsch in den Partyraum!«

Seine Augen verengten sich, als am anderen Ende der Leitung geantwortet wurde.

»Das ist mir egal, dann bring die SuG-Leute meinetwegen mit!«

Nao hob aufgeregt die Hände und sah beunruhigt zur Tür, doch Saga war es inzwischen egal, wenn er irgendeine Überraschung verdarb.

»Ach, lass bloß stecken!«, fauchte er gereizt und deutete auf Chiyu, der sich auf dem Boden zusammengerollt hatte und halb eingeschlafen zu sein schien. »Die kannst du eh nicht mehr überraschen. Die sind alle so drauf!«

Er gab Shou das Handy zurück und blickte sich um, als sich die Tür öffnete und Miyavi hereingestürzt kam, ehe er ihn so wütend anfunktete wie noch nie jemanden zuvor.

»Und jetzt kann er euch alles erklären! Bitteschön! Erzähl ihnen, was du mit mir und den armen drei SuG-Mitgliedern gemacht hast!«

Seine Augen verengten sich und er blickte den Säger erwartungsvoll an, der mit einem Mal zu merken schien, in welcher unangenehme Situation er gerade geraten war. Ein hilfloses Lächeln schlich sich auf seine Lippen und er fuhr sich unschlüssig durch die Haare, ehe er den Mund öffnete, dann aber sofort wieder schloss.

Kai schlüpfte hinter ihm durch die Tür und als weder er noch der eigentlich Schuldige noch Uruha, dessen blonder Schopf vorsichtig durch den Türspalt lugte, einen Versuch machte, alles zu erklären und Sagas Weste wieder rein zu waschen, platzte diesem der Kragen.

»Er hat sie zu stark betäubt, weil er zu dumm zum Dosieren war! Dann hat er sie in seinen Wagen verfrachtet, mich gepackt und mit hineingestoßen, weil ich zufällig alles gesehen habe! Und dann hat er sich den Rest des Weges geweigert, mich aufzuklären, und mich und Chiyu stattdessen unter Drogen gesetzt, die er in einer komischen Flasche im Kofferraum deponiert hatte! Und als ich schließlich hier angekommen war, wollte mir auch niemand was erklären. Stattdessen behandeln mich alle wie einen Schwerverbrecher und langsam aber sicher geht mir das tierisch auf den Sack!!«

Er atmete tief durch und versuchte sich zu beruhigen, doch die Wut saß viel zu tief. Er war das Opfer, aber niemand glaubte ihm, und dann war die Überraschungsparty noch nicht mal für ihn!

»Ich hab dir schon gesagt, das war nicht meine Flasche, und ...«, erhob Miyavi mit einem Mal seine Stimme, doch Saga ließ ihn noch nicht mal zu Ende sprechen.

»Ach, halt die Klappe!«, unterbrach er seine Verteidigungsrede und rappelte sich auf, bevor er Chiyus Arm nahm und ihn sich über die Schulter hängte.

»Kai, Zimmerschlüssel!«, brummte er so bedrohlich, dass der Bandleader ohne Widerworte in seine Tasche griff und ihm eine Schlüsselkarte in die Hand drückte. Dann warf er noch einen letzten Blick in die Runde, ehe er Uruha von der Tür wegstieß und auf den Flur trat.

Es reichte einfach! Er hatte keine Lust mehr auf diese Spielchen und erst recht keine Lust, sich noch länger mit den Verrätern abzugeben, die sich in diesem Raum versammelt hatten. Er war gekränkt, dass alle mehr gewusst hatten als er! Wenn sie ihm nicht zutrauten, ein Geheimnis zu bewahren, dann sollten sie ihn aus der Band kicken und nicht alles über seinen Kopf hinweg entscheiden.

»Alles Verräter«, brummte er leise und schleppte sich mit Chiyu in Richtung der Zimmernummer, die auf der Schlüsselkarte stand.

»Wer?«, ertönte die leise Stimme des anderen Bassisten nahe seines Ohrs und Saga zwang sich ein halbes Lächeln auf die Lippen, ehe er ihm wie einem Haustier den Kopf tätschelte.

»Nicht du. Du wusstest genauso wenig wie ich«, sagte er und seufzte tief, als er endlich die richtige Zimmernummer erreicht hatte und die Karte in den dafür vorgesehenen Schlitz steckte. Die Tür ging geräuschlos auf und als er den Lichtschalter betätigte, sah er zu seiner Erleichterung, dass das Zimmer leer war. Takeru und Yuji mussten in anderen Zimmern sein und sich von ihrer Betäubung erholen. Immerhin hatte es sie auch nicht so hart getroffen wie Chiyu.

»Ist dir immer noch schlecht?«, fragte er den jüngeren Bassisten, als er ihn vorsichtig auf eines der zwei großen Betten setzte, und dieser schüttelte den Kopf, ehe er schließlich doch nickte.

»Toilette?«

»Lieber Wasser, danke.«

Saga nickte und setzte den anderen halbwegs grade, ehe er an den kleinen Kühlschrank ging und eine Flasche herausnahm. Die Plastikflaschen mit Schraubverschluss ließ er links liegen und nahm stattdessen eine Glasflasche mit Kronkorken, deren Inhalt er in ein Glas füllte und Chiyu vorsichtig an die Lippen drückte.

»Diesmal ist nichts drin, keine Angst«, beruhigte er ihn, doch alles, was er von Chiyu bekam, war ein verwirrter Blick. Natürlich. Der andere konnte ja nicht wissen, dass seine plötzliches sexuelles Übersprungverhalten mit der Flüssigkeit aus Miyavis Auto zusammenhing.

»Schlaf am besten ein bisschen«, sagte er leise und zog dem anderen die Schuhe aus, ehe er seine Beine aufs Bett hob und die Überdecke um ihn schlug. Er fühlte sich beinahe wie ein Vater, der seinen kranken Sohn ins Bett stecke, als er auch noch das Kissen zurecht klopfte und es unter Chiyus Nacken schob. Doch der Gedanke verschwand sofort wieder, als er sah, wie sich der andere wohlig zurücklehnte und sich räkelte. Die vollen Lippen öffneten sich zu einem leisen Seufzen und seine Arme streckten sich zur Seite, so dass Saga hundert Ideen kamen, in welchen Situation er sie in genau dem selben Winkel festpinnen würde, um sich danach an dem hübschen Bassisten zu vergehen.

Hiroto hatte Recht gehabt, als er einmal über Sagas gestolpert war, wie dieser heimlich durch den Spalt von Toras Hotelzimmerdusche gespannt hatte. Er hatte ihm vorgeworfen, hormongesteuert zu sein, und leider war dies die Wahrheit! Und dummerweise konnte er sich schwer wieder mit etwas anderem beschäftigen, wenn ihn ein bestimmter Gedanke nicht losließ.

Nachdem er Tora schließlich bekommen hatte, war alles wieder gut gewesen. Doch das Warten davor, das heimliche Jagen nach verbotenen Momenten, war eine Qual gewesen. Und diesmal durfte er sich nicht einfach so von seinen Trieben leiten lassen. Tora war sein Freund und hatte gewusst, was in der PSC ablief. Doch Chiyu wusste nichts davon und Saga kannte ihn noch nicht gut genug, um zu wissen, ob er überhaupt auf Männer stand und wie er danach mit der Situation umgehen würde.

Nein, das alles war viel zu kompliziert. Wenn er schnellen Sex wollte, hatte er genügend andere Freunde, die sich liebend gern dafür zur Verfügung stellen würden.

Er straffte die Schultern, stolz auf seine Selbstbeherrschung, und wollte sich abwenden, als ihn eine warme Hand am Handgelenk zurückhielt.

»Du bist echt nett«, sagte Chiyu leise und lächelte dankbar. »Wir sollten mal zusammen weggehen, wenn ich wieder fit bin!«

Saga schluckte trocken, die Bilder, die er sich gerade vorgestellt hatte, noch deutlich im Kopf. Dann jedoch zwang er sich ein Lächeln auf die Lippen und nickte.

»Klar, machen wir!«, sagte er und löste sich.

Doch erst, als er auf dem Flur den Kopf gegen die Wand in seinem Rücken kippen ließ, konnte er wieder klar denken. Er würde definitiv nicht mit Chiyu weggehen. Und er war auch nicht nett. Er war gefährlich und nahm sich, was er wollte. Doch diesmal würde er sich zügeln, das nahm er sich fest vor. Er hatte keine Lust, ein weiteres Mal der Böse zu sein.

Er stand sicher fünf Minuten auf dem Gang und grübelte vor sich hin, bis ihm auffiel, dass er keine Ahnung hatte, was er nun tun sollte. Zurück konnte er nicht. Er traute sich nicht sehr viel Selbstbeherrschung zu und wenn Chiyu einen Rückfall bekommen und ihn wie im Auto verführen sollte, könnte er nicht dafür garantieren, dass er sich zurückhalten würde. Nein, definitiv zu gefährlich!

Doch wohin sollte er sonst? Keine zehn Pferde würden ihn in den Partyraum mit den Verrätern bringen, doch er hatte kein Auto, um zurück zu fahren, kein Geld für Taxi oder U-Bahn, und sein Handy befand sich noch immer in Miyavis Besitz. Verflucht! Er würde sich in die Lobby setzen und solange schmollen, bis ihn jemand nach Hause bringen würde. Zwar war in wenigen Stunden die PSC Party, doch sollten sie ruhig eine Weile kriechen, bis er sich bereit erklärte, diese zu besuchen.

Er war gerade dabei, sich in Bewegung zu setzen, als ihn ein Geräusch auffahren ließ. Und als er zur Seite blickte, sah er Hiroto, der in geduckter Haltung vor ihm stand und ihn zaghaft anlächelte.

»Hey«, sagte er leise, doch Saga schnaubte nur abfällig.

»Verräter«, brummte er und sah, wie Hirotos Mundwinkel verletzt zuckte, doch auch wenn er wusste, dass er seinem Freund früher oder später verzeihen würde – gerade war er noch viel zu wütend dafür.

»Ich hab dich nicht verraten«, antwortete der kleine Gitarrist verlegen. »Ich musste Kai versprechen, dass ich nichts sage. Er wollte es allein mit Miyavi klären und dafür sorgen, dass gar niemand erfährt, dass du etwas damit zu tun hattest. Wir wurden alle erst informiert, als er dich schon entführt hatte. Und als du in die Party geplatzt bist, war es zu spät. Ich war selbst so überrascht, dass ich nicht wusste, was ich tun sollte. –

Kai hat übrigens inzwischen alles aufgeklärt und niemand denkt mehr, du hättest was damit zu tun gehabt.«

Er stocherte mit den Schuhspitzen in dem flauschigen Teppichboden herum und wirkte mit einem Mal so schuldbewusst, dass Saga merkte, wie seine Wut zu verrauchen begann. Hiroto war sein bester Freund und er selbst kein Mensch, der lange auf andere sauer sein konnte.

»Ach verdammt«, murmelte er leise und zog den anderen zu sich heran, um ihn zu drücken und ihm durch die Haare zu wuscheln. »Vergessen wir es einfach. Auch wenn du die nächsten Male, wenn wir ausgehen, die Drinks bezahlst!«

Er grinste verschmitzt und Hiroto nickte enthusiastisch, ehe er Saga so fest umarmte, dass dieser leise aufschrie, als seine Wirbelsäule verdächtig knackte.

»Kommst du jetzt mit zur Party?«, fragte der Gitarrist schließlich und sah Saga so bittend an, dass dieser schon jetzt wusste, dass er keine Chance haben würde. »Alle wollen sich bei dir entschuldigen, dass sie dich verdächtigt haben! Nao hat extra deinen Lieblings-Pizzaservice angerufen!«

Saga legte die Stirn in Falten und legte eine Hand ans Kinn, um nachzudenken. So richtig besänftigt war er noch immer nicht.

»Schinken mit Ananas und viel Sojasoße!«, flüsterte Hiroto mit lockender Stimme in sein Ohr, so dass Saga schließlich seufzend aufgab.

»Fein. Eine halbe Stunde, nicht länger!«, sagte er und ignorierte Hirotos kleinen Freudensprung, ehe er ihm zurück zu der großen Flügeltür folgte.

»Aber Miyavi erwürge ich trotzdem noch dafür, dass er mich unter Drogen gesetzt hat. Der wird nicht noch mal ungestraft gefährliche Getränke in seinem Kofferraum lagern!«

Er rieb sich die Hände vor grimmiger Vorfreude, als Hiroto so unerwartet vor ihm stoppte, dass er in ihn hineinrannte. Doch noch bevor er etwas sagen konnte, drehte sich der kleine Gitarrist auch schon um und blickte ihn ernst an.

»Das war nicht Miyavis Flasche!«, sagte er mit fester Stimme, und Saga runzelte die Stirn, als er sah, wie sich ein leichter Rotschimmer auf Hirotos Wangen legte, wie es nur einmal geschehen war, als Saga ihn vor Jahren in ein Pornomagazin vertieft erwischt hatte.

»Wessen dann?«, fragte er verständnislos.

Hiroto scharrte verlegen mit dem Fuß auf dem Boden herum, aber dann straffte er die Schultern.

»Meine«, antwortete er nachdrücklich. »Miyavi hat nichts damit zu tun! Ich hab sie vor ein paar Wochen irgendwo vergessen und konnte mich nicht mehr daran erinnern

WO.«

»Deine?« Sagas Augen wurden groß und es hätte nicht viel gefehlt, da wäre er einfach mit einem dezenten Seufzen nach hinten gekippt. Hiroto, der kleine, unschuldige, süße Hiroto besaß Aphrodisiaka? »Wozu brauchst du so was?«

Hirotos Wangen wurden noch einen Schimmer röter und er wendete den Kopf ab.

»Um Keiyuu ein bisschen locker zu machen. Ich hatte nie vor, dass das jemand anders trinkt!«

»Um Keiyuu ein bisschen locker zu machen?«, öffte Saga ihn nach und wusste noch immer nicht genau, ob er die ganze Geschichte glauben oder sich lieber ordentlich kneifen sollte. Seine Augen mussten inzwischen so groß wie Untertassen sein, denn als Hiroto ihn das nächste Mal ansah, konnte er deutlich erkennen, wie peinlich dem kleinen Gitarristen seine erschütterte Reaktion war.

»Ja, um ihn locker zu machen«, antwortete er patzig und verschränkte die Arme vor der Brust. »Können wir das Thema nun lassen? Es war ein Unfall, dass du davon getrunken hast, und wenn du willst, entschuldige ich mich auch bei Chiyu und erkläre es den anderen. Allerdings wird mich Keiyuu in diesem Fall meucheln und höchstwahrscheinlich nie wieder ein Wort mit mir sprechen!«

Er sah Saga bittend an, doch dieser war noch immer viel zu abgelenkt, um überhaupt mitzubekommen, was er als letztes gesagt hatte.

»Du hast dir tatsächlich ein Aphrodisiaka beschafft, um deinen Freund flachzulegen?«, fragte er noch einmal nach, nur um ganz sicher zu gehen, dass er auch alles richtig verstanden hatte. Er hätte sich mit allen möglichen Alternativerklärungen anfreunden können – von Miyavi, der Shou in seiner Freizeit auf die Motorhaube fesselte, bis hin zu einer Gruppenorgie der Gazette-Mitglieder, denen er sowieso fast alles zutraute – aber auf seinen eigenen Bandkollegen, der sich vor nicht allzu langer Zeit noch beständig gegen Sagas Vorschläge zur unmoralischen Aufpeppung seines Liebeslebens geweigert hatte, wäre er niemals gekommen.

»Kannst du das Thema jetzt lassen?«, riss ihn Hirotos Stimme zurück aus seinen Gedanken, dessen Gesicht inzwischen so rot wie eine Tomate leuchtete. Er wirkte wie ein Schulmädchen, das man bei seinem ersten Kuss erwischte hatte, und plötzlich fand Saga die Situation furchtbar lustig.

»Hat es denn funktioniert?«, wollte er wissen und rückte interessiert ein Stück auf, so dass Hiroto ihn skeptisch musterte. In den Augen des Bassisten leuchtete die Neugierde und er rieb sich voller Vorfreude auf pikante Informationen die Hände, vollkommen vergessend, dass er noch vor nicht allzu langer Zeit wütend gewesen war.

»Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich dir das verrate, oder?« Hiroto hob eine Augenbraue, doch Saga ließ sich nicht beirren.

»Komm, spuck's aus! Ich sag es auch niemandem weiter«, bettelte er fast und hob die

Hände, so dass der Gitarrist mit den Augen rollte und den Kopf schüttelte.

»Vergiss es! Du erzählst es auf jeden Fall weiter!«, sagte er überzeugt und ignorierte Sagas verletzten Schmollmund, ehe er herumschnellte, als sich die Flügeltür in seinem Rücken öffnete und Uruhas Kopf herauslugte.

»Was macht ihr noch hier draußen?«, wollte der blonde Gitarrist wissen, doch noch bevor Hiroto etwas sagen konnte, hatte Saga das Wort ergriffen.

»Sexgespräche, hat dich nicht zu interessieren!«, antwortete er und grinste, als er Uruhas überraschtes Gesicht sah, ehe dieser äußerst interessiert aus der Tür schlüpfte und Hiroto, welcher Saga mit hochrotem Gesicht giftige Blicke zuwarf, musterte.

»Sein Sexleben oder deins?«, wollte er wissen, und Saga grinste breit.

»Seins!«, antwortete er wichtigtuerisch und legte Uruha einen Arm um die Schulter. »Unsere Mühe mit den Handpuppen war nicht vergeblich!«, sagte er wie ein stolzer Vater und ignorierte die leise gemurmelten Flüche, mit denen Hiroto ihn bedachte. Das war die Rache für die Droge und dass sich der kleine Gitarrist geweigert hatte, ihn in seine Bettspiele einzuweihen.

»Im Ernst?« Uruhas Augen wurden groß und er musterte Hiroto eingehend, als könnte er dadurch herausfinden, was geschehen war.

»Es ist, als würde ein Küken flügge werden und das Nest verlassen«, schwärmte Saga theatralisch und zwinkerte Hiroto zu, dessen Gesicht inzwischen so rot angelaufen war, als würde er jeden Moment platzen.

»Ey, ihr habt sie doch nicht mehr alle!«, schimpfte er peinlich berührt, ehe er dem grinsenden Saga gegen die Brust boxte und in den Partyraum stürmte. Der Bassist lachte und klopfte Uruha, der die ganze Situation noch nicht vollkommen zu verstehen schien, auf die Schulter.

»Lass dich nicht beirren, Mama. Wir haben ihn gut erzogen!«, scherzte er, ehe er hinter Hiroto herhastete, um seinen Freund wieder gütig zu stimmen. Er ignorierte Uruhas Protestschrei, als dieser endlich schaltete, als was er ihn gerade bezeichnet hatte, und wick gerade noch Reita und Aoi aus, ehe er Hiroto am Armzipfel zu fassen bekam und ihn lachend zu sich zog.

Er würde nun eine halbe Stunde Buße tun und sich entschuldigen, dann war wieder alles beim Alten, das wusste er genau. Hiroto würde noch eine Weile weiter schmollen und sich weigern, ihm Details zu verraten, aber spätestens, wenn Saga ihn in seinem Lieblingsclub mit Wodka-Cola abfüllen würde, würde er singen wie ein besoffener Kanarienvogel. Er würde lediglich ein bisschen Geduld zeigen müssen.

Die nächste Stunde verbrachte er trotzdem damit, den kleinen Gitarristen zwischen Krabbenchips und Gesellschaftsspielen zu löchern und immer wieder Andeutungen in Uruhas Richtung zu machen, so dass er den Blondem am Ende der Feier davon überzeugt hatte, er hätte schon alles herausgefunden, würde es ihm bloß nicht sagen.

Wie schön war es, wenn auch mal andere im Unklaren waren, nicht immer nur er.

Kai zog ihn irgendwann kurz zur Seite und entschuldigte sich bei ihm für die ganzen Unannehmlichkeiten und als auch noch Miyavi ankam, Nao und Isshi mit belehrenden Blicken im Rücken, war er schon so gut wie versöhnt. Er war kein nachtragender Mensch, aber deshalb würde er noch lange nicht darauf verzichten, von allen Seiten ein bisschen verhätschelt zu werden.

Viel zu schnell mussten sie das ausgelassene Beisammensein wieder beenden, denn die eigentliche PSC Party stand noch bevor und durch Miyavis Entführungsplan hatte sich alles ein wenig nach hinten verschoben. Dies war auch der Moment, in dem Saga plötzlich auffiel, dass er Chiyu vollkommen vergessen hatte. Takeru und Yuji waren nach einer halbe Stunde noch etwas verstimmt, aber eindeutig wieder fit aufgetaucht und hatten Miyavi unter Popcorn-Bombardierung um den Buffettisch gejagt, doch erst jetzt fiel Saga auf, dass er sich nicht daran erinnern konnte, auch Chiyu gesehen zu haben.

Kai war zwischendurch verschwunden, um sich um die Entführungsoffer zu kümmern, und da er selbst viel zu beschäftigt gewesen war, brauchbare Informationen aus Hiroto herauszuquetschen oder Uruha zu ärgern, hatte er seine Pflicht für erledigt gesehen. Doch jetzt fühlte er sich auf einmal furchtbar schuldig.

»Hey, wo ist Chiyu?«, fragte er Kai, welcher gerade dabei war, die übrig gebliebenen Häppchen in Tupperdosen zu verpacken, und versuchte, seine Stimme nicht allzu besorgt klingen zu lassen.

»Der wollte sich noch ein bisschen ausruhen, damit er nachher beim Fototermin fit ist«, antwortete der Leader und verstaute drei volle Dosen in Reitas Rucksack, um, wie er zuvor erklärt hatte, den beim Kochen völlig untalentierten Bassisten vorm Hungertod zu bewahren. »Er war ziemlich durchgeschwitzt, also hab ich ihm seinen Anzug und noch ein paar Wechselsachen herbringen lassen. Kannst du nachsehen, ob er schon fertig umgezogen ist? Wir wollen in einer halben Stunde los.«

Er lächelte Saga breit an und dieser nickte, erfreut darüber, dass der andere ihn aufgefordert hatte, und er sozusagen gar keine andere Wahl hatte, als sich zu vergewissern, dass es Chiyu gut ging. Normalerweise kümmerte er sich nicht so sehr um jemand anderen.

»Wir kommen dann gleich in die Tiefgarage«, verabschiedete er sich und machte sich auf zu dem Raum, in den er Chiyu gebracht hatte.

Er klopfte an und öffnete vorsichtig die Tür, als er keine Antwort bekam.

»Bist du da?«, fragte er und sah sich um, ehe er hinter sich die Tür schloss, doch schon aus dem schmalen Flur des Hotelzimmers konnte er sehen, dass das Bett leer war.

»Chiyu?«, fragte er ein weiteres Mal, bevor er erschrocken zusammenfuhr, als sich die Badtür direkt neben ihm öffnete und der andere ihm förmlich in die Arme stolperte.

»Huh, was machst du denn hier?«, fragte er und Saga öffnete den Mund, um sich zu erklären, doch nur Sekunden später waren die Worte aus seinem Kopf verschwunden, als er registrierte, in welchem Aufzug Chiyu vor ihm stand.

Die brünetten Haare waren nass, klebten an der capuccinofarbenen Haut und der nackte Oberkörper glänzte feucht, als wäre Chiyu gerade erst aus der Dusche gestiegen. Sagas Blick folgte einem Wassertropfen, der über die makellose Haut hinab über den flachen Bauch rann, bis er in dem weißen Handtuch verschwand, das um die schmalen Hüften gewickelt war und gerade so viel verdeckte, wie es musste. Saga wusste nicht, ob es ihm zu wenig oder doch noch zu viel war, aber sein Gehirn hatte sich sowieso schon vor einigen Momenten verabschiedet.

Das war zu viel Haut! Das war eindeutig zu viel Haut! Er fühlte deutlich, wie sein Herz schneller zu klopfen begann und seine Hände feucht wurden. Herrgott noch mal, warum hatte sich niemand die Mühe gemacht, den Neuen zu erklären, dass sie so nicht vor ihm herumlaufen durften! Am besten auch nicht vor Uruha oder Ruki, aber vor ihm definitiv nicht! Und schon gar nicht, wenn er genau wusste, dass er die Finger von Chiyu zu lassen hatte!

»Ähm, Saga?« Große braune Augen sahen ihn fragend an und Saga zuckte zusammen, als ihm auffiel, dass er die letzte Minute nur stumm gestarrt hatte. Hastig schnappte er nach Luft, panisch alle verbliebenen Gehirnfunktionen darauf konzentrierend, schnellstmöglich eine halbwegs plausible Erklärung zu finden, doch Chiyu schien ihn eher amüsant als aufdringlich zu finden.

»Darf ich durch?«, fragte er und steuerte das Hauptzimmer an, als Saga wortlos einen Schritt zur Seite tat, sich innerlich dafür verfluchend, dass er seine Hormone nicht unter Kontrolle hatte. Das musste die verbliebene Wirkung des Aphrodisiaka sein! Ja, das war eine Erklärung, mit der er sehr gut leben konnte, wenn er nicht weiter drüber nachdachte.

Er brauchte einen Moment, bis er sich erinnerte, warum er eigentlich hergekommen war.

»Kai hat mich geschickt, um dich zu holen. Wir wollen aufbrechen«, sagte er, bewusst Kai vorschubend, und versuchte wegzusehen, als Chiyu das Handtuch löste und sich die Haare trocken rubbelte. Zum Glück hatte ihm der andere den Rücken zugewandt, aber Saga musste trotzdem hart schlucken, als sein Blick auf Chiyus Po hängen blieb.

»Willst du dir nicht was anziehen? Ist kalt ...«, sagte er abwesend und schaffte es gerade noch, den Blick zu heben, als sich Chiyu das Handtuch wieder umwickelte und sich mit einem verlegenen Gesichtsausdruck zu ihm umdrehte.

»Muss noch warten, bis meine Unterwäsche wieder trocken ist«, sagte er und deutete auf die graue Panty, die auf der Heizung ausgebreitet war. »Ich hab ziemlich ... geschwitzt.«

Saga runzelte die Stirn, bis es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen fiel. Verdammte Scheiße, das hatte er ja total vergessen! Auch wenn er ihm im Kofferraum

eine andere Hose angezogen hatte, die Unterhose war immer noch die selbe gewesen. Und die Spuren darin unübersehbar! Fuck! War er jetzt dran? Aber Chiyu benahm sich nicht so, als wäre er auf ihn sauer, weil er seine hilflose Situation ausgenutzt hatte. Er konnte nur hoffen, dass es dem anderen zu peinlich war, es zu erwähnen, so dass sie es beide vergessen konnten.

»Zwei Minuten, dann müsste sie wieder trocken sein. Ich hab voll aufgedreht«, riss ihn der andere aus seinen Gedanken, und setzte sich auf das Bett, ehe er seine Schulterwirbel knacken ließ und das Gesicht verzog.

»Fuck, ich fühle mich noch immer wie gerädert. Verdammter Miyavi! Wenigstens hatte er vorhin den Anstand, vorbeizukommen und sich zu entschuldigen, aber das ändert auch nichts daran, dass ich so verknotet gelegen habe, dass ich noch zwei Wochen lang Rückenschmerzen haben werde.«

Er ließ sich nach hinten sinken und schloss die Augen. Saga betrachtete ihn noch immer wortlos, selbst nicht wissend, wie er mit der Situation umgehen sollte. Chiyu verhielt sich viel zu unbefangen in seiner Gegenwart. Konnte es sein, dass er vergessen hatte, was im Auto geschehen war? Er hätte Hiroto fragen sollen, wie sich das Aphrodisiaka auf das Erinnerungsvermögen auswirkte, aber Chiyu war schon durch Miyavis Betäubungsmittel so weggetreten gewesen, dass er kaum etwas registriert hatte. Vielleicht hatte er Glück und der jüngere Bassist hatte es entweder komplett vergessen oder dachte, es wäre nur ein feuchter und sehr peinlicher Traum gewesen.

Oder aber ... Saga zog nachdenklich die Augenbrauen zusammen, als er den schlanken Körper betrachtete und sich an die Art erinnerte, wie sich der andere vollkommen ungeniert vor ihm präsentiert hatte. erinnerte sich Chiyu vielleicht ganz genau und versuchte ihn zu verführen?

»Wenn dir der Rücken weh tut ... Soll ich dich massieren?«, hörte sich Saga sagen, noch bevor er richtig darüber nachdenken konnte. Chiyu öffnete ein Auge, dann grinste er.

»Dein Ernst? Klar, gerne!«, antwortete er und krabbelte komplett auf das Bett, um sich auf den Bauch zu legen und den Kopf auf den Armen zu betten.

Saga näherte sich ihm langsam, noch immer in Gedanken, doch entschlossen, herauszufinden, was Sache war. Wenn sich Chiyu nicht erinnerte, dann wäre dies nur eine einfache Massage. Wenn er ihm jedoch nur den Unwissenden vorspielte, dann würde er ihn weiter in Versuchung bringen. Und diesmal nicht nur durch ein bisschen nackte Haut.

Vorsichtig legte er seine Hände auf die nackten Schultern und fuhr mit leichtem Druck die Muskelstränge auf und ab, um sie zu wärmen, bevor er seine Finger schließlich unter die Schulterblätter grub.

»Gut so?«, fragte er und bewegte seine Hände weiter so, wie er es vom Physiotherapeuten der PS Company in Erinnerung hatte, genau auf Chiyus Reaktion

achtend.

»Toll ...«, nuschte dieser nur ins Kissen und seufzte wohligh, ehe er wieder still wurde.

Saga verzog die Mundwinkel leicht und massierte weiter, doch auf diese Art würde er nicht sehr viel herausbekommen. Er würde einen Schritt weitergehen müssen.

Ein listiges Grinsen schlich sich auf seine Lippen, als er die Schulterblätter weiter massierte, die Bewegungen jedoch immer größer werden ließ, bis er sich unauffällig an den unteren Teil des Rückens herangetastet hatte. Er fuhr die Wirbelsäule entlang, drückte seine Finger in die verspannten Muskeln und lockerte sie vorsichtig, doch gleichzeitig wanderte er immer weiter in Richtung der sensiblen Seiten und koste einen winzigen Moment darüber, bevor seine Hände wieder in Richtung Körpermitte wanderten.

Er fühlte, wie sich Chiyu schnell vollkommen seinen Berührungen hingab. Er zuckte nicht zusammen wie ein normaler heterosexueller Mann, dem es unangenehm war, wenn ihn ein anderer so berührte. Immer wieder verließen kleine Seufzer seinen Mund, wenn Saga eine bestimmte Stelle berührte, doch nichts davon war auffällig genug, um irgendeinen Schluss zuzulassen.

Erneut ließ er seine Fingerspitzen über die weiche Haut gleiten, diesmal sanfter, beinahe überhaupt nicht mehr massierend, sondern eher wie ein zärtliches Streicheln, deutlich zu zart, um nicht Verdacht zu erregen. Chiyu regte sich leicht und gab einen wohligen Laut von sich, ehe er sein Gesicht drehte und endlich in die Richtung wendete, dass Saga seinen Gesichtsausdruck sehen konnte.

Die Augen waren geschlossen, lange Wimpern lagen auf der ebenmäßigen Haut und die Lippen waren ein winziges Stück geöffnet. Saga betrachtete ihn einen Augenblick fasziniert, bevor er sich wieder auf seine Aufgabe konzentrierte und seine Hände hinauf zu Chiyus Hals wandern ließ. Sanft fuhr er den Haaransatz hinauf und hinab, verstrich die feuchten Haare und spreizte seine Finger, so dass die Spitze seines kleinen Fingers wie zufällig über Chiyus Wange strich.

Er achtete bewusst darauf, bei der Abwärtsbewegung die Hände so zu bewegen, dass sie die sensiblen Außenseiten des Halses berührten und dezent über das Brustbein streiften, bevor sie wieder nach hinten wanderten. Er lächelte zufrieden, als Chiyus Atmung jedes Mal, wenn er dies tat, ein wenig schneller ging und die Töne, die seine delikaten Lippen verließen, lauter wurden, bis er vollkommen davon überzeugt war, dass der andere dies absichtlich tat.

Die Art, wie er sich den Berührungen entgegenstreckte, wie er auf Sagas Hände reagierte ... Das war nicht normal. Vor allem, da er schon vor einigen Minuten mit dem Massieren aufgehört hatte und seitdem nur noch mit leichtem Nachdruck streichelte. Ein weiteres Mal ließ er seine Hände den kompletten Rücken hinabgleiten, und als Chiyu nur unterdrückt aufseufzte, als Saga das Handtuch ein Stück von seinen Hüften schob, war er sich sicher.

Es war egal, wenn er nachher von Kai oder Nao eine Standpauke bekommen würde. Chiyu wollte dies! Er wollte von ihm berührt werden, und das sicher nicht nur auf jugendfreie Art und Weise. Und er, Saga, würde sich nehmen, was er schon seit den Ereignissen im Kofferraum haben wollte. Den schlanken, sehnigen Körper unter sich, stöhnend, die Fingernägel in seine Schultern krallend, während er ihn mit festen Stößen als sein Eigentum brandmarkte.

Saga grinste, ehe er sich über den anderen beugte und seine Zunge über dessen Schulterblatt gleiten ließ. Er hörte, wie Chiyu überrascht die Luft einsog und sich bewegte, doch er hielt ihn fest und ließ seine Zunge weiter hinaufgleiten, bis er seinen Hals erreicht hatte.

»Was tust du?«, keuchte der Jüngere, doch Saga hatte nicht vor, ihm zu antworten. Wenn er weiterhin den Unschuldigen spielen wollte, bitteschön! Er konnte nicht leugnen, dass ihn diese interessante Abwechslung zu seinen oft nur allzu willigen Bandkollegen durchaus erregte.

»Saga?« Chiyus Stimme war heiser und er gab einen überraschten Laut von sich, als sich Sagas Hand in seinem Haarschopf vergrub und seinen Kopf so zog, dass sich seine Lippen auf seinen Hals legen konnten.

Saga atmete geräuschvoll ein, als er den Geruch des anderen einsog, völlig fasziniert davon, wie weich sich dessen Haut unter seinen Lippen anfühlte, beinahe so, als wäre sie noch nie von jemandem berührt worden und nur für ihn gemacht. Sie betörte ihn, war neu und verlockend, so dass er gar nicht bemerkte, wie Chiyu unter ihm zu zappeln begann.

Er spürte, wie etwas in seinem Bauch zu kribbeln begann, als er sich Chiyus Lippen näherte, und als er sie schließlich berührte, war es so, als würde alle Spannung, die sich in den letzten Stunden ihm angesammelt hatte, mit einem Mal abfallen.

Er spürte die Weichheit, den berauschend neuen Geschmack, der ihn so sehr faszinierte, dass sogar vergaß, dass er ihn eigentlich stürmisch hatte küssen wollen. So verweilte er still, genoss den Moment, bis er plötzlich registrierte, wie angespannt Chiyus Körper war und wie der andere versuchte, ihn von sich wegzudrücken.

Ein kalter Schauer fuhr über Sagas Rücken und er schreckte zurück, als habe er sich verbrannt. Er sah die Überraschung in den geweiteten Augen des anderen, den Schrecken, aber nichts, was auch nur annähernd darauf hindeutete, dass Chiyu ihn dazu hatte verführen wollen.

Verdammt! Ein Kloß begann sich in Sagas Hals zu bilden, als er vom Bett aufsprang, vollkommen aus der Fassung gebracht, als ihm klar wurde, was er soeben vielleicht angerichtet hatte, bevor sich der Ausdruck auf Chiyus Gesicht plötzlich änderte und ein angedeutetes Lächeln auf seinen Lippen erschien.

»Keine Angst«, sagte er und zog das Handtuch zurecht, ehe er sich herumrollte und aufstand, um auf Saga zuzugehen. Seine schlanke Hand strich dem versteinerten Bassisten vorsichtig eine Strähne aus dem Gesicht, ehe er ihn mit einem Funkeln in

den Augen, das Saga nicht im Geringsten interpretieren konnte, ansah. Und dann sagte er etwas, was er noch weniger zuordnen konnte, als alles andere zuvor, und was ihn komplett aus der Bahn warf.

»Miyavi hat es mir vorhin schon erzählt. Ich weiß alles ...«

tbc.

Ich versuche ein Kapitel pro Monat, versprochen! Ich bin nur gerade in meiner Hauptprüfungszeit und da ist das nicht so einfach.

Ich glaube übrigens, dass einigen das Pairing nicht so sehr liegt. Ich wollte aber mal was schreiben, was vorher noch niemand geschrieben hat. Ich mag die beiden wirklich zusammen, weil Chiyu Saga aus dem Konzept bringen kann. Außerdem sehen die beiden echt gut zusammen aus.

Und keine Angst, ich hab den Fünfer im Auto nicht vergessen. Nur weil es gerade nicht danach aussieht, heißt es nicht, dass der nicht noch kommt. Ihr kennt mich doch!

Kapitel 5:

Kapitel 5

Es gab nicht sehr viel, was Saga aus der Fassung bringen konnte. Einmal hatte das Tourmanagement beinahe seinen Bass verloren, ein anderes Mal war sein Computer abgestürzt, bevor er seine neuen Kompositionen hatte sichern können. Das waren Sachen, die ihn aus der Fassung bringen konnten, aber einfache Reaktionen von Menschen schafften dies normalerweise nicht.

Es hatte ihn überrascht, als er von der ungewöhnlichen Dreierbeziehung innerhalb von Gazette erfahren hatte, und als Hiroto ihm vor wenigen Stunden auf dem Gang gebeichtet hatte, seinen Freund zum Zwecke des Beischlafs unter Drogen zu setzen, war er maximal ein bisschen schockiert gewesen. Selbst die Entführung hatte ihn nicht so sehr mitgenommen.

Doch das hier ... Chiyus seltsame Wandlung und seine uneindeutigen Reaktionen gepaart mit der Tatsache, dass Saga sich überhaupt ernsthaft dafür interessierte, was der andere tat, machten ihm mehr zu schaffen, als er dachte.

Seine Kehle war seit dem Augenblick trocken, in dem das Lächeln auf dem Gesicht des jüngeren Bassisten erschienen war, seine Augen starr auf den anderen gerichtet, so dass er überhaupt nicht merkte, wie er zurückwich, bis er mit dem Rücken gegen die Wand stieß. Chiyu schien seine Reaktion zu amüsieren, denn anstatt ihm irgendeinen Weg zur Flucht aus dieser unangenehmen Situation zu lassen, war er plötzlich nur noch Zentimeter entfernt und drückte Saga mit seinem Körper nach hinten.

»Miyavi redet ziemlich viel, wenn der Tag lang ist«, sagt er mit einem Schmunzeln und Saga schluckte trocken, als eine schlanke Hand über seine Wange fuhr und auf seiner Schulter liegen blieb.

Was zum Teufel hatte Miyavi dem anderen gesagt? Etwa alles, was im Auto geschehen war? Hatte Chiyu es die ganze Zeit gewusst und mit ihm gespielt, so wie Saga normalerweise mit allen anderen spielte?! Dann hatte er sich schön zum Affen gemacht! Erst das Auto, dann die Massage ... Chiyu musste ihn für ein sexbesessenes Monster halten.

»Dir ist klar, dass ich sowas gar nicht lustig finde, oder?«, unterbrach Chiyu seinen Gedankengang und Saga verfluchte sich innerlich dafür, dass er bei den Worten zusammenzuckte wie ein verschrecktes Kaninchen.

Chiyu war jünger als er, unerfahren und ganz sicher nicht stärker! Wieso ließ er dies alles geschehen, ohne sich zu wehren? Warum verdammt noch mal kroch gerade jetzt sein Gewissen aus der Dunkelheit hervor und machte ihm Schuldgefühle? Er würde Miyavi umbringen, oh ja, er würde ihn in kleine Stücke ...

»Hast du nicht irgendwas zu deiner Verteidigung zu sagen?«, fuhr der andere fort und

seine Stimme war mit einem Mal so leise und nah, dass Saga ein Schauer über den Rücken lief. Er fühlte die Wärme der nackten Haut selbst durch seine Kleidung hindurch, wagte nicht, sich zu bewegen, aus Angst, den Kontakt noch zu intensivieren, und krallte seine Finger so fest in seine Hose, um sich zu beruhigen, dass er glaubte, der Stoff müsse jeden Augenblick reißen.

Er brachte kein Wort hervor. In jeder anderen Situation hätte er einen Witz gerissen oder sich anders rausgeredet, aber in diesem Augenblick war sein Kopf so blank und leer, als hätte ihm jemand eins mit dem Baseballschläger übergezogen. Und plötzlich, so unerwartet, dass er harsch die Luft einsog, bemerkte er, dass ihn die Situation unheimlich anturnte. Er war nicht devot und stand keineswegs auf Mindgames, wenn er nicht selbst die Kontrolle hatte, doch Chiyu so nah zu spüren, ließ ihn dies vollkommen vergessen.

Ein leises Lachen holte ihn aus seinen Tagträumen zurück und Chiyus braune Augen funkelten gefährlich, bevor er Saga so schnell am Schopf packte, dass dieser einen erschrockenen Laut von sich gab. Noch bevor er reagieren konnte, waren weiche Lippen auf den seinen und eine feuchte Zunge huschte in seinen Mund, während sich im gleichen Moment Chiyus andere Hand auf seinen Po legte und Saga so nah an sich presste, dass diesem für einen Augenblick schwindlig wurde.

Er wollte seine Hand heben und Chiyu zeigen, dass er dies ebenso wollte wie er, doch das Gefühl des warmen Körpers, dessen Haut durch das Handtuch nicht einmal annähernd genug verdeckt wurde, war so intensiv, dass er sich nicht rühren konnte.

Er schnappte nach Luft, doch alles, was er damit erreichte, war, dass Chiyu den Kuss intensivierte, bevor er so plötzlich von ihm abließ, wie er begonnen hatte. Ein gefährliches Funkeln war in seinen Augen zu sehen, als er sich mit einem Grinsen über die feuchten Lippen leckte.

»Spaß gehabt?«, fragte er mit anzüglichem Ton in der Stimme und das Grinsen auf seinen Lippen wurde nur noch breiter, als Saga ihn, anstatt eine Antwort zu geben, nur weiterhin groß anstarrte.

»Dann wird es jetzt Zeit, dass du mir etwas Spaß bereitest«, flüsterte er gegen die halb geöffneten Lippen verstärkte den Griff im Schopf des anderen, so dass dieser einen schmerzhaften Ton von sich gab.

Und dann ging alles so schnell, dass er überhaupt nicht begreifen konnte, wie es geschehen war. Innerhalb von wenigen Sekundenbruchteilen hatte Chiyu ihn auf die Knie gezwungen und drückte seinen Kopf in Richtung seines Schrittes.

»Du weißt, was du zu tun hast«, sagte er und lachte leise, als er Sagas schockiertes Gesicht sah, der überhaupt nicht begreifen konnte, was gerade geschah. Noch vor wenigen Minuten war er derjenige gewesen, der verführt hatte, Chiyu sein Opfer, das seinen Liebkosungen irgendwann erliegen und sich unter ihm winden würde, aber keinen Moment hatte er vorausgeahnt, dass er sich in solche einer Situation befinden könnte.

Er atmete geräuschvoll ein, als Chiyus Hand sich am Handtuch zu schaffen machte, während die Gedanken in seinem Kopf zu rasen begannen. Es war sicher nicht das erste Mal, dass er jemandem, den er kaum kannte, einen blies, aber dass er dazu förmlich gezwungen wurde und sich in solch einer erniedrigenden Position befand, war neu. Und er verfluchte sich dafür, dass ein beachtlicher Teil in ihm trotzdem keinen Augenblick zögern würde, es zu tun.

Doch noch bevor er irgendetwas machen konnte, gab Chiyu einen glucksenden Laut von sich und wendete sich von ihm ab, um sich lachend auf das Bett fallen zu lassen.

»Heilige Scheiße, du hättest dein Gesicht sehen sollen!«, brachte er mühsam hervor und hielt sich den Bauch vor Lachen, ehe er sich so rollte, dass er Saga ins Gesicht sehen konnte. »Das war wirklich ein Bild für die Götter! Du bist voll drauf angesprungen!«

Ein weiteres Glucksen entwich ihm und er hielt sich die Hand vor den Mund, um nicht erneut lachen zu müssen, während Saga noch immer verstört auf dem Boden hockte. Nur langsam sickerte in seinen Geist, was hier gerade passiert war. Chiyu hatte ihn reingelegt?! Er hatte gewusst, was geschehen war und hatte sich nun an ihm gerächt?! Was für ein mieser kleiner ...

»Du bist echt ein totales Arschloch!« Sagas Gesicht war puterrot, als er aufsprang und die Fäuste ballte, als würde er jeden Moment auf den anderen losgehen. »Hast du eigentlich ne Ahnung, wie man sich dabei fühlt!«

»Reg dich ab, du bist doch selbst nicht besser!« Chiyu setzte sich auf und winkte ihm, sich neben ihn zu setzen. Nichts mehr in seinem Gesicht ähnelte dem anzüglichen Grinsen von vor ein paar Momenten, und auch keine Schadenfreude stand dort geschrieben. Nur ein freundschaftliches Lächeln, ehe er auf den Platz neben sich klopfte und mit den Schultern zuckte, als Saga nur abfällig schnaubte.

»Dann eben nicht. Aber du hättest drauf gefasst sein müssen, dass irgendwann mal jemand den Spieß umdreht! Miyavi hat mir alles erzählt. Dass du gern mal kleine Indieband-Musiker aus der Fassung bringst, indem du sie angräbst. Die meisten lassen sich garantiert dadurch verunsichern und ich bin sicher, du hattest jedes Mal einen Mordsspaß, aber bei mir kannst du das vergessen.«

Er grinste und zwinkerte Saga vergnügt zu.

»Ich bin nicht ganz so grün hinter den Ohren wie andere. Du hättest dir besser Takeru oder Yuji aussuchen sollen. Ich bin sicher, die wären voll drauf reingefallen. Aber wenn es dich beruhigt, im ersten Moment hattest du mich kalt erwischt!«

Ein paar Sekunden lang begriff Saga gar nichts. Sein Herz hatte wie verrückt zu rasen begonnen, als Chiyu Miyavi angesprochen hatte, doch das, was danach gekommen war, war nicht das gewesen, was er erwartet hatte. Wieso erzählte Miyavi, dass er gerne Indiebands angrub? Mal abgesehen von der PS Company hatte er noch nie was mit einem anderen Musiker gehabt. Es war zu gefährlich und zudem streng vom Management untersagt. Und auch wenn Saga viele andere Regeln ignorierte, an diese

hielt er sich.

»Hä?«, brachte er nur heraus und sah, wie Chiyu mit den Augen rollte.

»Abstreiten brauchst du gar nicht! Miyavi hat mich vor dir gewarnt. Und selbst wenn er es nicht getan hätte, hätte ich vermutlich durchschaut, was du vorhast. Aber ich muss gestehen, du hast dich ziemlich ins Zeug gelegt. Keine Angst, ich trage es dir nicht nach. Ich bin nicht so prüde, wie du vielleicht denkst.«

Saga nickte nur und schluckte den Speichel herunter, der sich in seinen Mund gesammelt hatte, ehe er sich wortlos neben Chiyu auf das Bett setzte und auf den Boden starrte. Dies war nicht das erste Mal an diesem Tag, dass er sich fragte, was hier eigentlich abging. Warum hatte Miyavi so etwas über ihn erzählt? Und noch viel wichtiger, warum nahm Chiyu es so locker? Saga war von sich selbst und seinem Können sehr überzeugt! Selbst ein Hetero hätte auf ihn anspringen müssen! Warum ließ er Chiyu kalt?

Der letzte Gedanke versetzte ihm einen kleinen Stich und als Chiyu ihn locker anstupste, sah er ihn nicht mal an.

»Hey, bin ich zu weit gegangen? Bist du wirklich sauer?«, fragte der andere und Saga konnte in seiner Stimme echte Besorgnis hören. Doch er war zu gekränkt, um darauf einzugehen.

»Was, wenn ich dir wirklich einen geblasen hätte? Hättest du es dann immer noch lustig gefunden?«, fragte er trotzig und hätte sich eine Ohrfeige dafür geben können, dass er wie ein beleidigtes Kind klang.

Chiyu sah ihn einen Moment überrascht an, dann grinste er.

»Hättest du nicht!«

»Was wenn doch?«

Eine schmale Augenbraue wanderte nach oben und Chiyu seufzte schwer.

»Ok, ich hab verstanden. Ich bin zu weit gegangen. Es tut mir leid.« Seine Hand legte sich auf Sagas Schulter und drückte diese kameradschaftlich. »Ich find dich echt in Ordnung. Du hast mich heute sozusagen gerettet und dich um mich gekümmert, obwohl du mich fast gar nicht kennst. Und es ist mir auch egal, wenn das alles zu deinem Plan gehörte, mich später reinzulegen. Ich finde, du bist ein netter Mensch und wenn du Lust hast, würd ich gern mal was mit dir trinken gehen!«

Er lächelte versöhnlich und zum ersten Mal seit er aufgestanden war, sah Saga ihm in die Augen. Er brauchte eine Weile, bis er sich so weit konzentrieren konnte, sich zu überlegen, was die beste Antwort war, doch dann nickte er einfach.

»Okay«, sagte er leise und spielte kurz mit dem Gedanken, die Hand wegzustoßen, doch dann besann er sich darauf, dass das wahrscheinlich ziemlich seltsam wirken

würde. So ertrug er sie, auch wenn er die Gefühle überhaupt nicht mochte, die sie in ihm auslöste. Die Wärme strahlte durch seinen gesamten Körper, ließ sein Herz ein klein bisschen schneller schlagen und trug nur noch mehr dazu bei, dass er sich wie der größte Idiot auf diesem Planeten vorkam. Er hatte sich lächerlich gemacht, vollkommen lächerlich! Und Chiyu war trotz allem nett zu ihm.

»Nehmen wir mal an, ich hätte dir einen geblasen, hättest du dann immer noch mit mir einen trinken gehen wollen?«, fragte er und beobachtete aufmerksam, wie Überraschung auf Chiyus Gesicht erschien.

»Du lässt echt nicht locker!«, antwortete der Jüngere und grinste, als er Sagas ernsten Ausdruck registrierte. Er boxte ihm spielerisch in die Seite und zwinkerte. »Kommt drauf an, wie gut du gewesen wärest! Vielleicht hätte ich danach was mit dir getrunken, dich dann niedergeschlagen und zurück in meine Höhle geschleift!«

Saga schnaubte zynisch, doch wenn er noch länger die beleidigte Leberwurst spielen würde, würde er sich ernsthaft verdächtig machen.

»Ach komm, gib zu, dass du auf mich stehst! Bis jetzt konnte mir noch niemand widerstehen«, konterte er und zwang sich sein übliches Grinsen auf die Lippen. Er war ein Player, er hatte einen Ruf zu verteidigen.

»Das hättest du wohl gern!« Chiyu lachte laut auf und schlang mit einem verschmitzten Ausdruck seinen Arm um Sagas Schultern »Du weißt doch, dass ich nur auf dich stehe«, flüsterte er mit so verruchter Stimme, dass Saga ein Schauer über den Rücken lief und er spürte, wie sich das Blut in seinem Kopf zu sammeln begann, obwohl sein Verstand genau wusste, dass dies für Chiyu nur Spaß war. Aber für ihn war es in diesem Moment kein Spaß.

»Also soll ich dir doch einen blasen?«, trieb er das Spiel noch ein Stück weiter und wunderte sich über sich selbst, wie gut seine Selbstbeherrschung war. Chiyu schien es erneut als Scherz aufzufassen und Saga fragte sich einen Augenblick, ob er sich darüber freuen sollte oder nicht.

»Du gibst erst auf, wenn du gewonnen hast, oder?«, fragte der andere und lachte leise.

Saga runzelte missgelaunt die Stirn. Gewinnen? Hier ging es doch nicht ums Gewinnen!

»Ok, wenn es das ist, was du hören willst«, fuhr Chiyu fort, ohne zu bemerken, dass seine Worte Saga beinahe zornig gemacht hatten. »Dann sage ich dir, dass ich es will!«

Ein verführerisches Grinsen schlich sich auf sein Gesicht und Sagas Augen wurden groß, als der andere ihn sanft auf den Rücken drückte und seinen schlanken Körper an ihn schmiegte, als würde er mit ihm verschmelzen wollen.

»Ich will dich«, hauchte er in Sagas Ohr und fuhr mit den Fingerspitzen über dessen Brust, während er mit seinem Knie die Beine des anderen auseinanderdrückte. »Ich

will deine Hände, deine Lippen, überall auf meiner Haut. Ich will in deinem Mund kommen und dich dann auf den Rücken werfen und so hart rannehmen, dass du deinen eigenen Namen vergisst und nur noch meinen schreien kannst! Und dann, wenn du vollkommen erschöpft bist, lasse ich dich kommen, immer und immer wieder, bis du fast ohnmächtig wirst ...«

Sagas Lippen öffneten sich zu seinem harschen Atemzug und er sein Körper verkrampfte sich, während sich seine zitternden Hände in das Laken unter ihm gruben. Fuck, fuck, fuck! Was tat Chiyu mit ihm? Der nackte, schlanke Leib schielte sich an ihn, blies seine Gedanken zu einem großen Chaos durcheinander und lähmte ihn vollkommen, so dass er nicht einmal daran denken konnte, ihn wegzustoßen.

Das Schlimmste war, er wusste einfach nicht, was er als Nächstes tun sollte. Sollte er Chiyu überhaupt wegstoßen? War dies nicht viel eher eine Einladung, dort weiterzumachen, wo sie vorher aufgehört hatten? Sein Verstand sagte ihm sehr deutlich, dass dies für den anderen sicher wieder nur ein Scherz war, doch es hörte und fühlte sich nicht an wie ein Scherz! Es fühlte sich so gut an, dass Sagas Herzschlag hundertfach in seinem Kopf wiederhallte. Und in diesem Augenblick bereute er, dass er mit dem Spiel begonnen hatte. Denn es war nicht länger ein Spiel für ihn.

»Alles okay?«, hörte er Chiyu fragen und erkannte erst jetzt, dass er seit den anzüglichen Worten keine Reaktion gezeigt hatte.

»Du bist echt pervers«, antwortete er trocken und stieß den anderen von sich herunter. »Zieh dir lieber was an, Casanova!«

Er schickte ein angedeutetes Grinsen hinterher und zu seiner Erleichterung entschärfte es seine Worte. Chiyu klopfte ihm auf die Schulter, ehe er sich erhob und sich durch die inzwischen beinahe getrockneten Haare fuhr.

»Meine Unterwäsche ist trocken«, stellte er erfreut fest und streifte sich das Handtuch von den Hüften, um sie sich überzuziehen, ehe er sich Saga so unbefangenen zuwendete, als habe er ihm nicht gerade wollüstige Anzüglichkeiten ins Ohr geflüstert.

»Ich meinte es ernst, als ich dich gefragt hab, ob wir mal was unternehmen. Ich hoffe, meine kleine Improvisation hat dich eben gerade nicht zu sehr aus der Fassung gebracht!«

Saga schnaubte empört und schüttelte vehement den Kopf.

»Das glaubst auch nur du! Von so einem Amateur lasse ich mich sicher nicht verarschen! Aber glaub mir, ich räche mich!«

Chiyu grinste, als er sich seine Hose überzog, doch dann wurde er plötzlich ernst.

»Wir zwei haben zwar den selben Humor, aber es wäre mir unangenehm, wenn du es vor den anderen machst«, sagte er und griff nach einem T-Shirt. »Ich will nicht ins Gerede kommen und schon gar nicht, dass jemand denkt, zwischen uns würde wirklich

was laufen.«

Eine leichte Falte bildete sich auf Sagas Stirn, doch er schaffte es trotzdem, seinen Tonfall locker klingen zu lassen.

»Kann dir doch egal sein, wenn du nicht gerade auf einen der PSC stehst. Außer denen kriegt es sicher niemand mit. Und Miyavi hat dir doch erzählt, dass ich immer so bin!«

Das stimmte sogar zu einem gewissen Grad. Mal abgesehen davon, dass es meist nicht nur Scherze waren. Wenn er bei Chiyu nicht weiter gehen konnte als gelegentliches Flirten, würde er sich eben zusammenreißen müssen. Aber verzichten würde er nicht!

Chiyu zögerte einen Augenblick und drehte das T-Shirt in seinen Händen herum, ehe er den Kopf schüttelte.

»Lieber nicht. Es gibt da jemanden, den ich mag. Ich will es mir mit ihm nicht verscherzen, nur weil er denkt, dass ich plötzlich auf Kerle stehe!«

»Er? Wer?« Sagas Augen wurden groß und er rückte interessiert näher, das unangenehme Gefühl zu ignorieren versuchend, das sich in seiner Magengegend ausbreitete. Chiyu hatte also jemanden, auf den er stand? Einen Kerl? Und der sollte es nicht erfahren?

»Das sag ich dir ganz sicher nicht!« Der junge Bassist lachte leise auf, doch Saga sah deutlich, dass ihm das Thema unangenehm war. »Ich bitte dich nur darum, deine Spiele zu lassen. Ich wäre gern mit dir befreundet, aber vergessen wir einfach, was heute passiert ist.«

»Du bist also schwul?«

Sagas Augen wurden schmal. Er hatte Witterung aufgenommen und solange er die Wahrheit nicht kannte, würde er nicht locker lassen.

Chiyu zuckte bei dem Wort deutlich zusammen und schüttelte den Kopf.

»Nicht wirklich ... Ein bisschen vielleicht ... Aber er ist es auf keinen Fall, also will ich nicht, dass er schlecht von mir denkt. Und ich ebenfalls nicht, dass er sich plötzlich vor mir ekelt, nur weil er denkt, ich würde auf dich stehen. Also bitte, lass es einfach! Okay?«

Er sah Saga so bittend an, dass dieser hart schlucken musste. Er war plötzlich wütend, wütend auf Chiyu, weil er ihn einfach so abservierte, nachdem er ihn heiß gemacht hatte. Wütend auf wen auch immer, der es war, in den Chiyu verliebt war, und ganz besonders wütend auf sich selbst, weil es ihn überhaupt nicht zu stören hatte! Dass er sich so sehr mit Chiyu beschäftigte, war nur auf eine vorübergehende Obsession zurückzuführen, die spätestens dann enden würde, wenn er den anderen ins Bett bekommen hatte. Sich jetzt wie ein verstoßener Liebhaber zu benehmen, passte ganz und gar nicht zu ihm!

»Ist es einer aus deiner Band?«, fragte er und biss die Zähne zusammen, als Chiyu sich kurz in seinem T-Shirt verhedderte. Da war jemand ganz und gar nicht mehr so cool und überheblich wie in dem Moment, als er Saga auf den Rücken gedrückt hatte.

»Schon gut, ich frag nicht weiter«, beruhigte er den anderen und erhob sich, um die wenigen Sachen zusammenzusammeln, die nicht zum Inventar des Hotelzimmers gehörten. Er würde den Rest schon selbst herausfinden! Und wenn er Chiyu betrunken machen und es aus ihm herausquetschen musste.

Doch dann fiel ihm etwas ein, was er vollkommen vergessen hatte.

»Shit, Kai wartet in der Tiefgarage auf uns! Beeil dich, sonst kommen wir zu spät zur PSC Party! Stylen kannst du dich da!«

Er blickte hastig auf seine Uhr, doch zum Glück war nicht ganz so viel Zeit vergangen, wie er befürchtet hatte. Aus dem Augenwinkel sah er, wie Chiyu rasch in seine Schuhe schlüpfte und ein letztes Mal mit dem Handtuch durch seine Haare rubbelte, bevor er an Saga vorbei zur Tür lief. Doch bevor er heraustrat, drehte er sich noch einmal um.

»Das bleibt unter uns, okay?«, fragte er und diesmal nickte Saga.

»Wir treffen uns Freitag und gehen was trinken. Ich ruf dich vorher nochmal an«, antwortete er und ballte die Fäuste, als er sah, wie sich Chiyus Gesicht aufhellte.

»Cool, danke!«, erwiderte der andere und drückte kurz seine Schulter, ehe er sich umwandte.

Saga schloss die Tür hinter ihnen und trottete ihm nachdenklich hinterher. Wie dieser Tag verlief, war echt zum Kotzen!

~*~

Kai sah neben seinem großen 8-Sitzer-Van zwar etwas ungeduldig aus, als sie endlich in der Tiefgarage angekommen waren, doch er bedachte Saga noch nicht einmal mit einem mahnenden Blick. Vermutlich dachte er, Chiyu sei noch nicht wieder ganz fit gewesen und Saga hätte sich noch ein bisschen um ihn gekümmert.

Der Bassist musste beinahe bei diesem Gedanken lachen. Oh ja, gekümmert hatte er sich um Chiyu, auch wenn dieser den Spieß sehr geschickt umgedreht hatte.

»Hey, rein mich euch, dann können wir endlich losfahren!«, ertönte eine Stimme aus dem Auto und Takerus Kopf erschien in der Autotür, bevor der kleine Sänger heraussprang und seinen Sitz zurückklappte, so dass man in den hinteren Teil des Vans kommen konnte, in dem schon Masato und Mitsuro warteten.

»Du gehst hinter, Chiyu kommt zu mir und Yuji nach vorn«, beschloss er kurzerhand und ehe Saga es sich versah, wurde er neben Masato bugsiert und der Sitz klappte in seine ursprüngliche Stellung zurück.

»Die Entführungsoffer sind wieder vereint!«, grinste Yuji, als sich Chiyu in die Mitte

der Sitzreihe neben ihn setzte und Takeru die Autotür hinter ihnen schloss, bevor er mit einem laut gerufenen »Anschnallen!« darauf aufmerksam machte, dass die Fahrt nun beginnen würde.

Reita, der neben Kai auf dem Vordersitz saß, steckte das Navi in seine Halterung und begann sofort zu lamentieren, dass dies bei Kais Fahrstil sowieso nichts nützen würde und sie froh sein konnten, wenn sie lebend in der PS Company ankommen würden. In jeder anderen Situation wäre Saga darauf eingestiegen und hätte mitgemacht, doch heute war er schlecht gelaunt. Er fühlte sich erschöpft, beinahe so, als wäre er die Treppen bis zum zehnten Stock zu Fuß gelaufen, und eigentlich wollte er nur noch ins Bett und all das vergessen, was heute geschehen war.

Andererseits war ein Teil in ihm immer noch gekränkt und wild entschlossen herauszufinden, in welches seiner Bandmitglieder Chiyu verliebt war. Selbst wenn sich der andere nicht durch seine Reaktion verraten hatte, konnte es nur einer von ihnen sein.

Die jungen Bands waren bisher sehr isoliert gewesen, so dass er sich noch mit keinem anderen der PSC hätte anfreunden können. Doch hatte es vorhin so geklungen, als ob er mit demjenigen befreundet wäre. Und wer, von den Menschen, mit denen er befreundet war, könnte mitbekommen, wenn etwas zwischen ihm und Saga lief, außer seinen eigenen Bandmitgliedern?! Immerhin engte dies den Kreis der Verdächtigen auf vier Personen ein.

Sagas Blick wanderte nachdenklich über die anderen jungen Männer, doch er konnte sich keinen von ihnen mit Chiyu vorstellen. Sie waren alle noch so jung und sahen beinahe aus wie Kinder! Was sollte Chiyu an ihnen finden?

»Er hat mich einfach gepackt und mir was vor den Mund gepresst!«, wurde er plötzlich auf das Gespräch aufmerksam, was sich vor ihm abspielte. Takeru gestikulierte wild mit den Händen und presste sie sich so auf den Mund, wie Miyavi es bei ihm getan hatte. Reitass Kopf war nach hinten gerichtet und der Bassist verfolgte mit Spannung die Ausführungen des blonden Sängers.

»Und dann hat er uns einfach in den Van geschleppt, einen nach dem anderen!«, fuhr Yuji fort und nickte enthusiastisch. »Ich sag dir, als ich aufgewacht bin, hatte ich keine Ahnung mehr, was eigentlich passiert war. Ich erinnere mich nur noch daran, dass mich jemand gestützt hat und mit mir irgendwohin gegangen ist, dann bin ich in einem Hotellzimmer aufgewacht! Ich dachte echt, ich sei gekidnappt und an irgendeinen perversen schwulen Prostitutionsring verscherbelt worden!«

Er rutschte zu Chiyu auf und legte seine Hand anzüglich auf sein Knie.

»Na, werter Herr, wie viel würden sie für mich bezahlen?«, fragte er theatralisch und lachte, als Chiyu nur kurz schnaubte und seine Hand mit spitzen Fingern von seinem Knie vertrieb.

Aha, Yuji war es also nicht. Sagas Interesse war geweckt und er war froh, dass er von seinem Sitzplatz aus einen guten Überblick hatte. Den ersten konnte er von der Liste

streichen. Chiyu war über diesen Annäherungsversuch überhaupt nicht erfreut gewesen. Also war es etwas, was sein Angebeteter nicht sehen sollte.

»Als ob dich einer kaufen würde!«, stichelte Takeru und grinste, als Yuji ihm über Chiyu hinweg in die Seite boxte.

»Hey, ich sage nur die Wahrheit! Wenn jemand einen von uns kaufen würde, dann am ehesten Masato, weil er ihn für ein Mädchen hält!«

»Immerhin hab ich mich nicht entführen lassen!«, ertönte es von hinten und Takeru hob entschuldigend die Hände, um den schmalen Gitarristen zu besänftigen, ehe er sich wieder Reita zuwendete.

»Aber um Chiyu hatten wir schon Schiss, als er nicht bei uns im Raum war! Nicht auszudenken, was wir ohne ihn machen würden!« Er setzte ein dramatisches Gesicht auf und warf sich dem Bassisten in die Arme, der überrascht auflachte und zu zappeln begann.

»Hey, Klette, such dir was anderes zum Drankleben!«, scherzte er und wuschelte dem anderen durch die strohblonden Haare, ehe er es aufgab und sich mit leidendem Gesichtsausdruck zurücklehnte.

»Wenn ihr da hinten weiter so ein Theater macht, schmeiß ich auch raus!«, ertönte es von Kai, doch das Grinsen auf seinen Lippen, das deutlich im Rückspiegel zu sehen war, verriet ihn. Trotzdem begann Reita zu diskutieren und schon bald hatten sich auch die beiden SuG-Mitglieder aus der hintersten Sitzreihe eingemischt und beteuerten ihre Unschuld, so dass niemand außer Saga mehr auf Chiyu und Takeru achtete.

Er sah alles, was geschah, und es wurde ihm beinahe schlecht dabei. Takerus Kopf an Chiyu Brust, die schmalen Arme, die sich um seinen Hals gewickelt hatten, und das warme Lächeln auf Chiyus Lippen, das er deutlich von der Seite erkennen konnte, während der Bassist weiterhin durch Takerus Haare strich. Vielleicht war es eine von Takerus Marotten, sein normales aufgedrehtes Verhalten, doch für Chiyu war dies Ernst. So wie er ihn ansah, hatte er Saga noch nicht einmal angesehen, als er ihn geküsst hatte. Und solange es Takeru für ihn gab, würde er es vermutlich auch nie tun.

~*~

»Und dann hat er ihm durch die Haare gestreichelt und ihn im Arm gehalten, als wären sie ein süßes Pärchen! Und es hat ihn überhaupt nicht gestört, dass alle drum herum saßen und es hätten sehen können! Vermutlich war er völlig plemplem von den vielen Hormonen, und ich sage dir, wenn er gekonnt hätte, hätte er ihn vermutlich sofort besprungen!«

Saga knallte sein leeres Glas so fest auf die Tischplatte, dass diese zitterte, und Miyavi ihm einen verärgerten Blick schenkte.

»Deshalb musst du noch lange nicht meine Wohnungseinrichtung zerstören«, meinte

er vorwurfsvoll und brachte die Flasche Wodka aus Sagas Reichweite, um ihm stattdessen den Orangensaft näher zu schieben. »Kein Alkohol mehr für dich!«

Er ignorierte den bösen Blick, doch anstatt sich zu beschweren, akzeptierte Saga seine Entscheidung wortlos.

»Du hast mir immer noch nicht gesagt, warum du eigentlich hier bist«, sagte der große Sänger und lehnte sich in seinem Sessel zurück, während er Saga betrachtete, der ihm nach der PSC Party mit einer Flasche Wodka und schon sichtlich angetrunken in seine Wohnung gefolgt war und seitdem nichts anderes tat als sich zu beschweren und einen sarkastischen Kommentar nach dem anderen zu machen.

»Ich bin hier, weil du an allem Schuld bist!«, schnaubte Saga missgelaunt und schlürfte geräuschvoll seinen Orangensaft. »Wenn du nicht gewesen wärest, wäre ich jetzt überhaupt nicht in dieser Situation! Und zu allem Übel hat er sich auch noch an mich rangemacht, obwohl er eigentlich auf ihn und nicht auf mich steht! Dabei war das mein Spiel und ich hätte ihn inzwischen schon lange flachlegen sollen!«

»Wen hättest du flachlegen sollen?«

»Chiyu natürlich!«

»Und der steht stattdessen auf wen?«

»Takeru! Hast du mir die letzte halbe Stunde überhaupt zugehört?«

Sagas Augenbrauen zogen sich zusammen und er griff erneut nach der Wodka Flasche, doch Miyavi war schneller.

»Finger weg von dem Zeug, sonst versteh ich noch weniger von dem ganzen Müll. Woher willst du überhaupt wissen, dass er auf Takeru steht? Hat er es gesagt?«

Saga gab einen genervten Ton von sich und rollte mit den Augen, ehe er Miyavi ansah, als wäre er absolut schwer von Begriff.

»Sie haben im Auto rumgemacht! Das hab ich doch gesagt. Ich saß genau dahinter und konnte alles sehen!«

»Rumgemacht, wo alle Leute daneben saßen?«, fragte Miyavi nach, doch Saga war viel zu aufgebracht, um seinen sarkastischen Tonfall zu hören.

»Genau, rumgemacht, wo alle Leute daneben saßen! Und mir vorher erzählen, er sei gar nicht schwul und ich dürfte sowas nicht nochmal in der Öffentlichkeit machen, damit er nichts mitkriegt, aber sich dann im Auto an ihn ranmachen! Ich wette, die haben schon längst was miteinander! Oder zumindest will er und er will nicht und ... im Endeffekt ist alles scheiße, weil du dran Schuld bist und mich das nicht interessieren sollte ...«

Saga ließ den Kopf hängen und rieb sich über sein Gesicht, ehe er das Glas diesmal

wesentlich sanfter auf den Tisch stellte und mit dem Oberkörper auf die Couch kippte.

»Alles scheiße ...«, murmelte er und starrte ins Leere, während die Welt einen kurzen Augenblick vor seinem Gesichtsfeld verschwand. Fuck, jetzt hatte er auch noch zu viel getrunken. Wegen einer Sache, die eigentlich gar nichts mit ihm zu tun hatte.

Eine warme Hand legte sich auf seine Schulter und Miyavi tätschelte ihn mitfühlend, bevor er sich neben ihn setzte und ihn eingehend betrachtete.

»Ich hab zwar keine Ahnung, wann du von wem geredet hast, denn das waren einfach zu viele ›er's‹ in zu kurzer Zeit, aber es scheint dich ja ziemlich mitzunehmen.«

»Tut es gar nicht«, erwiderte Saga und kam sich vor wie ein trotziges Kind.

»Oh doch, das tut es. Du bist manchmal ziemlich berechenbar, auch wenn ich nicht wirklich geahnt habe, dass es diesmal so endet. Und deshalb habe ich Chiyu auch erzählt, dass du eine seltsame Art von Humor hast, damit keine Katastrophe daraus entsteht, wenn du ihn angräbst. Und scheinbar konntest du dich wirklich nicht zurückhalten! Du weißt, wir fassen die neuen Bands nicht an!«

»Er hat mich ja auch angefasst!«, murrte Saga beleidigt und boxte mit der Faust in eines der Sofakissen. »Er hat mich auf den Rücken gedrückt und mir dreckige Sachen ins Ohr geflüstert. Und davor hat er mich geküsst und wollte, dass ich ihm einen blase!«

Miyavi gab einen erstaunten Laut von sich und Saga konnte sehen, wie ihm die Gesichtszüge entgleisten.

»Hat er nicht!«

»Hat er doch! Was erzähl ich hier eigentlich die ganze Zeit!?!«

»Und du bist sicher, dass er das ernst gemeint und nicht nur gemacht hat, um genauso mit dir zu spielen wie du es vermutlich vorher mit ihm gemacht hast?«

Saga gab einen gedämpften Ton von sich, doch er antwortete nicht. Alles in seinem Kopf war in einem schwummrigen Zustand, doch auch wenn er diesen Zustand sonst oft genoss, konnte er dies heute nicht. Immer wieder kreisten seine Gedanken um Chiyu. Dann um Chiyu und Takeru und nicht zuletzt um das, was Chiyu ihm gesagt hatte.

»Wieso kann er nicht einmal mit mir schlafen, dann wäre alles wieder in Ordnung!«, jammerte er mit bemitleidenswertem Gesicht. »Ich hab ja nichts dagegen, dass er in Takeru verknallt ist, ich will ihn nur einmal, damit ich endlich wieder normal denken kann! Wenn ich mit ihm geschlafen habe, verliere ich das Interesse, so ist das immer!«

Er seufzte schwer und streckte die Hand nach der Wodkaflasche aus, ließ sie jedoch wieder sinken, als er sie nicht zu greifen bekam, ohne sich dabei bewegen zu müssen.

»Also willst du ihn nur einmal, dann hat sich das Drama erledigt?«, fragte Miyavi nach und Saga stutzte einen Augenblick, als er den Tonfall in der Stimme des anderen hörte. Er gab einen zustimmenden Laut von sich und richtete sich mühsam wieder auf, um den Kopf gegen die Lehne kippen zu lassen.

»Und ich Idiot hab mich mit ihm Freitag auch noch zum Trinken verabredet. Da muss ich ihn die ganze Zeit ertragen und darf ihn noch nicht mal anfassen! Bin ich bescheuert ...«

»Korrekte Aussage, teilweise zumindest!« Miyavi legte die Stirn in Falten und ignorierte Sagas giftigen Blick, ehe er ihn direkt ansah und ein verschlagenes Grinsen aufsetzte.

»Okay, ich helfe dir, aber nur, weil das teilweise auch meine Schuld ist! Aber beschwer dich nicht, wenn es dir etwas zu radikal vorkommen sollte!«

Saga hob eine Augenbraue, doch in seinen Augen erschien ein durchaus interessierter Ausdruck.

»Schieß los!«, forderte er ihn auf und fühlte sich mit einem Mal wieder vollkommen nüchtern. Wenn er Chiyu bekommen könnte, würde er bei jedem noch so abgefahrenen Plan mitmachen! Selbst wenn Miyavi ihn sich ausgedacht hatte!

»Dann hör zu und versprich mir, dass kein Wort diese Wohnung verlässt! Ab heute sind wir Komplizen!«

»Hört sich gut an!« Saga grinste und rieb sich die Hände. Vielleicht würde dieser Tag nicht ganz so schlecht enden, wie er begonnen hatte.

tbc.

Kapitel 6:

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 7:

Kapitel 7

»Wieso Takeru? Ich bin nicht in Takeru verliebt!«

Die Worte brauchten einen Augenblick, bis sie in Sagas Kopf durchgedrungen waren, noch einen weiteren Moment, bis sein Gehirn sie soweit verarbeiten konnte, dass er verstand, was der andere ihm gerade gesagt hatte – und schließlich noch einen, um die einzige dieser Äußerung angemessene Reaktion zu erzeugen.

»Hn?«

Das Unverständnis stand ganz klar in Sagas geweiteten Augen geschrieben und seine leicht in die Höhe gezogene Augenbraue zeigte deutlich, wie sehr er der Aussage Glauben schenkte. »Willst du mich verarschen?«

Einen Moment sah Chiyu ihn irritiert an, dann bildete sich eine steile Falte auf seiner Stirn. Hastig stieß er sich von Saga ab und schwankte zurück, bis er eines der Waschbecken zu fassen bekam, um sich daran abzustützen.

»Verarschen? Hast du sie noch alle?«, schimpfte er so laut, dass es in dem gekachelten Raum hallte und Saga unangenehm berührt zusammenzuckte. »Ist das wieder einer von deinen komischen Scherzen?«

Einen kurzen Moment überlegte Saga, ob er einfach ›Ja‹ sagen und die Situation entschärfen sollte, doch dann schnaubte er und stemmte die Hände in die Seiten. Es passte ihm gar nicht, dass sich der andere so empörte. Das war doch pures Abstreiten, weil er ins Schwarze getroffen hatte!

»Hab ›ich‹ sie noch alle? Ich hab doch ganz genau gesehen, dass du in Takeru verliebt bist! Wenn du schon zu feige bist, es ihm zu sagen, kannst du es wenigstens vor mir zugeben! Immerhin warst du vor fünf Minuten nicht zu feige, mir deine Zunge in den Hals zu stecken!«

Er bereute seinen bissigen Tonfall beinahe im selben Moment, als die Worte seinen Mund verließen, doch der entsetzte Ausdruck in Chiyus Augen sagte ihm, dass es nun zu spät war, sie zurückzunehmen. Das Gesicht des jüngeren Bassisten wurde merklich blass, ehe er rückwärts in Richtung Tür stolperte, die Augen weit aufgerissen auf Saga gerichtet.

»Ok, das wars«, hauchte er so leise, dass der andere es kaum verstand. »Du hast mir vorgespielt, nett zu sein, und ich Idiot bin auch noch drauf reingefallen! Danke für den ›schönen‹ Abend! Mich wirst du sicher nicht wiedersehen!«

Er biss die Zähne zusammen und schickte Saga einen bitterbösen Blick, ehe er sich umdrehte und den Raum verließ.

Saga brauchte einen Moment, bis ihm klar wurde, was gerade geschehen war. Doch anstatt Chiyu nachzulaufen und zu versuchen, ihn aufzuhalten, kippte er wie betäubt gegen die Wand hinter sich und starrte auf die Tür, die hinter dem anderen geräuschvoll ins Schloss fiel. Er hörte Schritte, die sich entfernten, Rütteln an Türklinken und schließlich wie eine weitere Tür mit einem Knall zugeschlagen wurde.

In seinem Kopf rasten die Gedanken, versuchten zu begreifen, wie sie innerhalb von fünf Minuten von heißem Rummachen dazu gekommen waren, dass sie sich gegenseitig anschrien und Chiyu ihm die Freundschaft kündigte.

»Shit«, hauchte er leise und ballte eine Hand zur Faust, ehe er langsam an der Wand hinabrutschte und auf den Boden sackte. Seine Zähne gruben sich in seine volle Unterlippe und er spürte, wie sich ein unangenehmer Druck in seinem Brustkorb bildete, als ihm klar wurde, dass er nicht wusste, was er tun sollte.

Das geschah so gut wie nie! Immer hatte er einen Plan, so dumm dieser auch manchmal sein konnte, aber er gab nicht auf. Er wusste, was er wollte, er kämpfte darum und holte es sich letztendlich. Doch gerade fühlte er sich vollkommen ratlos – schlimmer noch, hilflos. Er hatte alles auf eine Karte gesetzt und verloren. Und Chiyu damit vermutlich für immer vertrieben.

Dabei war er sich so sicher gewesen! Der Ausdruck in Chiyus Augen, als er Miyavi und Takeru gesehen hatte, war echt gewesen! So schaute niemand, der in diesem Moment nicht tief verletzt wurde. Wenn er nicht auf Takeru stand, dann vielleicht auf Miyavi?

Saga runzelte die Stirn. Der Gedanke gefiel ihm überhaupt nicht. Miyavi war niemand, in den man sich verlieben sollte. Er war charmant, unterhaltsam und definitiv gut im Bett, aber gedankenlos, wenn es um die Gefühle anderer Menschen ging. Ganz zu schweigen davon, dass er sich niemals auf nur eine Person festlegen würde. Wenn Chiyu tatsächlich in ihn verliebt war, dann lag ein weiter Pfad aus Herzscherz vor ihm.

Vielleicht war er aber auch nicht in Miyavi verliebt, vielleicht war er ...

Saga zuckte zusammen, als ihm klar wurde, welcher Gedanke ihm gerade gekommen war. Es war so abwegig, dass er es in jeder anderen Situation ignoriert hätte, aber gerade klopfte sein Herz so laut, dass es alle Logik aus seinem Kopf verdrängte.

Vielleicht war Chiyu in ihn, Saga, verliebt! Welcher Kerl, der seine heimliche Liebe mit einem anderen beim Sex beobachtete, reagierte darauf damit, sich auf den Nächstbesten zu stürzen, der gerade zur Verfügung stand?!

Saga schluckte trocken, als ihm vor Augen kam, wie Chiyu ihm die Kontrolle entrisen und ihn gegen die Toilettenwand gedrückt hatte. Und zuvor, die Situation im Hotelzimmer ... Und nicht zuletzt der verletzte Ausdruck in seinen Augen, als er vor wenigen Minuten die Tür hinter sich zugeworfen hatte.

Ein Impuls raste durch Saga und ließ ihn so hastig auf die Beine springen, dass ihm von dem restlichen Alkohol in seinem Blut kurz schwindlig wurde, doch er hatte keine Zeit,

sich darüber Gedanken zu machen. Er musste Chiyu einholen!

Schneller als er sich überhaupt überlegen konnte, was er dem anderen sagen wollte, stürzte er auf den Gang und rüttelte an den Türen, bis er schließlich die einzige offene fand und hinaus in die Dunkelheit stolperte. Einen Augenblick brauchte er, um sich zu orientieren, dann fand er sich in einer kleinen spärlich beleuchteten Seitengasse wieder. Die gegenüberliegende Häuserwand war maximal drei Meter entfernt, Müllcontainer standen an den Seiten und allerlei Gerümpel hatte sich an den dunklen, mit Graffiti beschmierten Wänden aufgetürmt.

Hastig huschte Sagas Blick umher, doch er konnte Chiyu nicht entdecken. Verflucht, der andere war sicher schon über alle Berge.

»Chiyu!«, brüllte er, selbst wissend dass der andere ihn nur hören würde, wenn er noch nicht in die nahe große Straße eingebogen war, deren Auto- und Menschenlärm schwach durch einen hohen Bretterzaun mit einer kleinen Tür drang.

»Chiyu!« Ein weiteres Mal brüllte er den Namen und versuchte die unverständliche Panik zu beruhigen, die sich in seinem Inneren aufbaute, bis er mit einem Mal eine Bewegung wenige Meter von sich entfernt im Schatten einer größeren Kiste ausmachte.

»Chiyu?«, keuchte er erschrocken, als er den anderen auf dem Boden sitzend sah und hastete zu ihm, halb befürchtend, dass der jüngere Bassist schlichtweg in seinem Alkoholrausch das Bewusstsein verloren hatte oder eingeschlafen war. Doch als er bei ihm ankam, blickten ihn zwei braune Augen grimmig an.

»Schrei nicht so, ich weiß wie ich heiße!«, zischte Chiyu leise und versuchte sich aufzurichten, doch Saga ließ ihm keine Zeit und zog ihn stattdessen an sich.

Erleichterung durchströmte ihn, als er seine Arme um den schlanken Körper schloss und ihn so fest an sich drückte, als befürchtete er, er würde sich jeden Moment in Luft auflösen. Er erschrak beinahe über das ungewohnt laute Klopfen seines Herzens, als er bemerkte, dass er Chiyus Wärme durch die dünne Kleidung hindurch spüren konnte, und biss die Zähne zusammen, um nicht irgendwas absolut Dummes zu sagen.

Shit, shit, shit, hier lief etwas absolut falsch! Er war der Letzte, der solche dämlich sentimentalischen Sachen tat, und trotzdem fühlte er sich so, als würde er den anderen am liebsten überhaupt nicht mehr loslassen wollen.

»Saga?«, hörte er die verwirrte Stimme des anderen, doch er ließ nicht los. Stattdessen vergrub er seinen Kopf in Chiyus Halsbeuge, sog seinen Geruch ein und schmiegte seine Wange an die weiche Haut. Sie war warm, so warm, dass ihm davon ganz schwindlig wurde.

»Tut mir leid, dass ...«, begann er, verstummte jedoch, als er nicht wusste, wie er den Satz beenden sollte. Doch Chiyu schien ihn auch so zu verstehen, doch er seufzte nur leicht und ließ seinen Kopf an Sagas Schulter kippen. Saga wusste nicht, ob er zu betrunken war, oder ob er ihm auch im nüchternen Zustand verziehen hätte, aber

gerade war es egal. Das einzig Wichtige war, dass er es tat.

Einige Momente blieben sie so vollkommen still, bis Saga endlich wagte, die Frage zu stellen, die ihn quälte.

»Wenn du nicht in Takeru verliebt bist ... in wen dann?«

Auf einmal war er sich nicht mehr so sicher, ob Chiyu tatsächlich in ihn verliebt sein könnte. Er wagte nicht, dem anderen ins Gesicht zu sehen, und als einige Sekunden Stille vergingen, machte sich ein unangenehmes Gefühl in seiner Magengegend breit.

»Fängst du schon wieder damit an?«, erhob Chiyu plötzlich seine Stimme. Er klang verärgert und Saga zuckte leicht zusammen, als ihm klar wurde, dass er vielleicht schon wieder alles kaputt gemacht hatte.

»Sag es mir einfach, dann geb ich Ruhe!«, versuchte er mit fester Stimme zu sagen, hoffend, dass Chiyu ihn in seinem angetrunkenen Zustand nicht für total sonderbar halten würde.

»Ist es Miyavi? Oder doch Takeru?«

Chiyu gab einen genervten Laut von sich, ehe er Saga wegstieß und sich mühevoll aufrichtete. Seine Haare waren wirr und sein weißes Tanktop leicht angeschmutzt von der Häuserwand, doch trotzdem sah er in Sagas Augen unglaublich heiß aus.

»Ich hätte dir nie davon erzählen sollen!«, schnaubte der Jüngere und versuchte wegzugehen, doch sein Gleichgewichtssinn ließ ihn im Stich, so dass er nicht weit kam, bis Saga wieder bei ihm war.

»Miyavi, oder? Hab ich recht?«

»Als ob ich dir das sagen würde! Du machst dir nur einen Spaß daraus, mich danach damit aufzuziehen! Also ob ich nicht schon scheiße genug dran wäre, in einen Hetero verknallt zu sein!«

Er ballte die Fäuste und Saga zog die Augenbrauen hoch, ehe er verständnislos den Kopf schüttelte.

»Miyavi ist alles andere als hetero! Du warst doch gerade dabei!« Hatte Chiyu das Erlebnis in der Toilette einfach aus seinem Gedächtnis verbannt?

»Liegt vielleicht daran, dass ich überhaupt nicht von Miyavi rede!«, fauchte dieser gereizt und funkelte Saga wütend an.

»Dann doch von Takeru?« Langsam aber sicher war Saga komplett verwirrt. Wer blieb denn noch übrig?

»Nein, nicht Takeru, Idiot!« Chiyus Wagen leuchteten im Zwielficht der Gasse rot und Saga konnte deutlich sehen, wie der andere mit sich rang, bis er plötzlich die Faust

gegen die Wand schlug. »Yuji! Ok, Yuji! Bist du jetzt zufriendeden?!«

»Hn?« Sagas Augen weiteten sich überrascht, als er sah, wie Chiyu beschämt den Blick senkte, ehe er ihn erneut anfunktete.

»Ja, Yuji! Ich bin in Yuji verliebt und wahrscheinlich der größte Idiot auf diesem Planeten, da er mein Freund und eindeutig hetero ist, und vermutlich gerade sein Date in die Matratze nagelt! Jetzt kannst du lachen, wenn es das war, was du wolltest!«

Er wendete den Blick ab und ballte die Faust so stark, dass seine Knöchel weiß hervortraten, bevor er sie erneut gegen die Wand schlug.

»Shit«, fluchte er leise, als ihn der Schmerz durchfuhr.

Saga öffnete den Mund, um etwas zu sagen, doch dann klappte er ihn wieder zu.

Yuji? Die Information kam so unerwartet, dass er überhaupt nicht wusste, wie er darauf reagieren sollte. Yuji? Ihn hatte er noch nicht einmal in Betracht gezogen. Er hatte erst zwei Mal mit ihm zu tun gehabt, und das eine Mal war nur einer von ihnen bei Bewusstsein gewesen.

Es schien ihm plötzlich, als würden ihn seine Beine nicht länger halten können, und er griff nach einem der Müllcontainer, um sich daran abzustützen. Der Lärm der Straße drang von weitem an sein Ohr, trotzdem fühlte er sich mit einem Mal, als sei er in einer Art Blase gefangen, unfähig, sich daraus mit eigener Kraft zu befreien. Etwas Unangenehmes formte sich in seiner Brust und er wusste nicht, was es war.

Er hatte doch nicht ernsthaft erwartet, dass Chiyu in ihn verliebt sein könnte ...

»Ist ok ...«, sagte er leise, weil er einfach nichts Besseres wusste. »Ich lache nicht.«

Er hörte, wie seine Stimme zitterte, und hätte sich am liebsten dafür eine Ohrfeige verpasst. Der kühle Wind huschte unter sein dünnes Hemd und ließ ihn frösteln und die Arme um sich schlingen. Endlose Augenblicke vergingen, in denen weder er noch Chiyu etwas sagten. Saga wusste noch nicht einmal, ob Chiyu überhaupt noch da war, denn er wagte nicht, den Blick zu heben. Ein kleiner Teil wünschte sich, im Club mehr getrunken zu haben, um vielleicht morgen einfach einen Filmriss zu haben, doch der weitaus größere Teil lachte ihn einfach nur aus. Und hätte es nicht so weh getan, hätte er mitgelacht.

»Wieso warst du dann vorhin so ... Als du sie gesehen hast ... Ich dachte, du könntest es kaum ertragen ...« Saga schluckte trocken und verstummte wieder. Er erwartete keine Antwort, noch nicht einmal, dass Chiyu überhaupt verstehen würde, wovon er gerade redete. Doch nach nur wenigen Momenten erklang ein leises bitteres Lachen.

»Es ist schon peinlich, wenn man davon angeturnt wird, dass der beste Freund neben einem mit einem Kerl Sex hat, während man sich versucht vorzumachen, hetero zu sein«, antwortete Chiyu beschämt, ehe er wieder verstummte. Er lachte leise und ließ sich auf eine Kiste sinken, ehe er in sich zusammensackte und den Kopf zwischen die

Schultern fallen ließ.

»Ich will ihn einfach nur vergessen ...«, flüsterte er nach ein paar Momenten und bedeckte seine Augen mit seiner Hand, als könne er dadurch die Realität verleugnen. »Er sieht mich nur als Freund und steht nicht auf Männer. Er kriegt schon einen Anfall, wenn sich Takeru aus Scherz an ihn ranschmeißt.«

In Sagas Hals formte sich ein Klos, als er mit ansehen musste, wie der andere förmlich vor ihm zusammenbrach und er nichts anderes tun konnte, als dazustehen. Chiyu war betrunken, sonst hätte er ihm vermutlich nie so viel erzählt. Doch es war die Wahrheit, das merkte Saga deutlich. Erst jetzt wurde ihm klar, in was er sich die ganze Zeit eingemischt hatte. Gegen so tiefe Gefühle hatte er keine Chance.

Dabei war dies die Situation auf die er die ganze Zeit hingearbeitet hatte. Chiyu war verletztlich, verzweifelt und betrunken. Der alte Saga hätte ihm geschmeichelt, ihn mit süßen Worten und Berührungen eingelullt, um sich das zu holen, was er wollte, ehe er ihn wieder fallen ließ. Doch in diesem Moment stieß er alle Pläne beiseite.

Vorsichtig sank er vor Chiyu auf die Knie und schloss ihn in seine Arme. Er fühlte, wie sich der andere verspannte, war schon darauf vorbereitet, jeden Moment weggestoßen zu werden, doch zu seiner Überraschung wurde Chiyus Körper nach wenigen Sekunden weich und entspannte sich. Sagas Hände fuhren über die nackten, ausgekühlten Arme, doch diesmal versuchte er nicht, den anderen zu verführen.

»Ist ok ...«, flüsterte er leise und biss die Zähne zusammen, als er hörte, wie Chiyu rasselnd einatmete, bevor er die Arme um Saga schloss und ihn an sich drückte.

»Ich wünschte, ich könnte ihn nur einmal haben ...« Chiyus Stimme war so leise, dass Saga mehr die Bewegung seiner Lippen an seiner Haut spürte als sie tatsächlich hörte. »Nur einmal, dann könnte ich ihn aufgeben.«

Ein bitteres Lächeln formte sich auf Sagas Lippen, als Chiyu genau den Wunsch aussprach, den er selbst hegte. Nur ein einziges Mal, dann könnte er ihn vergessen. Es war das selbe, was er sich schon seit Tagen sagte. Und noch immer glaubte er daran. Nur eine Nacht mit Chiyu, einmal den warmen Körper unter sich spüren, nackte Haut an seiner, heißen Lippen, pures und reines Verlangen, und dann endlich die Erlösung von all den tückischen Gefühlen, die sich in ihn gegraben hatten.

Wie konnte Yuji nicht sehen, was Chiyu für ihn empfand? Und wenn er es sah, wie konnte er es ignorieren? Er könnte das bekommen, was Saga verwehrt blieb! Anstatt es mit Chiyu wild in irgendeinem anonymen Hotelzimmer zu treiben, hielt er ihn im Arm und tröstete ihn wegen Liebeskummer! Alles nur wegen Yuji! Chiyu würde sich morgen vermutlich nicht einmal mehr daran erinnern, aber Saga schon!

Und als er spürte, wie Chiyu in seinen Armen zu zittern begann, seine Finger in Sagas Hemd krallte und die schwache Feuchtigkeit seiner Tränen seine Haut benetzte, fasste Saga einen Entschluss. Wenn Chiyu sich nicht von Yuji befreien konnte, dann würde er es für ihn tun. Und Yuji würde bezahlen!

~*~

»Yuji?« Miyavi nahm einen großen Schluck Cola und ließ sich auf sein Sofa fallen. Saga saß dort und starrte mit verschränkten Armen auf den ausgeschalteten Fernseher, seitdem er vor einigen Minuten in Miyavis Wohnung gestürmt war, um ihm seine neusten Erkenntnisse mitzuteilen. Der Sänger war nicht sonderlich begeistert gewesen, zu nachtschlafender Zeit – eher jedoch zwei Uhr Nachmittags – aus dem Bett geklingelt zu werden, doch Saga war schneller an ihm vorbeigebraust, als er ihn wieder hätte hinausdrängen können. Jetzt saß Miyavi komplett im Schlafanzug und mit Plüschpantoffeln auf der Couch und gähnte.

»Ja, Yuji«, wiederholte Saga trocken und schnaubte leise. »Nicht Takeru. Aber ich nehme an, das wusstest du schon!«

Er warf Miyavi einen säuerlichen Blick zu und dieser kratzte sich verlegen am Hinterkopf, ehe er ein paar Mal den Kopf hin und her wiegte und schließlich nickte.

»Aber nicht bevor wir in die Bar sind!«, verteidigte er sich jedoch sogleich. »Ich habe Takeru nur ein bisschen unauffällig ausgehorcht. Er hatte den Verdacht, dass Chiyu in ein Mitglied er PSC verliebt sei, weil er sich komisch verhält, seitdem sie bei dem Label sind, und da ihr ja schon was laufen hattet, dachte ich, dass du derjenige sein könntest ...«

»War das bevor oder nachdem du ihn auf dem Waschbecken gevögelt hast?« Sagas Blick war so scharf, dass Miyavi zusammenzuckte. Ein erstaunter Ausdruck erschien auf dem Gesicht des Sängers und seine Augen wurden so groß wie Untertassen.

»Das hast du mitbekommen?«

»War das nicht Sinn und Zweck der Geschichte? Ich nehme an, du hast gesehen, wie ich mit Chiyu in die Toilette bin und wolltest dir einen Spaß erlauben!«

Saga schnaubte und stellte sein leeres Glas mit einem Knall auf dem Couchtisch ab. Er hatte die letzte Nacht oder besser gesagt die Morgenstunden plus den Vormittag sehr viel Zeit zum Nachdenken gehabt. Nachdem er Chiyu nach Hause gebracht und ins Bett gesteckt hatte, hatte er vergeblich versucht zu schlafen und im Endeffekt damit angefangen, jedes kleinste Detail der vergangenen Woche zu analysieren.

Etwa um 11 Uhr Mittags, als selbst seine dunklen Vorhänge die grelle Sonne nicht mehr davon abhalten konnten, seine überstrapazierten und müden Augen zu malträtieren, war ihm klar geworden, dass er sich vollkommen zum Obst gemacht hatte. Wie hatte er auch nur einen Augenblick annehmen können, Chiyu könnte tatsächlich etwas für ihn empfinden? Zugegeben, das mit Takeru war ebenso ein Denkfehler gewesen, aber noch viel schlimmer war, dass sich ein nicht unbeträchtlicher Teil in ihm darauf eingelassen hatte, Gefühle für Chiyu zu entwickeln.

Doch jetzt, wo er wieder nüchtern und vor allen Dingen wütend war, war die Welt wieder ein bisschen klarer.

»Hey, ich schwör dir, ich wusste wirklich nicht, dass ihr da wart!«, unterbrach Miyavi seinen Gedankengang, und als er den Sänger ansah, stand in dessen Augen Aufrichtigkeit und auch ein klein wenig Panik geschrieben. Dies zu sehen, machte die unangenehmen Ereignisse der letzten Nacht zwar nicht wett, aber eindeutig erträglicher.

»Außerdem hab nicht ich angefangen, sondern Takeru! Ich hab abgecheckt, dass zwischen ihm und Chiyu nichts läuft, hab mich an den Plan gehalten und mit ihm geflirtet, und dann warst du mit Chiyu plötzlich weg. Wer bin ich, dass ich so einer Sahneschnitte eine Abfuhr erteile, wenn sie sich mir förmlich an den Hals schmeißt?!«

Saga hob ungläubig eine Augenbraue und lachte abfällig. »Wer's glaubt ...«

»Denkst du, ich lüge?« Miyavi sah ihn trotzig an und verzog den Mund wie ein beleidigtes kleines Kind, doch Saga war nicht in der Stimmung, sich mit seinen pubertären Anwandlungen zu befassen.

»Fest steht jedenfalls, dass der Plan gründlich in die Hose gegangen ist. Und wenn Chiyu nicht ein totales Blackout hat, können wir vergessen, das in ähnlicher Form noch mal zu wiederholen.«

Er brummte leise und fuhr sich durch die wirren Haare, ehe er an seinem Hemdärmel schnupperte und das Gesicht verzog.

»Und bevor wir uns irgendwas Neues ausdenken, sollte ich duschen«, stellte er fest und schälte sich aus dem schwarzen Hemd, ehe er es achtlos neben sich auf die Couch fallen ließ. Der Moment, in dem er beschlossen hatte, seine Partyklamotten einfach anzulassen, war nicht einer seiner hellsten gewesen. Vielleicht hatten ihn deshalb die Passanten in der U-Bahn so seltsam angesehen.

»Ok, ich hol mein Shampoo!« Miyavi richtete sich auf und zog sich unter Sagas kritischem Blick sein Schlafanzugoberteil über den Kopf.

»Was genau machst du da?«, fragte der Bassist misstrauisch und erntete einen verständnislosen Blick aus großen braunen Augen.

»Duschen. Immerhin ist es meine Dusche! Außerdem, so wie du gelaunt bist, hast du gestern sicher keinen Druck abbauen können.« Ein verführerisches Lächeln bog die vollen Lippen nach oben, als er auf Saga zutrat und seine schlanken Finger über dessen nackten Oberkörper gleiten ließ. »Also helfe ich dir ein bisschen dabei!«

Saga musterte ihn skeptisch, ehe er den Kopf schüttelte und die Hand von seiner Brust verjagte.

»Ich stinke«, sagte er trocken.

»Können wir ändern!«

»Und ich bin nicht in Stimmung!«

Er warf Miyavi einen warnenden Blick zu, als sich dessen Finger erneut auf seinen Körper verirrten und diesmal seinen Rücken hinaufwanderten, während der Sänger so nah kam, dass nicht einmal mehr ein Zentimeter Platz zwischen ihnen war.

»Du bist nicht in Stimmung?« Der Unglaube in Miyavis Stimme war deutlich zu hören, bevor er für Saga vollkommen unverständlich zu grinsen anfang.

»Was?«, knurrte dieser, drauf und dran, den anderen mit einem gezielten Kick in die Kronjuwelen in seine Schranken zu verweisen, sollte er irgendeinen hinterlistigen Plan im Sinn haben. Doch Miyavi schüttelte nur den Kopf, das Grinsen weiterhin ungetrübt auf seinen Lippen.

»Dich muss es ja ganz schön erwischt haben! Da blüht dem süßen Chiyu aber einiges, wenn sich der große böse Saga in ihn verknallt hat!«

»Du hast sie ja nicht mehr alle!« Ein empörtes Schnauben entwich Sagas Lippen und er schubste den anderen von sich, um unter dessen belustigtem Blick in Richtung der Dusche zu stapfen. Er in Chiyu verknallt, das war ja ungeheuerlich! Er verknallte sich nicht, schon gar nicht in irgendwelche Indieband-Mitglieder, die er erst seit einer Woche kannte und die ihm noch nicht mal hinterher schmachteten! Er würde Chiyu flachlegen, dann hatte er endlich wieder seine Ruhe. Vor Chiyu, vor Miyavi und nicht zuletzt vor der komischen Seite an sich, die sich tatsächlich um die Gefühle anderer Leute kümmerte.

»Verliebt, lächerlich ...«, murmelte er mürrisch, als er sich seiner restlichen Sachen entledigte, den Duschvorhang hinter sich schloss und das brausende Wasser auf sich hinabströmen ließ.

Er brauchte einen Plan, und zwar diesmal einen guten! Nicht einen von Miyavis, die immer wie nach einem Naturgesetz in einem Desaster endeten. Er wollte Chiyu, Chiyu wollte Yuji, und solange Chiyu Yuji wollte, würde er ihn nicht bekommen. Also musste er lediglich dafür sorgen, dass Chiyus Interesse für Yuji abflaute. Aber wie um alles in der Welt sollte er das anstellen?

»Hey, nur falls es dich interessieren sollte ...«, Miyavis Stimme drang durch das Brausen des Wassers an Sagas Ohr und er konnte sich gerade noch zügeln, dem anderen seinen Schwamm an den Kopf zu werfen, dafür, dass er trotz der Abfuhr nicht locker zu lassen schien. »Takeru meinte, niemand von SuG sei vollkommen hetero.«

»Bitte was?« Sagas Kopf schnellte durch den Spalt im Vorhang. »Und so was erzählt der dir einfach so?«

Miyavi grinste nur.

»Ich sagte ja, niemand von denen ist hetero. Takeru frisst mir aus der Hand. Der ist vollkommen verrückt nach mir. Und auch die anderen scheinen alle ein bisschen in Richtung anderes Ufer zu schwimmen. Ich meine, man muss sich nur mal die

Klamotten und das peinliche Rumgetanze in ihren Videos angucken, um zu wissen, dass die gern mal die Beine für den einen oder anderen Kerl breit machen würden. Er wusste zwar nicht, wer es alles schon ausprobiert hat, aber ein Anfang ist ein Anfang!«

Er blickte Saga erwartungsvoll an, doch dieser hörte ihm überhaupt nicht mehr zu. Chiyu war der festen Überzeugung, dass Yuji hetero war, nur deshalb versuchte er nichts bei ihm. Wenn er rausfinden sollte, dass dem nicht so war, könnte sich alles zu einem großen Desaster entwickeln. Schlimmstenfalls würden Chiyu und Yuji ein kitschiges Pärchen werden und er könnte ein für alle Mal vergessen, die schönen langen Beine um seine Hüfte zu wickeln und mit Chiyu anzustellen, was er wollte.

Jedoch ... Sagas Mund verzog sich zu einem perfiden Grinsen, als ihm endlich der geniale Gedanke kam, auf den er schon so lange gewartet hatte. Er musterte Miyavi mit einem durchdringenden Blick, während es in seinem Kopf so doll ratterte wie schon lange nicht mehr.

»Sag mal ...«, begann er gedankenvoll unter dem neugierigen Blick des Sängers. »Wie sehr ›genau‹ frisst dir Takeru eigentlich aus der Hand?«

tbc.

Kapitel 8:

Kapitel 8

Saga gehörte definitiv nicht zu den Menschen, die Zweifel an ihren Fähigkeiten hatten. Er hatte sich schon immer für klug, wenn nicht gar für außerordentlich clever gehalten. Beweise hatte er seiner Meinung nach zur Genüge, und es ließ ihn vollkommen kalt, wenn Nao ihn mit einer hochgezogenen Augenbraue darauf hinwies, dass grenzenlose Selbstüberschätzung nicht gerade ein Zeichen von geistiger Reife war.

Zwei Tage hatte er damit zugebracht, das neuste Meisterwerk seiner Gewitztheit zu perfektionieren, und herausgekommen war ein Plan, der so idiotensicher war, dass selbst Miyavi ihn nicht verderben konnte. Er war brillant, einfach genial!

»Eigentlich habe ich gar keine Lust dazu!«

Saga grinste und sah zu Chiyu, der neben ihm lief und gerade diese äußerst passenden Worte ausgesprochen hatte. Ja, er war sich sicher, dass der andere keine Lust dazu hatte, und er würde erst recht keine Lust dazu haben, wenn er erst einmal erfuhr, was Saga wirklich geplant hatte.

»Du kommst nicht drum herum, wenn Miyavi einläd, dann hat man zu kommen, sonst ist er die nächsten zwei Wochen stinkig, was die komplette Stimmung der PSC runterzieht – und wer die Stimmung runterzieht, kriegt Probleme mit Kai – und glaub mir, das willst du nicht.«

Chiyu seufzte schwer und rieb sich mit dem Handrücken über die Augen. Er wirkte erstaunlich normal, zog man in Betracht, was geschehen war, als Saga das letzte Mal mit ihm allein gewesen war. Erst die Freunde beim Sex erwischen, dann dazu rummachen und schließlich die Geschehnisse in der Gasse hinter dem Club ...

Saga war kein Psychologe, aber einen Nervenzusammenbruch konnte jeder erkennen.

Chiyu hatte sich an ihn geklammert, am ganzen Leib gezittert und in seinen Armen geweint, und nun verhielt er sich, als sei das ganze nie passiert! Seltsamer noch, er hatte Saga noch nicht einmal einen warnenden Blick geschickt, dass er die Situation nicht zu erwähnen hatte, er schien sie völlig auszublenden.

Oder hatte er sie gar vergessen? Saga zog die Stirn in Falten und wiegte den Kopf hin und her. Genug getrunken hatte Chiyu sicherlich, aber davon einen Blackout zu bekommen? Wäre er nicht selbst noch so klar im Kopf gewesen, als es passiert war, hätte ihn das Verhalten des anderen an seiner eigenen Erinnerung zweifeln lassen.

»Kommt Takeru auch?«, holten ihn Chiyus Worte aus seinen Gedanken zurück, und als er den anderen ansah, lag ein seltsamer Ausdruck auf seinem Gesicht. Aha, da erinnerte sich also doch jemand!

»Klar«, antwortete er so beiläufig wie nur möglich. »Ebenso wie Ruki, Reita und Hiroto. Du brauchst keine Angst zu haben, dass sie sich vor deinen Augen plötzlich bespringen! Obwohl ... Wenn du dann wieder so scharf wirst wie im Club ...«

Er grinste, als Chiyu leicht zusammenzuckte und hastig zur Seite sah. Aha, daran erinnerte er sich also auch noch! Scheinbar war nur der Part mit Yuji tabu. Doch er brauchte das Thema gar nicht plump anzusprechen, dafür hatte er seine Genialität.

So schwieg er und öffnete die Tür zum Parkhaus der Tiefgarage, um zielstrebig in die Richtung der Trucks zu steuern. Hier war alles geparkt, was die PSC nicht laufend brauchte. Lastfahrzeuge, Anhänger mit abgestellten Sachen und nicht zuletzt die Tourbusse der Bands. Er wollte gerade Chiyu von der Nacht und Nebel Aktion erzählen, in der der Miyavi einst versucht hatte, sein eigenes Portrait in Neonfarben auf die Kühlerhaube zu malen, als hinter ihm ein Ruf ertönte und Hiroto aufgeregt winkte. Neben ihm stand Yuji und hob die Hand zum Gruß.

»Er ist auch eingeladen?«

Saga brauchte noch nicht mal hinzusehen, um zu wissen, dass in diesem Moment alle Farbe aus Chiyus Gesicht wich. Doch noch bevor er antworten konnte, hatten die beiden sie eingeholt. Hiroto hob grinsend eine große Flasche und schwenkte sie vor Sagas Nase herum.

»Uruha wollte sie nicht freiwillig rausrücken, also hab ich gewartet, bis er zum Friseur checken ins Bad ist!«, sagte er und zwinkerte verschmitzt. »Ich ihn abgelenkt und Yuji hat sie sich aus seinem Spind geschnappt.«

Er klopfte dem anderen Gitarristen anerkennend auf die Schulter, während Saga gespielt entsetzt die Hand vor den Mund schlug.

»Noch nicht mal einen Monat in der Company und schon vergreifst du dich an Uruhas Alkoholvorrat! Da ist wohl jemand lebensmüde!«

Er grinste, als Yuji hastig zu erklären begann, dass das alles Hirotos Idee gewesen war, doch schon nach zwei Sätzen hörte er nicht mehr wirklich zu. Sein Blick huschte zu Chiyu, der mit zusammengepressten Lippen neben ihm stand und zu lächeln versuchte, doch seine geballte Faust zeigte, wie sehr er sich zusammenreißen musste. Saga war beinahe erleichtert, dass er nicht mit ihm allein war, denn er konnte nicht wirklich einschätzen, inwiefern dieses Zeichen der Anspannung bedeutete, dass ihm der andere am liebsten eine reinhauen würde, weil er ihm nichts gesagt hatte.

»Hey, was steht ihr da so rum?! Wir haben Partywürstchen!«, hallte auf einmal eine Stimme durch die Tiefgarage und Rukis blonder Schopf lugte aus der Tür von Miyavis Tourbus.

»Man, ich hab noch nie eine Tourbusparty gefeiert! So ist das also als Rockstar!«, freute sich Yuji und seine Augen leuchteten, als er die wenigen Meter bis zu dem Fahrzeug zurücklegte und die Treppe erklimmte. Hiroto folgte und auch Saga wollte

ihm nachgehen, als Chiyu ihn mit finsterem Blick zurückhielt.

»Was?!«, verteidigte sich Saga. »Es sind schließlich noch andere Leute da! Außerdem mache nicht ich die Gästeliste, sondern Miyavi! Also reiß dich zusammen, immerhin hat es dir bis jetzt auch nichts ausgemacht, nur mit ihm befreundet zu sein!«

Chiyu gab einen verärgerten Laut von sich, doch das Argument schien gewirkt zu haben.

»Wenn ich rausfinde, dass du irgendwie dahintersteckst, dann kannst du was erleben!«, drohte er trotzdem leise und ging an Saga vorbei, der herablassend schnaubte. Doch innerlich war er spürbar zusammengezuckt. Er würde sich anstrengen müssen, alles natürlich wirken zu lassen. Nur gut, dass er Hiroto auf seine Seite gezogen hatte!

~*~

»Dann hat Reita sich die Mayonnaise auf die Hose gekleckert, und weil Uruha ihm weisgemacht hat, das würde aussehen wie Spermaflecken, hat er sich geweigert, damit auf die Bühne zu gehen!« Ruki lachte über seine eigenen Worte und nahm einen großen Schluck von der pinken, nach Alkohol und Sirup riechenden Flüssigkeit, mit der ihn Miyavi seit gut zwei Stunde großzügig versorgte. »Und letztendlich musste er eins von Uruhas unmännlichen Röckchen anziehen, weil das das einzig schwarze Kleidungsstück war, was zufällig noch in der Garderobe rumlag! Gott, waren die Indizeiten gut! Davon muss es noch irgendwo ein Video geben!«

»Ich rate dir, es zu vernichten, wenn du es findest, sonst landet das nächste Mal die Mayonnaise auf deiner Hose und du darfst das Final vor 10.000 Leuten in Hotpants singen!«

Reite hob drohend einen Finger und versuchte, seinen bedrohlichsten Blick aufzusetzen, was ihm jedoch aufgrund der Tatsache, dass er einen nicht gerade gefährlich wirkenden knallbunten Partyhut auf dem Kopf und eine Hawaii-kette um den Hals hatte, gründlich misslang.

Hiroto, der neben ihm saß und sich schlapp lachte, seitdem die beiden Gazette-Mitglieder begonnen hatten, die peinlichsten Erlebnisse aus ihren Gründungsjahren zum besten zu geben, wischte sich die Tränen aus den Augen und nahm Ruki das Glas aus der Hand, um eine Hand voll Chips mit der pinken Flüssigkeit runterzuspülen.

»Nur praktisch, dass meine Minibar so gut bestückt ist«, grinste Miyavi und nahm ihm das Glas aus der Hand, um es erneut aufzufüllen, ehe er sich auf einem der weichen roten Ledersitze niederließ, auf denen sie um einen großen Tisch herum lungerten.

Saga hatte eigentlich gedacht, in der PSC gäbe es keine Extrawürste, aber Miyavis Tourbus hatte ihn eines Besseren belehrt. Der Vorderteil sah genauso aus wie in der von Alice Nine., aber wenn man erst an den normalen Sitzen und den kleinen Schlafkojen vorbei war, kam das richtig Interessante. Eine U-förmige Ledercouch mit breiter gemütlicher Sitzfläche, auf der sicher zehn, wenn nicht gar mehr Leute

bequem Platz hatten, zog sich an den Außenwänden entlang, in der Mitte ein flacher Tisch und nicht weit davon entfernt besagte gut bestückte Minibar, für die jedoch die Bezeichnung »großer, nur mit Alkohol gefüllter Kühlschrank« treffender gewesen war.

Kleine flauschige und in vollkommen unpassendem Lila gehaltene Kissen machten den ganzen Bereich noch etwas bequemer, und wenn man wollte, konnte man die verspiegelten Fenster mit wild gemusterten Gardinen verschließen, um deren Stangen heute eine lange bunte Lichterkette gewickelt war, die dem Bus ein tatsächliches Partyfeeling verlieh.

Die Stimmung war so ausgelassen, dass sie nicht einmal Musik brauchten. Sie scherzten herum, ärgerten sich und tratschten wie alte Waschweiber über alles, was den Bands in den letzten Jahren zugestoßen war, so dass Yuji schon vor einer halben Stunde angekündigt hatte, vielleicht doch lieber die Musikerkarriere gegen einen soliden Job bei einem Callcenter einzutauschen – wenigstens färbte einem dort niemand im Vollsuff die Haare wie ein pinkes Streifenhörnchen, was zu Uruhas erster Kurzhaarfrisur geführt hatte.

Auch Hiroto und Saga steuerten eifrig Anekdoten bei, auch wenn letzterer sich etwas zurücknahm, um die beiden Protagonisten seines genialen Plans unauffällig zu beobachten. Zur seiner Erleichterung war Chiyu schnell aufgetaut und schien sich dazu entschlossen zu haben, die Bilder von Miyavi und Takeru im Alkohol zu ersäufen, wobei er tatkräftig von seinen Bandkollegen unterstützt wurde.

Während Saga so tat, als würde er aufmerksam der Diskussion über Gitarren, Verstärker und dazu passender pinker Dekofolie folgen, die Miyavi angezettelt hatte, nahm er sich einen Moment Zeit, Yuji unauffällig zu mustern, um herauszufinden, was es war, das Chiyu an ihm so reizte.

Gut, er war hübsch, aber das waren sie alle mehr oder weniger. Er war klein und hatte irgendetwas vom Charme eines 15-jährigen Schuljungen mit großen schwarzen Augen und einem kleinen verruchtem Schmunzeln auf dem Lippen, das zeigte, dass er doch nicht mehr ganz so unschuldig war, wie er auf den ersten Blick wirkte. Ansonsten war er relativ normal. Keine außergewöhnlichen Kleidungsstücke, keinen teuren Schmuck, nur ein einfaches Lederarmband ums Handgelenk und eine kleine Kreole im Ohrläppchen.

Saga konnte nicht leugnen, dass es ihn kränkte, dass Chiyu Yuji lieber ansah als ihn.

»Ich sag dir, kleb dir irgendwas Pinkes auf dein Instrument und du kannst dich vor Dates kaum noch retten!«, steuerte Miyavi gerade den neusten erleuchtenden Beitrag der Gesprächsrunde bei, als Saga endlich seine Gelegenheit gekommen sah.

»Wie lief eigentlich dein Date, Yuji?«, fragte er den kleinen Gitarristen, der ihm gegenüber zwischen Reita und Ruki saß, und erstaunt von seiner Salzstange abließ, als er die Frage hörte. Dass er schon genau wusste, was abgelaufen war, weil er zufällig eine Unterhaltung von Yuji und Masato mitbekommen hatte, und nur deshalb dieses Thema anschnitt, verriet Saga nicht. Und Yuji schien es nicht aufzufallen. Saga klopfte sich innerlich auf die Schulter. Er war ja so ein toller Schauspieler!

»Oh Gott, daran erinnerst du dich noch?«, fragte der andere bestürzt und rollte mit den Augen, ehe er sich der neugierigen Blicke um ihn herum bewusst wurde und ergeben seufzte.

»Ok ... Es war nicht sonderlich ergiebig, mal abgesehen von der erneuten Erkenntnis, dass Frauen einfach zu kompliziert für die Männerwelt sind. Oder zickig. Oder einfach nur böswillig. Da gibt man ihr den ganzen Abend Drinks aus, bemüht sich, eine interessante Unterhaltung aufzubauen und rollt nicht mal mit den Augen, wenn sie von ihrem Haustier oder ihren neuen Ohrringen anfängt – und wenn man dann aus Versehen nicht in Begeisterungstürme ausbricht, dass sie irgendeine seltene Handtasche ergattert hat, ist sie der Meinung, man interessiere sich nicht für sie. Und dass man ihr danach nicht mehr an die Wäsche darf, darauf kannst du Gift nehmen!«

Er schnaubte frustriert und nahm einen tiefen Schluck aus seinem Glas, ehe er Saga, der amüsiert über seine aufgebrauchte Rede zu grinsen angefangen hatte, einen giftigen Blick zuwarf.

»Das ist nicht lustig!«, murrte er. »Seitdem wir bei der PSC sind, kriegen wir pro Tag zig Angebote, aber wenn ich mit einer von denen was anfangen würde, könnte ich am nächsten Tag meine Schwanzlänge im Internet nachlesen.«

Reita und Hiroto nickten mitfühlend, während Ruki, Takeru und Miyavi schlichtweg in schallendes Gelächter ausbrachen. Selbst Chiyu lachte ausgelassen, nicht im Entferntesten ahnend, wie gefährlich nah ihn Saga schon an ein äußerst riskantes Thema geführt hatte.

Yuji stöhnte bedeutungsvoll, ehe er sich durch die dunkelbraunen Haare fuhr und den Kopf schüttelte.

»Ich sag euch, Mädchen kann man vergessen! Aber wenigstens weiß ich jetzt mehr über Prada und Louis Vuitton, als ich mir jemals erträumt hätte!«

Saga grinste breit und beugte sich über den Tisch, um den anderen mitleidig zu tätscheln, woraufhin ihm dieser einen grimmigen Blick zuwarf.

»Ich hoffe, wenigstens Chiyu und du haben ein paar Mädchen aufgerissen«, fuhr Yuji fort, als er einsah, dass die anderen erst zu lachen aufhören würden, wenn er das Thema von sich ablenkte.

»Aha, ein Date!«, sprang Ruki auch sofort darauf an und grinste breit. »Ist es gut gelaufen?«

»Oh ja, ist es!« Der Bassist nickte und ein schelmisches Funkeln erschien in seinen Augen. »Zumindest bist du zum Punkt, als wir Miyavi und Takeru beim Vögeln auf der Toilette erwisch haben!«

Er konnte förmlich spüren, wie Chiyu neben ihm zu Stein erstarrte, doch die anderen schienen davon nichts zu merken. Einen Moment waren alle vollkommen still, bis

Reita sich als erster fasste.

»Nicht dein Ernst!«, keuchte er mit Augen so groß wie Untertassen und selbst Rukis Kinnlade war nach unten geklappt, während er Miyavi mit einem Blick musterte, den man als schockiert, aber in Rukis Fall wohl eher als etwas in der Art von »Wieso hast du es früher geschafft als ich?«, interpretieren konnte. Der Einzige, der nicht schaltete, war Yuji.

»Gleichzeitig? Und die Mädchen haben sich nicht beschwert?«, fragte er interessiert, vielleicht ein klein wenig verwundert, doch seine Gedanken schienen nicht mal annähernd in die richtige Richtung zu gehen.

Ein intrigantes Lächeln erschien auf Sagas Gesicht, als er sich gemütlich zurücklehnte und einen Schluck von seinem Getränk nahm.

»Nein, miteinander!«

Er konnte sich ein Lachen nur schwer verkneifen, als sich Yuji vor Schreck an seinem Drink verschluckte und nur Sekunden später einen Hustenanfall bekam, ehe er Takeru so schockiert anstarrte, als habe dieser soeben verkündet, dass sie das nächste Konzert komplett in rosa Rüschenunterwäsche spielen würden.

Auf den Wangen des kleinen Sängers lag ein leicht rötlicher Schatten und er fuhr sich verlegen durch die Haare, ehe er breit grinsend zu Miyavi sah.

»Tja, was soll ich sagen, ich bin halt sein Fan und hab mir das ultimative Sammlerstück gekrallt – das Original!«

Reita lachte und Miyavi zuckte mit einem ebenso breiten Grinsen mit den Schultern, ehe er lässig einen Arm um Takerus Schultern legte und sich anzüglich über die Lippen leckte.

»Ich bin Musiker – zu Groupies Nein zu sagen, würde die Berufsehre verletzen!«, antwortete er nonchalant und schob Yuji die Flasche mit dem Alkohol näher, ehe er Saga einen unauffälligen Blick zuwarf.

Dieser nickte und lächelte leicht. Er hätte Yuji wohl nicht effektiver ins kalte Wasser stoßen können. Der kleine Gitarrist sah aus, als wäre er soeben von einem Zug überfahren und dann noch mal von der Trage der Sanitäter fallen gelassen worden. Die Information schien ihn vollkommen erschüttert zu haben – Erfolg auf der ganzen Linie! Bis jetzt konnte Saga mit dem Erfolg seines Plans sehr zufrieden sein. Er wusste genau, dass er damit eine früher oder später erfolgreiche Standpauke von Kai oder wahlweise Nao heraufbeschworen hatte, aber das war ihm in diesem Moment ebenso egal wie Toras Gundam Sammelfiguren.

»Alles ok?«, fragte er Yuji gespielt besorgt und Reita tätschelte dem anderen die Schulter, der noch immer fix und fertig schien.

Yuji nickte, schüttelte dann jedoch den Kopf. Er schloss die Augen und atmete einige

Male tief ein- und aus, ehe er Saga halbwegs gefasst ansehen konnte.

»Das schockiert hier niemanden?«, fragte er vorsichtig, unsicher, inwieweit er sich in diesem unbekanntem Terrain bewegen konnte, ohne anzuecken.

»Schockiert?« Saga grinste. »Was Miyavi angeht kein Stück. Takeru ... Ein bisschen. Aber wenn man es sich genau überlegt, dann auch schon wieder nicht. Und es ist ja nicht so, als würde man seine Kollegen nie nackt sehen. Dass ab und zu gewisse Körperteile in anderen stecken ... Nun ja ... Daran wirst du dich gewöhnen müssen. Das passiert hier öfter!«

Yuji gab ein undefinierbares Geräusch irgendwo zwischen Stöhnen und Lachen von sich, ehe er sich an die Lehne fallen ließ, wo er kopfschüttelnd an die Decke starrte.

»Falls es dich beruhigt, mich hat es sehr schockiert!«, warf Chiyu trocken ein und schenkte Saga einen giftigen Blick, der jedoch so tat, als würde er ihn nicht bemerken. »Und die Tatsache, dass ich mit dem hier«, er kickte dem Bassisten mit dem Ellenbogen unsanft in die Rippen, »auch noch eingesperrt war und das ganze von Anfang bis Ende ertragen musste, macht es auch nicht gerade besser!«

Reita lachte laut auf und verlangte augenblicklich nach mehr Details, die Saga ihm gern gab. Was zwischen Chiyu und ihm gelaufen war, ließ er jedoch gänzlich aus, und während Takeru und Miyavi plötzlich äußerst eifrig auch die letzten Lücken der Geschichte stopften, warf er Hiroto einen bedeutungsvollen Blick zu. Der Gitarrist nickte und tippte unauffällig ein paar Zeilen in sein Handy ein, bevor er es wieder wegsteckte. Der Blick, den er Saga zurückwarf, sagte deutlich, dass er nicht gänzlich damit einverstanden war, was dieser vorhatte, doch Saga hatte ihn so lange beknetet, bis er eingewilligt hatte.

»Alles ok?«, fragte er Yuji, der noch immervollkommen paralysiert schien, und dieser schüttelte den Kopf.

»Nur damit ich das richtig verstanden habe«, es war dem Gitarristen anzusehen, wie schwer es ihm fiel, die Unmenge von verstörenden Informationen zu verarbeiten, »Miyavi und Takeru hatten Sex auf der Toilette. Miteinander. Und so was passiert hier öfter.«

»Korrekt«, antwortete Saga und auch Ruki und Reita nickten nachdrücklich. »Und in der PSC ist das akzeptiert? Machen das hier alle?«

»Nicht alle, aber so könnte man es ausdrücken.«

»Aha.« Yuji holte tief Luft und nickte. Er schien sich besser im Griff zu haben, als Saga gedacht hatte. Immerhin rannte er nicht schreiend umher oder stieß Gebete gen Himmel aus. Stattdessen nahm er einen weiteren Schluck aus seinem Glas und winkte Miyavi, es im wieder aufzufüllen.

»Und, willst du mitmachen?« Saga grinste, als Yuji erschrocken nach Luft schnappte, und lachte laut los, ehe er den anderen spielerisch mit einem Erdnussflip bewarf.

»Ganz ruhig, das war ein Witz! Krieg dich wieder ein!«

Yuji runzelte ärgerlich die Stirn und schnaubte abfällig. Dann wurde sein Blick jedoch durchdringend und er musterte Miyavi und Takeru akzeptisch.

»Also seid ihr schwul? Ist Saga auch schwul? Sind hier alle schwul? Muss ich ab jetzt um meinen Arsch fürchten?«

Saga lachte und klopfte sich auf die Schenkel, ehe er grinsend den Kopf schüttelte. Yuji nahm kein Blatt vor den Mund. Er begann ihn langsam wirklich zu mögen. Hätte er ihn in einem anderen Kontext kennen gelernt und nicht gerade als die Person, die zwischen ihm und dem Szenario von Chiyus um seine Hüfte gewickelten Beinen stand, hätte er sich sicher sofort mit ihm angefreundet.

»Keine Angst«, kam ihm Reita zur Hilfe, auch wenn sein Grinsen auf Yuji alles andere als beruhigend zu wirken schien. »Wenn du keine Lust hast, bleibt dein Hinterteil jungfräulich! Wir sind ja keine Hyänen.«

Zog man in Betracht, was teilweise in den Räumen des PSC Gebäudes ablief, war das zwar eine glatte Lüge – und Saga war froh, dass Aoi nicht in Hörweite war – aber es war sicher keine gute Idee, dies aufzuklären und Yuji zu erzählen, dass er ab dem jetzigen Moment, da Reita und Ruki wussten, dass er zu den Eingeweihten gehörte, Freiwild war. Und bei jedem Freiwild brach ein internes Wetteifern aus, wer es zuerst flachgelegt hatte. Nein, Schweigen war definitiv die bessere Variante.

»Außerdem ist hier niemand wirklich schwul, wenn er Sex mit Kerlen hat«, fuhr Miyavi fort und ignorierte Yujis hochgezogene Augenbraue. »Man muss auch nicht automatisch ein Pärchen sein!«

»Denk doch mal drüber nach«, mischte sich nun auch Ruki ein und Saga beglückwünschte sich innerlich, dass er mit den beiden Gazette Mitgliedern genau die richtigen Gäste vorgeschlagen hatte. »Du hast es vorhin selbst gesagt. Die Mädchen, die sich uns anbieten, sind Fans. Mit denen ins Bett zu gehen, wäre ebenso, wie einen Striptease vor laufender Webcam zu machen. Und wenn wir tatsächlich mal andere Mädchen kennen lernen, scheitert es an unserem Terminplan oder daran, dass die einfach zu prüde sind, beim ersten Date ins Bett zu gehen. – Hier kriegen wir, was wir wollen, nur ohne das Werben, Drinks ausgeben und Süßholz raspeln. Es wird nie nach außen dringen und wir müssen uns keine Sorgen machen, an irgendeinen Psycho zu geraten.«

Saga sah zu Yuji, dessen Stirn in tiefen Falten lag. Der Blick des Gitarristen war vom Alkohol schon leicht glasig, aber er schien ernsthaft über diese Argumentation nachzudenken.

»Können wir das Thema nicht langsam mal sein lassen?«, fragte Chiyu, der bis jetzt still gewesen war, sichtlich unangenehm berührt, doch niemand, noch nicht einmal Yuji, schenkte ihm Beachtung. Saga hatte den jüngeren Bassisten die ganze Zeit aus dem Augenwinkel beobachtet und gesehen, wie unwohl er sich fühlte, doch er hatte keine Intention, ihm zu helfen.

»Wie ist es mit einem Kerl im Vergleich zu einem Mädchen?«, fragte Yuji plötzlich und sah erwartungsvoll zu Miyavi und Takeru, die zuerst ihn und dann einander verblüfft musterten, doch es war Reita der zuerst antwortete.

»Besser!«, sagte er und grinste Ruki an, der nachdrücklich mit dem Kopf nickte.

»Besser! Auf jeden Fall besser!«

»Anders ... Und ja, besser!« Auch Hiroto nickte und lächelte leicht.

Und auch Saga ließ es sich nicht nehmen, sein Kommentar dazu abzugeben. »Oh ja ... Viel besser ...«

Yuji zog die Stirn kraus, sichtlich nicht zufrieden von den nichtssagenden Antworten seiner Kollegen, die, anstatt ihn aufzuklären, nur bedeutungsvoll nickten und in Erinnerungen schwelgend Löcher in die Luft starteten.

Saga erkannte dies deutlich, doch er hatte nicht vor, spezifisch darauf einzugehen, was genau besser war. Es war viel amüsanter, Yuji Bröckchen für Bröckchen zu füttern als ihm gleich alles zu erzählen.

»Besser? In wiefern?« Der Tonfall des Gitarristen war hörbar ungeduldig, doch noch bevor jemand antworten konnte, ertönte Reitas Handy.

»Was gibt's, Kai?«, fragte dieser, nachdem er abgenommen hatte, und Ruki sah ihn verwundert an, denn dass sich ihr Leader noch zu so später Stunde meldete, war äußerst ungewöhnlich. Ein irritierter Ausdruck erschien auf seinem Gesicht, als Reita den Worten des anderen lauschte, ehe er plötzlich kalkweiß wurde.

»Er hat WAS gemacht?«, keuchte er erschrocken und sprang so plötzlich auf, dass er beinahe sein Glas umgeschmissen hätte. »Ja, sofort! Lass ihn bloß nicht irgendwo im Straßengraben liegen, wir haben morgen ein Shooting! Ich sag Ruki bescheid!«

Er rollte mit den Augen und packte das Handy weg, ehe er den Sänger am Arm packte und auf die Beine zog.

»Wir müssen weg«, entschuldigte er sich bei Miyavi. »Uruha hat sich abgeschossen und Kai kriegt ihn nicht mehr ins Auto. Jetzt ist er drauf und dran, mit einer Horde von Drag Queens um die Häuser zu ziehen. Das letzte Mal, als das passiert ist, haben wir ihn zwei Tage lang gesucht. Sorry, dass wir so plötzlich gehen!«

Er schnappte sich seine Jacke und zog Ruki hinter sich her, der leise Flüche auf ihren blonden Gitarristen ausstieß. Die anderen sahen ihnen mit großen Augen nach, wie sie aus dem Bus verschwanden, bis Hiroto mit einem Mal aufsprang.

»Fuck, ich wollte nach der Party bei Ruki campieren und hab meinen Haustürschlüssel in seiner Wohnung. Ich werd sehen, dass ich sie einhole!«

Er warf einen entschuldigenden Blick in die Runde und ignorierte Yujis aufgebrachtetes »Aber du kannst doch nicht auch noch gehen!«, vollkommen, ehe er aus dem Wagen verschwand und die verbliebenen Fünf allein ließ.

Miyavi sah sich irritiert um, nachdem drei seiner Gäste so plötzlich verschwunden waren, zuckte dann jedoch mit den Schultern.

»Dann eben mehr Alkohol für uns!«, sagte er trocken und schenkte die nächste Runde aus, um mit Takeru, Yuji und Chiyu anzustoßen, die keine Minute gebraucht hatten, um sich mit der neuen Situation anzufreunden.

Saga grinste, als er sah, dass Chiyu beinahe ein wenig erleichtert wirkte, dass der überstürzte Aufbruch der anderen das äußerst unangenehme Thema beendet hatte. Dass dies alles zum Plan gehörte und Saga Hiroto für seinen kleinen Anruf bei Kai zwei Eintrittskarten für Tokyo Disneyland schuldet, konnte er schließlich nicht ahnen.

Gerade wollte der Bassist den Mund öffnen, um etwas zu sagen, da kam ihm Yuji zuvor.

»Was ist denn nun besser an einem Kerl?«, wollte er wissen, scheinbar durch den Alkohol überaus motiviert, dieses Geheimnis noch heute aufzuklären.

»Einfach besser. Kann man schlecht erklären, muss man ausprobieren!« Saga musste sich zusammenreißen, um nicht triumphierend zu grinsen. Das war ja einfacher als gedacht! »Bist wohl interessiert?«

Er schmunzelte, als Yuji empört die Backen aufblies. Ein intrigantes Lächeln schlich sich auf Sagas Lippen, als er auf den frei gewordenen Platz neben dem anderen rutschte und sich so nah zu dessen Ohr beugte, dass seine Lippen beinahe seine Haut berührten.

»Soll ich es dir zeigen?«, hauchte er und fühlte sichtlich erfreut, wie Yuji erschauerte und trocken schluckte.

Er hörte Miyavi lachen und ein unterdrücktes Husten von Chiyu, doch das geschah diesem ganz recht! Wenn er sich nicht an Yuji ranmachte, musste er damit rechnen, dass es ein anderer tat!

»Na, was ist? Willst du's mal mit mir probieren?« Saga ließ seine Stimme so verlockend klingen, wie es ihm möglich war, selbstsicher, dass sie ihre Wirkung nicht verfehlen würde.

So wagte er sogar noch, einen Schritt weiterzugehen, und fuhr sanft mit einer Fingerspitze Yujis Wangenknochen entlang, vorsichtig, um den anderen nicht zu erschrecken, doch mit genug Nachdruck, um ihn deutlich spüren zu lassen, dass er sein Angebot nicht im Scherz gemacht hatte.

»Glaub mir, ich würde dich mehr fühlen lassen, als je ein Mädchen zuvor«, flüsterte er so leise, dass es die anderen nicht hören konnten, und strich mit dem Finger Yujis Hals

hinab bis auf sein Schlüsselbein, beruhigt registrierend, dass noch immer keine Gegenwehr kam. »Du würdest stöhnen und schreien, bis du heiser bist – und wenn ich mit dir fertig bin, wirst du so oft gekommen sein, dass du nicht mal mehr die Kraft zum Aufstehen hast. Klingt das gut? Glaub mir, ich wäre um Welten besser als dieses Mädchen!«

Der Gitarrist atmete etwas abgehackter als zuvor und seine Hände waren in seine Jeans gekrallt, als müsste er sich an etwas festhalten, um seine Fassung zu wahren. Er war verstört, definitiv, doch er schien ebenso neugierig zu sein, denn er wich nicht zurück, obwohl er es mit Leichtigkeit gekonnt hätte.

Saga lächelte und atmete innerlich auf, denn die Tatsache, dass der andere ihn ablehnen könnte, hatte er bisher gekonnt verdrängt.

»Hey, nehmt euch ein Zimmer!«, hörte er mit einem Mal Chiyus ärgerliche Stimme, und als er sich zu ihm umblickte, sah er, wie dessen Augen Funken sprühten. Der jüngere Bassist leerte sein Glas mit einem Zug, ehe er Saga beinahe grob von Yuji wegzerzte und gegen die Lehne stieß. »Finger weg von ihm, das ist nicht lustig!«

Eine kleine Stimme in Saga sagte ihm, dass er zu weit gegangen war. Chiyu war richtig sauer, und er hatte auch allen Grund dazu. Saga war sich durchaus bewusst, dass der andere es als Verrat sehen musste, wenn er Saga seine heimliche Liebe anvertraute und dieser vor seinen Augen solche Avancen machte. Ein Teil fühlte sich furchtbar schlecht in ihm, doch Chiyu würde ihm danken, wenn der Abend vorbei war.

Einen kurzen Moment überlegte er, seine Einladung mit einem Scherz zu entschärfen, da drehte sich Yuji zu ihm und sah ihm mit festem Blick direkt in die Augen.

»Ich hab sicher nicht vor, mit irgendeinem Kerl ins Bett zu gehen, nur weil ich mal ein Mädchen nicht bekommen habe!«, stellte er klar und Saga nickte, ehe er sich zurückzog, ein bisschen enttäuscht darüber, nicht noch mehr von der warmen, weichen Haut zu spüren bekommen zu haben. Langsam konnte er nachvollziehen, was Chiyu an Yuji fand.

Er nahm einen weiteren Schluck Alkohol, sich bewusst seiend, dass er eigentlich nicht so viel trinken durfte, doch er brauchte den Mut für alles Weitere. Es kostete ihn eine Menge Kraft, sich nicht anmerken zu lassen, unter welcher innerlichen Spannung er stand. Wenn er Chiyu wollte, durfte er keine Fehler machen. Er hatte noch nie jemanden so sehr gewollt, und zu wissen, dass es von anderen abhing, ob er ihn bekam, war beinahe unerträglich.

»Leute, Leute, warum redet ihr eigentlich immer gleich von Sex?« Miyavi schüttelte missbilligend den Kopf. »Es gibt auch noch Sachen davor. Wie wär's mal mit einem Kuss zum Aufwärmen?«

Er grinste in die Runde und Yuji weitete die Augen, als Chiyu plötzlich aufstand.

»Das wird mir zu dumm, ich gehe!«, sagte er äußerlich gefasst, doch Saga konnte hören, wie seine Stimme leicht zitterte.

Panik stieg in ihm auf, als der Bassist seine Jacke griff und sich abwenden wollte. Verdammt, Chiyu durfte nicht gehen! Das würde alles kaputt machen! Die Gedanken in seinem Kopf begannen zu rasen, drehten sich in immer wilderen Kreisen, so dass ihm fast schwindlig wurde, und plötzlich verfluchte er sich dafür, dass er so viel getrunken hatte.

»Ja klar, ich versteh schon«, kam ihm unerwartet Takeru zur Hilfe. Der kleine Blonde hatte ein intrigantes Lächeln auf den Lippen, als er Chiyu von oben bis unten musterte. »Ich kann verstehen, dass dir das unangenehm ist. Immerhin bist du hetero und nicht jeder ist so cool, mit einem bisschen Spaß umzugehen. Aber keine Sorge, wir werden nicht schlechter von dir denken. Es ist nicht verboten, prude zu sein!«

Er warf Saga einen kurzen Blick zu und dieser hob die Augenbraue, als er ein kleines Zwinkern zu erkennen glaubte.

»Komm, du kannst mich nicht mit den ganzen Schwulen allein lassen!«, meldete sich nun auch Yuji zu Wort, das Glas erhob und sichtlich bemüht, den anderen richtig zu fixieren. »Ich bin betrunken und am Ende fallen die noch über mich her! Ich erwarte von dir, dass du meinen Arsch beschützt!«

Chiyus Brauen waren zusammengezogen und es war ihm deutlich anzusehen, wie unangenehm es ihm war, auch nur eine Minute länger hier zu bleiben. Saga wusste nicht, ob er es Takerus Provokation oder schlichtweg dem angetrunkenen Yuji zu verdanken hatte, doch nach einigem Zaudern setzte sich Chiyu wieder.

»Na bitte«, jubelte Yuji und stellte sein Glas mit Schwung auf den Tisch, und auch Takeru schien sich sichtlich zu freuen, denn er sprang um den Tisch herum und quetschte sich so nah an Chiyu, dass er beinahe auf dessen Schoß saß.

»Sei mal ein bisschen locker, Saga macht doch nur Spaß!«, sagte er und lehnte sich über Chiyus Schoß hinweg zu dem anderen Bassisten, um ihn am Kragen zu packen und zu sich zu ziehen.

»So sieht das aus, wenn man Ernst macht!« Ein freches Grinsen erschien auf seinem Gesicht, ehe er seine Lippen auf Sagas presste. Dieser konnte gar nicht so schnell reagieren, da schlüpfte eine weiche Zunge in seinen Mund hinein und suchte nach der seinen, während sich eine schmale Hand in seinem Schopf vergrub und ihn festhielt, so dass er sich nicht lösen konnte.

Das war definitiv nicht so abgesprochen gewesen!

Yujis Johlen drang nur von weitem an sein Ohr, doch er nahm es nur am Rande wahr. Viel zu sehr lenkten ihn die weichen Lippen ab, die sich auf seinen bewegten und keine Anstalten machten, von dort wieder zu verschwinden. Sie schmeckten nach süßem Alkohol, verlockend und lange nicht so unschuldig, wie man es von Takeru erwartet hätte. Saga wusste nicht, ob der andere im Laufe des Abends übermütig geworden war, auch nicht, ob er selbst ein bisschen übermütiger war als sonst, doch nach der ersten Überraschung konnte er nicht länger widerstehen.

Seine Finger gruben sich in die blonden Haare, zogen Takeru beinahe über Chiyu hinüber, während er ihn so stürmisch zu küssen begann, dass der Sänger nach Luft schnappte, ehe er sich ihm mit einem unterdrückten Stöhnen hingab. Sein Körper wurde ganz weich in Sagas Händen, ließ sich biegen wie dieser es wollte, und nicht einmal die seltsame Position, in der sie sich befanden, hinderte ihn daran, sich an den größeren Körper zu schmiegen wie eine Katze.

Seine Fingernägel krallten sich in Sagas Arme, kratzen über die nackte Haut, die der Stoff des T-Shirts nicht bedeckte, ehe er ein so anzügliches Keuchen von sich gab, dass Saga ein Blitz zwischen die Beine schoss.

Er musste dringend nach Luft schnappen, als Takeru endlich von ihm abließ und sich lasziv über die Lippen leckte, als würde er Sagas Geschmack noch extra auskosten wollen. Dann grinste er Yuji, dessen Augen so groß wie Untertassen geworden waren, breit an.

»Genau so was habe ich gemeint!«, ereiferte sich Miyavi und klatschte anerkennend in die Hände, so dass ein leichter Rotschimmer auf Takerus Wangen erschien. »Das ist doch heiß, oder? Gib es zu, Yuji!«

Der Gitarrist schüttelte empört den Kopf, doch Miyavi ließ nicht locker, unterstützt von Takeru, der wieder von Chiyu runtergekrabbelt war und seinen alten Platz neben Yuji wieder eingenommen hatte, so dass mit einem Mal zwei Personen auf den armen kleinen Gitarristen einredeten, der sich unter Lachen mit Händen und Füßen zu wehren versuchte.

Saga leckte sich über die feuchten Lippen, ehe sein Blick auf Chiyu fiel, der wie versteinert neben ihm saß und die Fäusten so fest geballt hatte, dass die Fingerknöchel weiß hervortraten. Saga seufzte leise, durchaus nachvollziehen könnend, dass es für den anderen sicher die Hölle war, zusehen zu müssen, wie alle anderen betrunken flirteten. Und wie schon so oft tat ihm der andere plötzlich leid.

»Hey, guck nicht so!«, sagte er leise und rutschte an Chiyu heran, um ihm mit der Hand über die Wange zu streichen. Die weiche Haut war wärmer als sonst und zeigte deutlich, wie viel der andere schon getrunken hatte, obwohl man es an seinem Verhalten nicht wirklich merkte.

»Sieh es so, vielleicht ist das deine Gelegenheit! Miyavi und Takeru machen nur Spaß, aber wenn Yuji neugierig ist, warum versuchst du es nicht bei ihm? Nimm dir ein bisschen Nähe und ein paar Küsse – morgen ist alles nur ein Scherz unter Freunden!«

Er sah, wie es in Chiyus Kopf zu arbeiten begann, und obwohl alles, was er an diesem Abend getan hatte, auf diesen Moment ausgerichtet gewesen war, konnte er nicht leugnen, dass die Eifersucht unerbittlich in seine Brust biss.

»Es ist nur ein bisschen Herumspielen zwischen Freunden«, flüsterte er erneut und kostete mit den Fingerspitzen durch die hellbraunen Haare des anderen, dessen Augen starr auf Yuji gerichtet waren. Saga bemerkte es und lächelte gequält, doch er würde

sich davon nicht unterkriegen lassen.

Ohne Nachzudenken, bog er Chiyus Kopf zu sich und küsste ihn – küsste ihn so stürmisch und leidenschaftlich, dass der andere vollkommen überrascht aufkeuchte, aber Saga konnte nicht aufhören! Er zwang die weichen Lippen mit seiner Zunge auseinander und tauchte in den Mund des anderen ein, ehe er ihn mit seinem Oberkörper an die Lehne drängte, ganz benommen von der Hitze, die sich in seinem Körper in jeder Sekunde, die er ihn fühlen und schmecken durfte, ausbreitete.

Dies war nur eine der vielen Taten, die er nach diesem Tag bereuen würde. Er hatte schon viel zu viel getan, was er bereute, und er würde noch viel mehr tun, das wusste er. Doch so kurz vor dem Ziel konnte er nicht aufgeben. Er würde Chiyu früher oder später aufgeben – doch heute war er sein!

tbc.

Mir ist in diesem Kapitel aufgefallen, dass ich eine total unrealistische Vorstellung des PSC Gebäudes habe. In meinen Augen ist das ein riesiges Gebäude mit mehreren Stockwerken, Keller, Grünanlage, Hof und noch ner Tiefgarage. Und die Tourbusse sind natürlich Eigentum der Company und werden nicht etwa nur zu Touren gemietet. *drop* In Wirklichkeit sind das vermutlich nur zwei Büros und die Tonstudios bzw Probenräume irgendwo in der Stadt verstreut.

Kapitel 9:

Ich weiß, wie lange das gedauert hat >.< Es tut mir soooo leid! Nächstes Mal bin ich schneller, versprochen!

Btw, follow me on twitter! Da kündige ich alles Wichtige an.

http://twitter.com/RAPHAEL_ASRAI

Kapitel 9

Chiyus weiche Lippen schmeckten besser als alles, was Saga je zuvor gekostet hatte. Sie waren nicht so voll wie Uruhas, nicht ganz so nachgiebig wie Reitas, doch sie waren bis jetzt die einzigen, die sein Herz so stark zum Klopfen gebracht hatten, dass er den Widerhall des Schlags in jeder Faser seines Körpers spürte.

Er schloss die Augen und blendete für einen kurzen Moment die anderen Personen im Bus vollkommen aus, während er seine Hand in Chiyus Schopf vergrub und ihm keinen Fluchtweg ließ. Er spürte, wie sich der Körper des anderen versteifte, fühlte deutlich, dass die Finger, die in seine Schulter gekrallt waren, nicht die Absicht hatten, ihn festzuhalten, doch er ignorierte es mit der selben Beharrlichkeit wie er den Fakt ignorierte, dass eigentlich alles, was er bis jetzt getan hatte, auf eine riesige emotionale Katastrophe hinauslaufen würde.

Alles, was er noch wahrnahm, waren die unwiderstehlichen, weichen Lippen, die unter dem Druck der seinen nachgaben und auch noch den letzten Rest Verstand in einem süßen Gemisch aus Herzklopfen und dem Gefühl zu Ertrinken verschwinden ließen. Er spürte, wie er verlor, wie sich alles in ihm zu drehen begann, doch gerade, als er sich eingestehen wollte, dass es keinen Sinn hatte, glaubte er zu fühlen, wie sich Chiyus Griff lockerte.

»Hey, Klamotten aus, sonst ist es langweilig!«, ertönte mit einem Mal eine amüsierte Stimme und Chiyu zuckte so stark zusammen, dass Saga vor Schreck von ihm abließ.

Er konnte nicht zuordnen, welcher der anderen Musiker gesprochen hatte, doch in dem Moment, als er die Augen öffnete und Chiyu ansah, wusste er, dass der Satz den kurzen Augenblick zerstört hatte. Und die Realität, der er sich plötzlich wieder stellen musste, war alles andere als angenehm.

Die Augen des Bassisten waren geweitet und in ihnen stand so viel Verwirrung und Bestürzung geschrieben, dass Saga ganz kalt wurde. Und dort war noch etwas: Angst. Panik. Der Körper des Jüngeren zitterte und seine Atmung ging so abgehackt, als wäre er soeben einen Marathon gerannt.

Saga verspürte das dringende Bedürfnis, ihn in den Arm zu nehmen und ihn zu

beruhigen, doch er riss sich zusammen, denn ihm war deutlich bewusst, dass diese Geste genau das Gegenteil erreichen würde.

Er sah, wie Chiyus Blick zu Yuji huschte, wie er ihn so voller Schrecken ansah, dass der Gitarrist verwirrt die Stirn runzelte, ehe sich Chiyus Augen auf einmal veränderten und er realisierte, wie verräterisch seine Reaktion gewesen war. Und auch Saga verstand die bittere Wahrheit. Er hatte Chiyu vor seiner heimlichen Liebe bloßgestellt. Jetzt gab es nur einen Weg, wie er sich aus dieser Situation befreien konnte, ohne den anderen vielleicht für immer zu verlieren.

»Hey, jetzt hab dich mal nicht so!«, sagte er und zwang sich das anzüglichste Lächeln auf die Lippen, das er in diesem Moment zustande bekommen konnte. Es kostete ihn all seine Kraft, sich zusammenzureißen, als er Chiyu lässig gegen die Schulter boxte und sich dann breit grinsend zu den anderen umdrehte.

»Ich hab den Mund des Hetero entjungfert!«, jubelte er und leckte sich triumphierend über die Lippen, ehe er eine Grimasse zog und laut zu lachen begann. Er war lange nicht so betrunken, wie er vorgab, doch sein Plan wirkte, denn nur Sekunden später stimmten die anderen in sein Gelächter ein, am lautesten Yuji, der den seltsamen Blick schon wieder vollkommen vergessen zu haben schien. Saga atmete innerlich auf, doch sein Herz klopfte nicht weniger schnell.

»Und, wie war's?«, wollte Yuji auch sogleich voller Neugier von Chiyu wissen, der noch immer sichtlich damit zu kämpfen hatte, seine Fassung wiederzuerlangen. Er öffnete den Mund, um etwas zu sagen, doch Saga kam ihm zuvor.

»Fantastisch!«, schwärmte er und verdrehte verzückt die Augen. »So weich und unschuldig; man kann sich gar nichts Besseres erträumen!«

Er grinste, als er einen Stoß in die Seite bekam und Chiyu, anscheinend nicht mehr ganz so verstört wie noch vor ein paar Sekunden, ihn wütend anfunktete.

»Hast du sie noch alle?«, schimpfte er und wischte sich über die Lippen, ehe er demonstrativ ein Stück von Saga wegrückte. »Red nicht so, als hätte ich noch nie jemanden geküsst!«

Seine Augenbrauen waren grimmig zusammengezogen und Saga konnte nicht verhindern, dass es ihm einen Stich versetzt. Da deckte er Chiyu, ließ ihn als Hetero dastehen und dieser verhielt sich so, als würde er fast vergewaltigt werden, obwohl er vor nicht allzu langer Zeit sehr angetan von Sagas Küssen und noch sehr viel mehr gewesen war! Diese doppelte Moral und das ganze scheinheilige Bemühen, in Yujis Gegenwart das Gesicht zu wahren, ging Saga langsam gewaltig auf die Nerven! Eigentlich verdiente Chiyu überhaupt nichts von dem, was er ihm an diesem Abend schenken wollte!

»Jetzt krieg dich doch mal wieder ein!«, kam ihm unerwartet Yuji zur Hilfe, der mit glasigen Augen den letzten Rest der pinken Flüssigkeit aus seinem Glas herunterspülte und scheinbar weder schockiert noch abgestoßen war. »Saga spielt doch nur! Stimmt's, Saga!«

Der Bassist nickte und zwang sich sein Grinsen zurück auf die Lippen, doch er war sich immer mehr bewusst, dass er den Schein nicht mehr lange aufrecht erhalten konnte. Er war wütend, auf sich und besonders auf Chiyu, und wenn Yuji ihm nicht so perfekt in die Hand spielen würde, wäre sein ganzer Plan schon lange den Bach hinuntergegangen. Doch er besann sich und zwinkerte keck.

»Willst du auch mal mit ihm spielen?«, fragte er Yui und dieser hob überrascht eine Augenbraue.

»Ich mit Chiyu?«, fragte er verwundert und Saga nickte, deutlich den Blick des anderen verfolgend, der zu Chiyus verführerischen Lippen wanderte.

Er lächelte in sich hinein, als er sah, wie es im Kopf des anderen zu arbeiten begann, und fuhr unauffällig mit einer Hand hinter Chiyu, um sie ihm beruhigend auf die Hüfte zu legen, ohne dass es jemand sehen konnte. Es war eine kleine Geste, kaum auffällig, doch er hoffte, dass Chiyu verstand, was er ihm damit sagen wollte. Und als ihn der andere ansah, ein plötzlicher Ausdruck von Irritation in den braunen Augen, wusste er, dass er endlich begriffen hatte, was die ganze Zeit Sagas Absicht gewesen war. Er präsentierte ihm Yuji auf dem Silbertablett.

Einen winzigen Moment glaubte er zu sehen, wie Chiyus erstaunter Blick zornig wurde – ein gefährliches Funkeln, ehe der andere wegsah – doch schon Sekunden später war er sich nicht mehr sicher, ob er sich nicht getäuscht hatte.

»Naja«, fuhr Saga zu Yuji gewand fort, die Hand noch immer auf Chiyus Hüfte ruhen lassend, »du willst wissen, wie es ist, einen Typen zu küssen. Wenn es dir mit einem von uns unangenehm ist, dann nimm doch einfach den einzigen Unbeteiligten!«

Er schmiegte sich nah an Chiyu heran und fuhr mit den Fingerspitzen über dessen weiche Lippen, ehe er beinahe beiläufig mit seinen Lippen über dessen Hals streifte.

»So etwas Delikates darf man sich nicht entgehen lassen ... Du würdest es doch machen, Chiyu, nicht wahr?«

Er spürte, wie der andere trocken schluckte, doch ob es der Alkohol oder einfach nur die Unwirklichkeit der ganzen Situation war, irgendetwas schien die Blockade in diesem plötzlich zu brechen.

»Klar, ich bin doch nicht spießig!«, sagte er lässig und grinste in die Runde. Saga atmete erstaunt ein, als sich ein Arm um seinen Hals legte und der Bassist sich an ihn lehnte, doch das angenehme Gefühl verging schnell, als ihm klar wurde, dass Chiyu nur Yuji ansah, nicht ihn. Er hatte es endlich geschafft, Chiyu aus seinem Schneckenhaus zu locken, aber ein nicht unbeträchtlicher Teil in ihm fragte sich, was er eigentlich für ein Idiot war!

Jetzt konnte er keinen Rückzieher mehr machen. Er sah deutlich in den Augen des jüngeren Bassisten, dass dieser fest entschlossen war, all seine Scheu über Bord zu werfen und sich einen Abend das zu nehmen, was er wollte. Und er wollte definitiv

nicht Saga.

»Chiyu ist nicht mehr prüde?«, ließ sich mit einem Mal Takeru vernehmen und die Augen des kleinen Sängers leuchteten, als er Miyavis Hand, die unbemerkt unter sein T-Shirt geschlüpft war, verscheuchte und um den Tisch herumsauste. »Das will ich sehen!«

Er grinste, als er sich auf Chiyus Schoß fallen ließ, die schmalen Arme um ihn schlang und schneller als irgendjemand reagieren konnte, seine Lippen auf dessen gepresst hatte.

Yuji gab einen überraschten Laut von sich, Miyavi klatschte und lachte laut, und Sagas Kinnlade klappte nach unten, als sich Takeru an den anderen schmiegte und ihn nach hinten an die Couchlehne presste. Chiyu gab einen unterdrückten Ton von sich, doch noch bevor er überhaupt die Chance hatte, sich zu wehren, hatte Takeru auch schon wieder von ihm abgelassen und kicherte betrunken, ehe er ihn mit den Zähnen in die Unterlippe zwickte und sich umdrehte.

»Miyavi wird ganz scharf, wenn er sieht, wie ich mit anderen rummache!«, erklärte er Yuji und lachte noch mehr, als dieser schockiert den anderen Sänger anblickte, der nur grinsend mit den Augenbrauen wippte.

»Das ist nur Sagas schlechter Einfluss!«, verteidigte er sich, so dass der Bassist empört schnaubte.

»Mein schlechter Einfluss! Wir wissen beide, dass ich viel lieber selbst was mache, anstatt anderen dabei zuzusehen. – Du, komm her!« Er packte Takeru am Arm und zog ihn von Chiyu auf seinen eigenen Schoß hinüber, ehe er auf Yuji zeigte, der von der ganzen Situation äußerst fasziniert schien.

»Du auch, herkommen! Nur Spannen ist hier nicht! Wer zusehen will, muss auch was machen!«

Miyavi lachte laut, als Yuji erstaunt die Augen weitete, dann zog er ihn ganz nah an sich heran.

»Nur keine Scheu!«, flüsterte er in seinen Nacken und strich mit den Fingerspitzen sanft über den weichen Hals bis zum Ausschnitt des Shirts. »Wir sind alle ganz lieb! Und niemand wird je etwas davon erfahren, dass verspreche ich dir!«

Er lachte leise, als Yuji unter seiner Berührung erschauerte, ehe er ihm einen Schubs in die Richtung der anderen drei gab. Ein wenig zögerte der Gitarrist noch, dann ließ er sich auf der Tischplatte nieder und blickte Chiyu durchdringend an.

»Küsst du mich?«, fragte er nachdenklich, als wüsste er selbst nicht, ob er es wirklich wollte. Der Angesprochene schluckte trocken und zu Sagas Überraschung schickte er ihm auf einmal einen beinahe hilflosen Blick, als wünschte sich ein kleiner Teil von ihm, dass irgendetwas passieren würde, was das ganze verhinderte, doch so sehr sich Sagas Brust auch zusammenzog, er würde nichts unternehmen.

»Na los«, ermunterte er ihn und auch Takeru warf ihm einen ermutigenden Blick zu, so dass ihm beinahe keine andere Wahl mehr blieb, als dem Drängen der anderen nachzugeben.

»Ok, aber nur einen Kuss!«, stellte er klar, bevor er sich erhob und an den Tisch herantrat. Vorsichtig hob er die Hand und legte sie auf Yujis Wange, beinahe so, als würde er sich nicht trauen, ihn stärker als nur unbedingt nötig zu berühren. Hatte er vor wenigen Minuten noch große Töne gespuckt, sah Saga deutlich, wie es in ihm arbeitete, wie er all seinen Mut aufbringen musste, um diesen Schritt zu wagen.

Saga hielt den Atem an, als ihre Lippen nur noch Millimeter voneinander entfernt waren, und als sie sich endlich hauchzart aufeinanderlegten, wäre er am liebsten aufgesprungen und hätte Chiyu weggerissen.

Alles erschien ihm so unwirklich, als würde er es durch eine beschlagene Fensterscheibe sehen. Er sah, wie Yuji die Augen schloss, wie sich seine Hand auf Chiyus Hinterkopf legte und ihn näher zog; sah, wie dieser überrascht Luft holte, ehe er seine Lippen zu bewegen begann und sich zwischen Yujis Beine schob, so dass sich ihre Oberkörper berührten.

Yuji schien überhaupt nicht mehr zu registrieren, dass sich noch andere Personen um sie herum befanden, oder er blendete es in dem Moment aus, als er sich nach hinten auf die Tischplatte sinken ließ und Chiyu schlichtweg mit sich zog. Der schlanke Körper des Größeren schmiegte sich an ihn, als wären sie füreinander gemacht, drückte ihn sanft nach unten, während eine Hand um Yujis Taille schlüpfte und diese besitzergreifend nach oben zog.

Für den kleinen Gitarristen schien alles nur ein Spiel zu sein. Er lachte leise, ehe er ein Bein um Chiyus Hüfte schlang und ihn so plötzlich an sich heranzog, dass dieser unterdrückt aufstöhnte. Augenblicklich färbten sich seine Wangen rot, doch selbst wenn Yuji gemerkt haben sollte, wie sehr Chiyu der Kuss erregt hatte, zeigte er es entweder nicht oder es schien ihm zu gefallen. Denn dass ihm zumindest der Kuss gefiel, war spätestens dann offensichtlich, als sich seine Finger fest in den Nackenhaaren des anderen vergruben, um ihn daran zu hindern, zurückzuweichen, während sich seine Lippen öffneten und seine weiche Zunge in Chiyus Mund schlüpfte.

Saga konnte deutlich sehen, wie sehr sich Chiyu der Zuschauer bewusst war und wie schwer es ihm fiel, sich vor ihnen gehen zu lassen, doch der süße, von Alkohol und Sirup durchzogene Kuss ließ ihn nicht einmal auf den Gedanken kommen zu fliehen.

»Gott, sind die sexy«, flüsterte mit einem Mal Takeru an Sagas Ohr und wand sich auf seinem Schoß, sichtlich angeturnt von dem Anblick direkt neben ihm. Seine Zähne gruben sich in seine rosigen Lippen, ehe seine Hand beinahe unbewusst über Sagas Brustkorb fuhr, bis sie mit einem Mal in seinen Schritt tauchte und über den groben Jeansstoff rieb.

Saga konnte gerade noch ein Stöhnen unterdrücken, ehe er seine Finger in Takerus T-

Shirt krallte und ihn an sich zog. Es war ihm fast egal, welchen Körper er in diesem Moment berührte, er brauchte jemanden, an dem er sich abreagieren konnte, der sich ihm willig darbot und der ihn nicht mit irgendwelchen Gefühlen ablenkte. Die schmale Hüfte lag gut in seiner Hand, ließ sich widerstandslos bewegen, als er sie so schob, dass Takerus Bein zwischen seine Knie rutschte, der Schritt des kleinen Sängers auf seinem Oberschenkel und sein Brustkorb an Sagas gepresst, während die Hand noch immer über seine Jeans rieb.

»Das macht dich scharf, oder?«, hauchte der Blonde gegen Sagas Hals und ließ seine Zunge über die weiche Haut gleiten, ehe er einen kurzen Blick auf Chiyu und Yuji warf, deren Lippen noch immer miteinander spielten, inzwischen jedoch nicht mehr ganz so zurückhaltend wie am Anfang. Eine von Yujis Händen war auf Chiyus Rücken gewandert und presste den Bassisten an sich, die andere war noch immer in seinen Haaren vergraben und ließ nicht zu, dass einer von ihnen den Kuss beendete.

Saga schluckte trocken, als er die feuchten Zungen sah, die zwischen den Mündern hin und her huschten und umeinander schmeichelten, und allein der Anblick jagte ihm einen Blitz direkt in den Unterleib.

Er antwortete nicht auf Takerus Frage, doch dieser lächelte, als er die Antwort deutlich in seiner Hand fühlte.

»Miyavi hat mir alles erzählt«, flüsterte er weiter, während er langsam begann, sein Becken gegen Sagas Oberschenkel zu reiben. »Wie du Chiyu im Kofferraum befummelt hast, wie du mit ihm im Hotelzimmer rumgemacht hast, wie ihr abgegangen seid, als ihr uns beim Sex beobachtet habt. Allein schon zu wissen, dass ihr zugesehen habt, macht die ganze Sache noch heißer als sie eh schon war ...«

Er grinste und keuchte unterdrückt auf, als er seinen Schritt im selben Moment gegen Sagas Bein stieß, in dem sich auch Yujis zweites Bein um Chiyu schloss und den Bassisten umwickelte.

»Du stehst auf den süßen Chiyu, auf seine undurchschaubare Art«, fuhr er fort, die Stimme so leise und verführerisch, als würde er Saga noch weiter anheizen wollen, als er es schon mit seinen Bewegungen und seiner Hand tat. Und der Bassist konnte nicht leugnen, dass er darauf ansprang. Takeru sah unschuldig aus, aber er schien genau zu wissen, was er tun musste, um jemanden so richtig heiß zu machen.

Er warf einen kurzen Blick zu Miyavi, nur um zu sehen, dass dieser mit einem genüsslichen Lächeln auf den Lippen genau beobachtete, was vor ihm auf dem Tisch und auf der Couch geschah. Eine Hand lag auf seinem Schritt und wenn er genau hinsah, konnte Saga erkennen, dass sich die Finger kaum merklich bewegten. Also hatte Takeru nicht gelogen, als er gemeint hatte, Miyavi würde es anturnen, ihn mit einem anderen zu beobachten.

»Aber ich weiß noch etwas anderes, etwas, das Miyavi nicht weiß«, fuhr Takeru fort und sein Tonfall war eine Spur schärfer geworden, so dass Saga irritiert die Stirn runzelte. »Dass du uns nur hier zusammengebracht hast, weil du genau wusstest, dass wir früher oder später übereinander herfallen, ist klar. Aber ich glaube dir nicht, wenn

du Miyavi erzählst, dass du nur einmal mit Chiyu schlafen willst, bevor du ihn an Yuji abgibst. Du spielst ein gefährliches Spiel! Du pokerst darauf, dass er sich für dich entscheidet, nicht für Yuji. Wenn du dabei auch nur einen von ihnen verletzt, wirst du kein schönes Leben mehr haben, das verspreche ich dir! Haben wir uns verstanden?»

Er lächelte, als er Saga direkt in die Augen sah, doch sein Blick war so durchdringend und gefährlich, dass der andere nur trocken schlucken und nicken konnte. Ihm wurde plötzlich heiß und er konnte nicht verhindern, dass seine Atmung schneller ging als zuvor. Er wollte protestieren, doch er wusste, er hätte es nicht einmal annähernd überzeugend rüberbringen können. Er hatte die letzten Tage so sehr damit verbracht, sich alles mögliche einzureden – dass er einzig Chiyus Körper begehrte, dass es ihm egal war, dass dieser einen anderen liebte – so dass ihn Takerus scharfe Worte vollkommen aus dem Konzept brachten. Denn sie hatten genau ins Schwarze getroffen.

»Bitte sag es ihm nicht!«, flüsterte er atemlos und biss sich auf die Unterlippe, als er spürte, wie diese gegen seinen Willen zu zittern begann. Fuck, was passierte hier gerade mit ihm! Er konnte die Panik kaum unterdrücken, die in ihm bei dem Gedanken aufstieg, dass Chiyu sein beinahe verbissen gehütetes Geheimnis erfahren könnte. Seine Hände wurden feucht und er wischte sie hastig an seiner Hose ab, ehe er Takeru mit so flehendem Blick ansah, dass dessen Gesichtszüge weich wurden.

»Scheiße, du bist echt total in ihn verliebt ...«, seufzte er mitfühlend und strich mit der Handfläche sanft über Sagas Wange, der seine ganze Selbstbeherrschung aufbringen musste, um sich zusammenzureißen.

Die Worte so deutlich ausgesprochen zu hören, war mehr, als er ertragen konnte. Wäre er in einer schlechten Soap, würde er jetzt in Takerus Arme fallen und sich alles von der Seele heulen, doch der Moment hätte nicht unpassender sein können. So atmete er nur tief durch, um sich wieder zu beruhigen.

»Mach nur nichts Dummes«, fügte Takeru leise an und Saga nickte, auch wenn er sich innerlich dafür auslachte. War eigentlich irgendetwas, was er im Zusammenhang mit Chiyu getan hatte, NICHT dumm gewesen? Trotzdem schickte er dem Sänger einen dankbaren Blick für sein stilles Zugeständnis, sein Geheimnis zu wahren.

»Und wenn es nichts mit Chiyu wird, dann kommst du einfach zu mir und ich tröste dich!«, grinste der Blonde und schnappte mit den Zähnen nach Sagas Ohrläppchen, so dass dieser einen überraschten Laut von sich gab, als sich die Zähne in seine Haut gruben!

»Hey!«, verteidigte er sich und schubste den anderen spielerisch zurück, so dass er mit dem Rücken an Chiyu stieß, der ertappt von Yuji hochfuhr. Sein Wangen röteten sich, als er die Blicke der anderen sah, die auf ihn gerichtet waren, und als sich Miyavi eine Hand vor den Mund hielt, um nicht zu lachen, hätte man ihn mit einer Tomate verwechseln können.

»Ey, nicht aufhören, das war scharf!«, kommentierte der große Sänger die Situation und grinste breit, ehe er sich aufrichtete und sich über Yuji beugte, der wie ein Käfer

auf dem Rücken auf der Tischplatte lag und sichtlich atemlos nach Luft schnappte. Seine Lippen waren feucht und als er Miyavis schelmisch funkelnde Augen über sich sah, schlich sich ein Lächeln auf sie.

»Holy shit, das war gut!«, platzten die Worte förmlich aus ihm heraus und er warf Chiyu einen glühenden Blick zu. Seine Hände fuhren wie unbewusst über seinen Brustkorb und führten nur dazu, dass der Bassist noch eine Spur röter wurde und peinlich berührt über das so ungeniert hervorgebrachte Lob den Blick senkte.

Miyavi lachte nur und fuhr mit den Händen unter Yujis Achseln, um ihn in eine sitzende Position zu ziehen. Der Gitarrist ließ es mit sich geschehen, als hätte er überhaupt keinen eigenen Willen mehr, und als Sagas Blick in seinen Schritt fiel, sah er deutlich die Beule, die sich dort durch den Stoff der Hose drückte. Yuji schien davon nichts zu merken, denn er griff lediglich nach einem der Gläser, in dem sich noch Alkohol befand, und spülte ihn mit einem Zug hinunter.

»Scheiße, ich hab auf den Chips gelegen!«, kicherte er und tastete auf seinem Rücken herum, um die Krümel abzuklopfen, ehe er die Bescherung auf dem Tisch mit einer fahrigen Bewegung schlichtweg auf den Fußboden fegte.

»Ups«, meinte er, als er in seinem Schwung auch eines der leeren Gläser erwischte, und sah fasziniert hinterher, als dieses auf dem Teppichboden in Richtung Schlafkojen kullerte.

»Ich bin total betrunken!«, stellte er abschließend fest und wischte sich das Pony aus der Stirn, ehe er erneut zu kichern begann und mit den Händen nach Chiyu schnappte, stattdessen jedoch Takeru erwischte und ihn an sich zog. »Und du bist heiß!«

Takeru gab einen überraschten Laut von sich, doch er konnte gar nicht so schnell reagieren, wie Yuji auch schon seine Lippen mit seinen verschloss und mit ihm zurück auf die Tischplatte sank. Saga hob eine Augenbraue und fragte sich einen Augenblick, wie viel der Gitarrist eigentlich wirklich getrunken hatte, doch dann schüttelte er den Kopf. Sie waren erwachsen, sie wussten, was sie sich zumuten konnten, und wenn er es morgen bereute, dann war es seine eigene Schuld.

»Heiße Show, die ihr da gerade abgeliefert habt!«, sagte er und wandte sich zu Chiyu, der damit beschäftigt war, seine Haare zu ordnen und nicht ganz so schuldig auszusehen, wie er sich fühlte. Sagas Kommentar ließ sein Gesicht erneut rot aufleuchten und er zog grimmig die Augenbrauen zusammen.

»Du hast das alles geplant, oder?«, zischte er vorwurfsvoll. »Willst du, dass ich mich vor ihm lächerlich mache?«

»Ich will dir was Gutes tun, also hab dich nicht so!« Saga schnaubte und schüttelte den Kopf, ehe er zu Yuji sah, der scheinbar vergessen hatte, dass er vor einiger Zeit noch fest davon überzeugt war, nichts mit einem Kerl anfangen zu wollen, gerade aber sehr damit beschäftigt schien, mit seiner Zunge Takerus Mandeln zu erreichen, während seine Hände unter dem Shirt des Blondens verschwunden waren.

»Vergiss einmal, dass du der Gute bist, und nimm dir, was du willst!«, sagte er und packte Chiyus Hand, um sie auf Yujis Bein zu zwingen. Er fühlte, wie sich der andere sträubte, doch es war ihm egal. Unnachgiebig leitete er die Hand über den Jeansstoff Yujis Seite hinauf, bis sie am Bund des T-Shirts angekommen war. Er zauderte einen Augenblick, dann schob er Chiyus Hand unter den Stoff auf die weiche Haut.

Yuji seufzte auf und ließ einen Moment von Takeru ab, als er die warmen Finger auf seinem Oberkörper fühlte, dann drehte er sich ein Stück, um ihnen noch mehr Angriffsfläche zu bieten. Saga lächelte grimmig, als er sich von hinten an Chiyu presste, um ihn mit seinem ganzen Körper an den Tisch zu schieben, und näherte seine Lippen seinem Ohr.

»Macht es dich nicht geil, wie er hier so willig liegt, als würde er darum betteln wollen, dass ihn jemand fickt?!«, flüsterte er mit rauer Stimme und deutete mit seinem Becken einen kurzen Stoß an, so dass Chiyu erzitterte. »Stell dir vor, wie dich seine nackten Schenkel wie Schraubstöcke umschließen, wie er sich unter dir windet, deinen Namen stöhnt und dich auspresst ... Er ist sicher ganz eng, ganz warm und feucht! Reiß ihm die Klamotten vom Leib und fick ihn! Erst ganz langsam und tief, so dass er dich anfleht, ihm mehr zu geben, dann so hart, dass er nichts mehr tun kann außer laut schreien. – Komm schon, er bettelt förmlich darum, endlich einen Schwanz in seinem süßen Arsch zu fühlen!«

Seine Zähne kratzten sanft über Chiyus Ohrläppchen, während er ihn noch näher an Yuji schob und plötzlich wenige Millimeter, bevor sich ihre Körper berührten, festhielt. Er hörte, wie Chiyu die Luft einsog und biss ihm vorsichtig in die Halsbeuge, während er im gleichen Moment seine Hand in seinen Schritt schob und zupackte. Er spürte an seinen Lippen, wie heiß die Haut des Jüngeren war, wie wenig ihn noch zurückhielt, endlich alle Skrupel fallen zu lassen.

»Fick ihn!«, raunte er an sein Ohr und rieb seine Hand über die Beule in Chiyus Schritt, während er sein eigenes Becken gegen dessen Po zu bewegen begann. »Wenn ihn ein Kuss schon so anturnt, was denkst du, was für ein dankbares Spielzeug er sein wird, wenn du ihn nach allen Regeln der Kunst auf die Tischplatte nagelst!«

Chiyu stöhnte unterdrückt auf und Saga grinste, als er merkte, wie der andere in seinen Armen nachgiebig wurde. Er war selbst erstaunt über sich, wie gut er sein Gespräch mit Takeru ausblenden konnte, doch gerade wollte er nicht daran denken, was der andere gesagt hatte. Er war stark, er verliebte sich nicht und er würde jetzt keine wertvolle Zeit daran verschwenden, an seine verwirrten Gefühle zu denken. Damit konnte er sich später beschäftigen oder – noch viel besser – sie einfach ignorieren, wie er es immer getan hatte.

Immer stärker rieb er den Schritt des anderen, merkend, wie es ihn selbst immer mehr anturnte, wie Chiyu in seinen Armen zu Wachs wurde. Er hätte ihn am liebsten sofort auf den Boden geworfen und sich an ihm vergangen, in die süße Enge gestoßen, bis er bewusstlos wurde, doch damit würde er alles verderben. Stattdessen führte er Chiyus Finger zu Yujis Brustwarzen und strich darüber, erst leicht, dann stärker, so dass der Gitarrist aufseufzte.

Saga war klar, dass Chiyu seine Führung nicht wirklich brauchte. Doch er schien trotzdem dankbar zu sein, dass ihm Saga somit zumindest teilweise die Verantwortung für seine Berührungen abnahm.

»Schade das wir keine Kamera haben, um das für die Nachwelt festzuhalten«, ließ sich mit einem Mal Miyavi vernehmen, und Saga sah grinsend, wie dessen Hand ganz ungeniert seinen Schritt rieb. »Wir hätten Kai fragen sollen!«

»Und riskieren, dass uns das süße Schätzchen morgen umbringt?« Saga lachte und warf einen bedeutungsvollen Blick auf Yuji, der einen Moment brauchte, bis er sich angesprochen fühlte, und dann träge die Augen öffnete.

»Damit das klar ist, das ist nur ein Experiment!«, stellte er klar, doch der wollüstige Laut, den er von sich gab, als Takeru Lippen sich an seinem Hals festsaugten, widersprach ihm vollkommen. »Ich mache nur mit, weil ich betrunken bin! Morgen, wenn ich wieder nüchtern ... ahh!«

Sein Rücken krümmte sich nach oben und sein Becken presste sich gegen Takeru, welcher leise lachte und seine Zähne so fest in die weiche Haut grub, dass sie ganz weiß wurde.

»Dann was?«, fragte er scheinheilig und blickte auf die geröteten Wangen und feuchten Lippen des Gitarristen, als würde allein diese Anblick alle Fragen beantworten. »Immerhin wolltest du wissen, wie es mit einem Kerl ist!«

»Ja, mit EINEM!« Yuji lachte atemlos, als er sich auf einmal bewusst wurde, dass er auf der Tischplatte wie auf einem Präsentierteller lag, doch er schien trotzdem keine Intention zu haben, den aktuellen Zustand zu verändern.

»Vier sind viel besser als einer!«, sagte Miyavi schmunzelnd und erhob sich, um Yuji in eine sitzende Position zu schieben. So elegant wie es ging, schwang er sich hinter ihm auf den Tisch und setzt sich so, dass Yuji zwischen seinen langen Beinen saß, den Rücken an den größeren Oberkörper gelehnt. Takeru lächelte wissend und ließ sich seitlich von ihnen auf der Platte nieder, eine Hand an Yujis Wange, um sein Gesicht zu sich zu biegen, die andere in seinen dunkelbraunen Haaren vergraben.

»Glaub mir, du wirst nichts bereuen«, flüsterte er gegen seine Lippen und küsste ihn hauchzart, ehe er sich über seine Schulter beugte und Miyavi in einen stürmischen Kuss verwickelte.

»Und du auch nicht ...« Saga flüsterte die Worte nur für Chiyu hörbar an dessen Ohr, während er seine Hand weiter über Yujis Oberkörper gleiten ließ. Miyavis Hände kamen ihm zur Hilfe und schoben das T-Shirt so weit es ging nach oben, ehe sie es Yuji mit einer fließenden Bewegung über den Kopf zogen. Sofort kosten von allen Seiten Finger über die weiche Haut, streichelten, zwickten spielerisch in seine Brustwarzen, bevor sie wie Schmetterlingsflügel an eine andere Stelle huschten.

Der kleine Gitarrist schien vollkommen in den süßen Berührungen verloren, sein vom Alkohol sensibilisierter Körper reagierte auf jede Zuneigung viel ehrlicher als er es in

nüchternem Zustand getan hätte, und es dauerte nicht lange, da streckte er seine Hand aus, um Chiyu, der ihm am nächsten war, zu greifen und an sich heranzuziehen.

»Küss mich!«, flüsterte er heiser und der Bassist schluckte trocken, ehe er dem Wunsch ohne Widerworte nachkam und die atemlos geöffneten Lippen mit den seinen verschloss.

Und diesmal ließ er sich nicht mehr ablenken. Seine Zähne gruben sich in die volle Unterlippe, zogen daran, ehe seine Zunge darüber schmeichelte; seine Hände glitten beinahe ohne Sagas Führung über den schmalen Brustkorb, und als Saga ihn ein kleines Stück nach vorn schob, stieß er mit seinem Oberschenkel Yujis Knie auseinander.

»Schieb ihn nach vorn!«, wies er Miyavi mit rauher Stimme an und dieser ließ einen Moment von Takerus Lippen ab, um auf der Tischplatte nach vorn zu rutschen, so dass Yuji gerade noch auf der Kante saß, Chiyus linker Schenkel zwischen seinen geöffneten Beinen.

Saga grinste amüsiert und schob Chiyu mit seinem Körper noch ein Stück weiter heran, bis die Unterkörper der beiden SuG-Mitglieder an den Oberschenkel des anderen gepresst waren. Vorsichtig begann er zu stoßen, sich deutlich bewusst, dass Chiyu im selben Rhythmus an Yuji gepresst wurde, dessen Augen halb aufdrifteten und ihn über die Schulter des jüngeren Bassisten gläsern anblickten.

»Was machst du?«, hauchte er und brach den Kuss mit Chiyu, als dieser durch einen weiteren Stoß an ihn herangedrückt wurde. Miyavis Arme umschlossen ihn von hinten, bogen seine Schultern leicht zurück, während Chiyu sich über ihn beugte und sein Becken anhub, so dass er den beiden Männern halb liegend vollkommen ausgeliefert war, wehrlos die aufreizenden Berührungen ertragen musste, ohne sich bewegen zu können.

Seine Haut war gerötet, glänzte leicht und einen Augenblick schien es, als würde er realisieren, was gerade geschah, dann umschlossen Chiyus Lippen seine Brustwarze und ließen seinen Kopf mit einem unverhohlenen Stöhnen gegen Miyavis Oberkörper kippen.

»Beweg dein Bein gegen seinen Schritt!«, raunte Saga Chiyu ins Ohr, während er dessen Hände losließ und stattdessen unter das Shirt des Jüngeren fuhr. »Mach ihn so richtig scharf!«

Seine Fingerspitzen glitten über Chiyus weiche Haut, während dieser seinem Befehl widerstandslos folgte und sein Bein gegen Yuji zu bewegen begann. Der kleine Gitarrist gab einen unterdrückten Laut von sich, seine Wangen färbten sich in einem leichten Rot und er wendete den Kopf, als wolle er sein Gesicht an Miyavis Brust verstecken, um niemanden sehen zu lassen, wie sehr ihm die Berührung gefiel.

Saga atmete tief durch, als er merkte, wie ihm bei diesem Anblick selbst sehr warm wurde. Er hatte geplant, dass dies passieren würde, doch das ganze Ausmaß der Situation hatte er vorher nicht wirklich bedacht. Vor allem hatte er nicht damit

gerechnet, dass Takeru und Miyavi so aktiv mitmachen würden. Der kleine Blonde schmiegte sich von der Seite an den Sänger und küsste ihn so stürmisch, dass Saga nicht wusste, wie Miyavi nebenbei noch seine Hände auf Yuji koordinieren konnte.

Sagas Kehle wurde trocken, als er sah, wie eine von Miyavis Händen den Gitarristen verließ und sich die Finger besitzergreifend in Takerus Pobacke gruben. Er spürte, wie seine Hose unangenehm eng wurde und rieb sein Becken gegen Chiyu, ehe er sich kurzentschlossen das Shirt über den Kopf zog und nur wenige Sekunden später Chiyus, der überrascht aufkeuchte, als sich ein heißer Brustkorb gegen seinen Rücken presste.

»Saga, was ...«, hauchte er, ehe seine Worte in einem verzerrten Stöhnen untergingen, als sich Sagas Finger mit festem Druck seinen Hals hinaufschoben und schließlich in seinen Mund tauchten.

»Ich werde dich nachher ficken und es wird dir gefallen!«, raunte er an das Ohr des anderen und rieb sein Becken an den weichen Pobacken, um ihn deutlich spüren zu lassen, was auf ihn zukam.

Chiyu konnte nur einen undefinierbaren Laut von sich geben, doch Saga war sich beinahe sicher, dass es etwas in die Richtung »Das kannst du vergessen!« gewesen war. Doch Chiyus halbherzige Versuche, sich zu sträuben, hätten ihn in diesem Moment nicht weniger interessieren können. Denn er wusste es aus allem, was bis jetzt zwischen ihnen geschehen war, besser.

»Aber erst lässt du ihn ein bisschen Spaß haben!« Sein Blick huschte zur Seite und er griff nach der Sirupflasche, die Miyavi zum Mixen der Getränke benutzt hatte. Mit wenigen Handgriffen hatte er den Deckel abgeschraubt und zur Seite geworfen, ehe er die Öffnung über Yujis Oberkörper hielt und die ersten pinken Tropfen fallen ließ.

Er lachte, als sich Yuji überrascht aufbäumte, als die kalte Flüssigkeit unerwartet auf ihn tropfte. Dann packte er Chiyus Kinn und zwang ihn mit eisernem Griff nach unten, bis dessen Lippen auf die Brust des Gitarristen trafen.

»Ablecken!«, befahl er und beugte sich zu ihm hinab, so dass seine Lippen Chiyus Nacken berührten. Seine Stimme war gleichermaßen verführerisch wie drohend, als er die nächsten Worte sprach, beinahe so leise, dass Chiyu sie nur an der Bewegung der Lippen an seiner Haut ausmachen konnte. Und er konnte spüren, wie dem Jüngeren ein Schauer über den Rücken fuhr. »Denn je mehr ihm gefällt, was du mit ihm tust, umso mehr wird dir gefallen, was ich mit dir tue. Und glaub mir – du willst mich nicht enttäuschen ...«

tbc.

Wir nähern uns dem Ziel!! Hat eigentlich noch irgendjemand dran gedacht, dass ich den 5some in den ersten Kapiteln angekündigt habe? XPPP

Kapitel 10:

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 11:

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 12:

Das letzte Kapitel!! Ein ganz großes Lob an meine Beta, dass sie es noch geschafft hat. In einer Stunde bin ich in Tegel und dann verschwinde ich für 3 Wochen nach Japan!!! Aber ich wollte es vorher unbedingt noch hochstellen!

Viel Spaß!!

Kapitel 12

Saga hatte schon oft Momente gehabt, in denen er sich elend gefühlt hatte. Einmal hatte er zu viel Wodka getrunken und dem Bürgersteig sein Innerstes ausgeschüttet. Ein anderes Mal war er nach einem Live vor Übelkeit zusammengeklappt. Und mindestens einmal alle zwei Jahre überfiel ihn eine richtig miese Magen-Darm-Grippe, bei der er sich tagelang die Seele aus dem Leib kotzte. Doch so übel zugerichtet wie jetzt war er schon lange nicht mehr gewesen.

Der Boden, auf dem er saß, war beinahe unerträglich. Die Kälte ging ihm durch Mark und Bein, doch er brauchte eine ganze Weile, ehe er sich soweit beruhigt hatte, dass er aufstehen konnte. Mit wackligen Beinen zog er sich an den Stangen in die Höhe, wischte sich die Tränen von den Wangen und visierte das Treppengeländer an, dankbar dafür, dass es dies gab, denn sonst würde er es wohl kaum drei Stockwerke nach unten schaffen.

»Au, verdammte Scheiße!«, fluchte er, als er seinen rechten Fuß zu stark belastete und ein beißender Schmerz durch sein Bein fuhr. Mürrisch griff er nach dem Geländer und zog das Bein an, um auf dem anderen von Stufe zu Stufe zu hüpfen.

Hüpfen war unmännlich! Nur gut, dass ihn hier niemand sehen und auslachen konnte! Aber wenn man mal davon absah, dass er bei jedem Sprung die Zähne zusammenbeißen musste, weil sein Unterleib höllisch schmerzte und seine Beine zitterten wie Wackelpudding, war es beinahe erträglich. Immer noch besser, als weiter hier zu sitzen und am Ende von jemandem gefunden zu werden. Das würde die Klatschmäuler der PSC das nächste halbe Jahr in Aufruhr halten!

Saga lachte zynisch, als er endlich die Tür zur Tiefgarage erreicht hatte, und schluckte seinen Stolz hinunter, ehe er auch den restlichen Weg bis zur Fahrertür halb humpelnd, halb in kleinen Sprüngen zurücklegte. So ungern er auch riskieren wollte, noch einmal in Chiyu zu rennen – er brauchte seine Kleidung, seinen Haustürschlüssel und nicht zuletzt sein Handy, um sich ein Taxi zu rufen.

Es erstaunte ihn, dass er noch so klar denken konnte, zog man in Betracht, dass er soeben Chiyu persönlich das Messer in die Hand gedrückt hatte, damit ihm dieser das Herz ausschneiden konnte. Doch auch wenn er es sich nicht erklären konnte, in

diesem Moment war er dankbar für den Autopilot-Modus, der ihn unbarmherzig auf den Beinen hielt und vorantrieb.

»Noch wer da?«, rief er ins Innere des Busses, als er sich die Stufen hinauf mühte und dann, mit den Händen an allen Sachen abstützend, die er finden konnte, in den hinteren Teil schwang.

Ein wedelndes Putztuch grüßte ihn und nur wenige Sekunden später tauchte Miyavis Kopf unter dem Tisch auf. Als er Saga sah, hielt er inne und seine Augen wurden groß. »Scheiße, was ist denn mit dir passiert? Hat dich Chiyu echt verprügelt?!«, fragte er schockiert und musterte Saga von oben bis unten, so dass dieser mürrisch die Augenbrauen zusammenzog.

Ein blaues Auge, rote Flecken auf dem Brustkorb von den Gitterstangen, zerzauste Haare, rote Augen, humpelnd – er musste aussehen wie einem schlechten Horrorfilm entsprungen. Doch er hatte keine große Lust zu erklären, was wirklich zwischen ihnen vorgefallen war. Obwohl er noch nicht mal wusste, welche Version peinlicher für ihn war – von Chiyu fertig gemacht worden zu sein oder die Wahrheit. So machte er nur eine abfällige Bewegung und hoffte, dass sich der Sänger damit zufrieden geben würde.

Miyavi schüttelte den Kopf, griff nach Sagas Hemd, das über der Sofalehne hing, und warf es ihm zu. Takeru und Yuji schienen schon gegangen zu sein, denn es waren keine anderen Kleidungsstücke mehr übrig. Selbst die Spuren von dem, was sie miteinander getrieben hatten, waren schon so gut wie weggeputzt, so dass Saga sich wünschte, mehr getrunken zu haben, um alles nur für einen seltsamen Traum halten zu können. Erleichtert bemerkte er, dass auch Chiyus Sachen verschwunden waren, doch es weckte gleichermaßen die Frage, was und wie viel genau der andere Bassist erzählt hatte.

Der schwarzhaarige Sänger fegte die letzten Chipskrümel vom Tisch, ehe er das Putztuch weglegte und sich auf die Couch fallen ließ. Seine Stirn war in tiefe Falten gezogen, als würde er angestrengt nachdenken.

»Dass ihr euch wirklich geprügelt habt ...«, begann er, als könne er selbst nicht glauben, was er sagte. »Wenn ich das geahnt hätte, wäre ich euch nachgegangen. Ich hätte eher gedacht, ihr fallt übereinander her! Wütender Sex ist echt heiß!«

Saga hustete und verhedderte sich in seinem Ärmel, ehe er sich schnell abwendete und geschäftig nach seinen Socken suchte, hoffend, dass Miyavi nicht merkte, wie ihn dessen Worte aus der Bahn geworfen hatten. Zum Glück hatte er alle Spuren, die auf ihm verblieben waren, beseitigt – nicht auszudenken, wenn sich rumsprechen würde, dass er sich von Chiyu hatte flachlegen lassen!

Aber bei einem hatte Miyavi recht: Wütender Sex war wirklich heiß!

»Takeru bringt Yuji nach Hause«, begann der Sänger ungefragt zu erzählen und lehnte sich zurück, während er Saga dabei beobachtete, wie dieser seine Sachen zusammensuchte. »Ich denk, der Kleine hat's recht gut verkräftet. Chiyu ist vorhin

kurz reingerauscht, hat seine Sachen geschnappt und ist sofort wieder weg. Ihr ward echt lange weg; was genau ist denn passiert?»

Einen kurzen Moment überlegte Saga, ob er zumindest einen Teil der Geschichte preisgeben sollte, doch dann entschied er sich dagegen.

»Frag nicht«, antwortete er so nur und schlüpfte in seine Schuhe. Es erstaunte ihn nicht, wie erleichtert er sich fühlte, endlich wieder bekleidet zu sein. Es war nicht nur die Kälte, die ihm zugesetzt hatte, es war, als wäre er schutzlos ausgeliefert gewesen und würde nun mit jedem Kleidungsstück einen Teil seiner Würde wieder anziehen. »Mh, mh ...«

Miyavi nickte, auch wenn ihn die Erklärung nicht wirklich zufriedenzustellen schien. Saga hätte erwartet, dass ihn der andere löchern würde, bis er alle Details ausspuckte, doch seltsamerweise war er recht still.

»Hast du das erreicht, was du wolltest? Weswegen wir das Ganze hier veranstaltet haben?«, fragte er schließlich doch und Saga lachte nur bitter, ehe er mit den Schultern zuckte und ratlos den Kopf schüttelte.

»Keine Ahnung«, meinte er und atmete tief durch, um das Beißen in seinem Brustkorb zu verdrängen, wenn er diese Worte aussprach. Es war noch weitaus schlimmer als der Schmerz in seinem Fuß oder seinem Unterleib, und er war sich sicher, wenn er einen Moment länger in sich hineinlauschen würde, würde er die Antwort bekommen – doch er wollte sich nicht damit beschäftigen. Nicht jetzt, nicht, wo die Erinnerung an Chiyus Nähe seine Gedanken verwirrte. Morgen würde er darüber nachdenken. Vielleicht ...

»Bist du eigentlich mit Takeru zusammen?«, fragte er, weniger aus Interesse, als um das Thema von sich und Chiyu abzulenken.

Der Sänger wiegte den Kopf hin und her, ehe er ihn schließlich schüttelte. Ein Lächeln schlich sich auf seine Lippen und er zwinkerte Saga bedeutungsvoll zu.

»Manchmal ist es besser, sich erst überhaupt keine Gedanken über Gefühle zu machen. Dann kann man das, was man ohne sie hat, mehr genießen«, antwortete er.

Saga nickte betreten. Vor wenigen Wochen hätte er die selbe Einstellung vertreten – eine Einstellung, mit der er zwar viele Herzen gebrochen, aber immer gut gelebt hatte. Ein kleiner Teil von ihm wünschte sich diese Sorglosigkeit zurück. Der weitaus größere jedoch wusste, dass das nicht mehr möglich war.

Er bemerkte nicht, wie Miyavi ihn besorgt musterte, und erst als der andere mit einem Mal aufsprang und seine Tasche schnappte, sah er wieder zu ihm hin.

»Komm, ich fahr dich nach Hause!«, sagte der Sänger und lächelte ihn aufmunternd an. »Ich hab noch immer die Schlüssel vom Van!«

»Du hast doch überhaupt keinen Führerschein!« Saga hob eine Augenbraue und erinnerte sich daran, wie es das letzte Mal gewesen war, als er sich in einem Auto

befunden hatte, was der andere gefahren hatte.

Dieser rollte nur theatralisch mit den Augen und stemmte die Hände in die Seiten.

»Warum sich daran nur alle immer so aufreißen müssen!«, lamentierte er und grinste, ehe er Saga aufmunternd auf die Schulter klopfte und ihm mit einem Kopfnicken deutete, ihm zu folgen.

Saga nickte und schwang sich seine Tasche über die Schulter, ehe er mit einem klein wenig besseren Gefühl als zuvor durch den Bus nach vorn humpelte. Er war dankbar, dass Miyavi keine weiteren Fragen stellte. Er hatte sich immer gut mit dem anderen verstanden, aber gelegentlich war er der Meinung gewesen, es mit einem Elefanten im Porzellanladen zu tun zu haben. Umso mehr überraschte es ihn, dass er plötzlich so ein ungewohntes Feingefühl an den Tag legte.

Wenigstens für einen kurzen Augenblick konnte er den ganzen Scheiß vergessen, der in den letzten Tagen passiert war. Das Gefühl der Ohnmacht und Verzweiflung würde früh genug wiederkommen.

~*~

Und tatsächlich, es kam wieder.

Es dauerte ein paar Stunden, in denen er wirklich der Überzeugung war, das Schlimmste bereits überwunden zu haben. Doch spätestens am nächsten Tag war er wieder auf dem selben Tiefpunkt angelangt, auf dem er sich befunden hatte, kurz nachdem Chiyu gegangen war. Einmal versuchte er sogar, ihn anzurufen, war jedoch heilfroh, als er nicht ranging.

Kein Wunder, Chiyu wollte vermutlich nichts mehr mit ihm zu tun haben. Vermutlich war er noch immer wütend darüber, was Saga ihm angetan hatte. Möglicherweise war er sogar mit ein bisschen Nachdenken darauf gekommen, dass er in ihn verliebt war, dann war alles vorbei und selbst die kleine Chance, dass sie weiterhin befreundet sein könnten, hinüber. Nicht, dass Saga dies wirklich fertig gebracht hätte. Dasitzen und zusehen, wie Chiyu und Yuji ein glückliches Pärchen waren, konnte er ebenso wenig wie weiterhin ertragen, dass der andere unglücklich in einen anderen verliebt war.

Nachdem sein Fuß auch nach zwei Tagen nicht besser geworden war, sondern eine interessante bläuliche Farbe angenommen hatte, hatte er sich schweren Herzens zum Arzt geschleppt, nur um nun mit einem grünen Gips durch die Wohnung zu humpeln. Verloren gegen eine Feuerschutztür ... Wie demütigend ...

Trotzdem war er am nächsten Tag zur Probe erschienen, mit breitem Grinsen verkündend, dass er ein wehrloses Mädchen vor einer Bande Yakuza gerettet hatte und von deren Anführer verwundet worden war, bevor er diesen windelweich geschlagen hatte. Darüber Scherze zu machen, war weitaus besser, als die Wahrheit zu sagen. Auch Miyavi lachte über seine Geschichte – und verriet nichts.

Chiyu hatte er seitdem nicht mehr gesehen. Auch Yuji und Takeru nicht. Saga wusste

nicht, ob er darüber froh sein sollte oder nicht. Einerseits ersparte es ihm die unangenehme Konfrontation, andererseits trug es nicht sonderlich dazu bei, den Zustand der Ungewissheit zu reduzieren, in dem er sich befand.

Ging Chiyu ihm aus dem Weg? Verübeln könnte er es ihm nicht, allerdings war es auch nicht ungewöhnlich, dass er einige Bands wochenlang nicht zu Gesicht bekam. Als er jedoch auch nach anderthalb Wochen noch nichts von dem anderen gehört hatte, begann er langsam in eine seltsame Stimmung zwischen Sorge und Frustration zu fallen. Es führte sogar so weit, dass Nao ihn zusammenstauchte, weil er ständig aus dem Takt kam oder an den falschen Stellen background sang.

Auch heute war so ein Tag. Nachdem er zum dritten Mal an der selben Stelle verbockt hatte, in die richtige Tonart zu wechseln, hatte Nao eine Zwangspause eingelegt und ihn zum Rauchen geschickt, damit Saga sich beruhigte, wie er es ausdrückte. Dieser hatte zwar nur mürrisch gebrummt, aber wenn er ehrlich war, kam ihm die Auszeit ganz gut.

Alle der Band merkten, dass er nicht wirklich auf der Höhe war, doch nachdem er alle Nachfragen konsequent abgeblockt hatte, hatten sie es aufgegeben, etwas aus ihm rauszuquetschen. Vermutlich nahmen sie Rücksicht auf ihn, weil sie dachten, es habe etwas mit der wahren Geschichte hinter seiner Verletzung zu tun. Selbst Hiroto hatte nicht weiter nachgehakt. Saga war ein bisschen unwohl dabei, seinen Freund, der zumindest indirekt an der ganzen Sache beteiligt war, außen vor zu lassen, aber er war noch nie der Typ Mensch gewesen, der anderen sein Herz ausschüttete.

Er würde selbst damit fertig werden. Er ließ sich doch nicht von ein bisschen Liebeskummer unterkriegen!

Ein milder Wind blies ihm um die Ohren, als er die Tür zum Hinterhof öffnete, froh, dass niemand zu sehen war. Er unterließ es, sich mit seinem Gips wie sonst auf die Lehne der kleinen Bank zu schwingen, sondern lehnte nur seine Krücke daran und ließ sich auf die Sitzfläche sinken, um eine Kippe aus seiner Tasche zu fischen und sie anzustecken. Und als er den bläulichen Rauch einsog, fühlte er sich tatsächlich ein bisschen ruhiger.

Zwei Wochen, maximal, dann würde er sich wieder soweit gefangen haben, dass er da weitermachen konnte, wo er vor Chiyu aufgehört hatte. Es passte sowieso nicht zu ihm, verliebt zu sein! Was für ein Verlust für die Männerwelt, wenn er plötzlich monogam werden sollte!

Saga grinste und nahm einen weiteren Zug, ehe er den Kopf in den Nacken sinken ließ und für einen Moment die Augen schloss. Er war müde, er wollte endlich mal wieder eine Nacht durchschlafen! Der Wind, der um seine Nase wehte, beruhigte ihn ungemein, und ehe er es sich versah, war er eingedöst.

Erst das Geräusch der Tür ließ ihn aufschrecken und in die Höhe fahren, drauf und dran, sich bei Nao zu entschuldigen, dass er eingeschlafen war – doch es war nicht Nao.

»Shit!«, Saga flüsterte die Worte so leise, dass nur er sie hören konnte, doch selbst wenn er sie nicht gesagt hätte – sie standen ihm deutlich sichtbar ins Gesicht geschrieben.

Da machte er sich tagelang verrückt und nun marschierte Chiyu einfach so ohne Vorwarnung zum Rauchen auf den Hof? Er hatte sich überlegt, was er ihm sagen wollte, wenn er ihn das nächste Mal sah, hatte sich die Worte zurechtgelegt, wie er sich entschuldigen und dabei wenigstens halbwegs sein Gesicht wahren konnte, doch nun, da der andere ihm so unerwartet gegenüberstand, war sein Kopf wie leer gefegt.

Auch Chiyu schien es nicht besser zu gehen. Seine Gesichtszüge entgleisten ihm für einen kurzen Moment, als er Saga sah, und er erstarrte in seiner Bewegung, doch anstatt sich umzudrehen und zu gehen, ließ er die Tür hinter sich ins Schloss fallen.

»Yo!«, sagte er und hob die Hand zum Gruß, ehe er sich Saga gegenüber an die Wand lehnte und seine Zigarettenschachtel aus der Tasche zog.

»Yo!«, antwortete Saga und schluckte den Klos hinunter, der sich in seiner Kehle gebildet hatte. Einen ganz kleinen Moment hatte er gehofft, dass Chiyu einfach umdrehen würde, doch er war schlau genug zu wissen, dass das einfach nur kindisch und peinlich für sie beide gewesen wäre. Ein Teil von ihm war unglaublich neugierig, was Chiyu nun von ihm dachte, doch der weitaus größere wäre am liebsten einfach nur weggerannt – mit Gips und Krücke jedoch keine gute Idee.

»Was hast du da gemacht?«, brach Chiyu das unangenehme Schweigen und nahm einen Zug von seiner Zigarette, ehe er damit auf Sagas Fuß deutete.

»Angebrochen«, antwortete dieser bemüht lässig.

»War ich das?«

Die Frage ließ Saga zusammenzucken. Er hatte nicht erwartet, dass Chiyu das Thema komplett ignorierte, doch dass er ihn so plötzlich damit überrumpelte nun wieder auch nicht. Einen kurzen Moment überlegte er, ob er ihm die Geschichte mit dem Mädchen und den Yakuza auftischen sollte, dann entschied er sich dagegen.

»Nein, die Feuertür!«, antwortete er und ließ seinen Blick über die Mauer schweifen, verärgert darüber, dass er Chiyu nicht direkt in die Augen blicken konnte. Er führte sich auf wie ein Mädchen!

»Aha ...«

Das war alles, was Chiyu sagte.

Saga runzelte die Stirn und steckte sich eine neue Kippe an, da ihm seine vorige aus der Hand gefallen war, als er eingenickt war. Er wusste nicht wirklich, was er sich erhofft hatte, doch ein bisschen mehr Sympathie wäre schon angebracht gewesen. Zwar war Chiyu nicht direkt daran schuld, dass er gegen die Feuerschutztür getreten hatte, doch wäre er nicht gewesen, hätte Saga erst gar nicht flüchten müssen.

Er gab ein Brummen von sich und ballte mürrisch die Fäuste, ehe er die Zigarette zur Seite pfefferte und die Arme verschränkte. Fuck! Die ganze Situation war so scheiße! Wäre er doch bloß niemals in diesem Kofferraum gelandet, dann hätte er sich einiges erspart!

»Hab verstanden, ich geh lieber!«, ertönte mit einem Mal Chiyus Stimme und Saga sah überrascht zu ihm hin, nur um zu sehen, wie der andere sich den Hinterkopf rieb und unwohl das Gesicht verzog.

Was bitte war denn jetzt los? Er hatte doch überhaupt nichts gesagt!

»Hä?«, gab er so nur äußerst intelligent von sich und blickte den anderen verständnislos an.

Chiyus Blick wanderte unständig über den Boden und Saga konnte sehen, wie er mit sich rang, doch er hatte absolut keine Ahnung, was es zu bedeuten hatte. Und so langsam wurde er ungeduldig! Manchmal war Chiyu so unverblümt und direkt, dass es ihn vollkommen aus der Bahn warf, und in anderen Situationen bekam er einfach nicht den Mund auf! Es stank Saga gewaltig, und das nicht nur, weil er sowieso schon gereizt war.

»Wenn du ein Problem hast, dann spuck's aus!«, sagte er unwirsch, innerlich auf die ganzen beschissene Welt fluchend, dass sie ihn in so eine Lage gebracht hatte. Am liebsten hätte er alles hingeschmissen, Chiyu seine ganzen Gefühle an den Kopf geworfen und sich dann in der Erde eingebuddelt. Sollten sich doch andere mit dem Scheiß rumschlagen!

»Ich habe ein Problem?!« Chiyus Augenbrauen zogen sich grimmig zusammen und er schnaubte abfällig. »Allen Anscheins bist du derjenige mit einem Problem! Aber ich habe verstanden! Ich sehe, du bist noch immer wütend auf mich, also gehe ich besser und belästige dich nicht mehr!«

Er presste die Lippen zusammen und setzte an, sich abzuwenden, doch Saga würde den Teufel tun, ihn jetzt wegzulassen. Was zur Hölle sollte das?!

»Wieso sollte ich auf dich wütend sein? Ich dachte, du bist auf mich wütend!«, erwiderte er patzig und schnaubte ärgerlich, dass er nicht einfach aufspringen, den anderen am Kragen packen und schütteln konnte.

Das war so typisch, sie konnten scheinbar wirklich nichts anderes mehr, als sich verbal an die Gurgel zu gehen. Kaum waren sie allein, begannen sie sich zu streiten und anzublaffen, genau wie auf der Feuertreppe. Chiyu schaffe es wie kein anderer, ihn innerhalb von wenigen Sekunden durch sämtliche Gefühlszustände zu jagen!

»Ich auf dich wütend? Wieso sollte ich auf dich wütend sein?« Die schlanken Augenbrauen des jüngeren Bassisten wanderten nach oben, doch Saga war zu aufgebracht, um den verblüfften Tonfall in seiner Stimme zu hören.

»Sonst hättest du mich ja wohl kaum die letzte Woche ignoriert! Nicht mal ans Telefon bist du gegangen, als ich versucht habe, dich anzurufen!«, meinte er vorwurfsvoll und fixierte den anderen mit grimmigem Blick.

Chiyus Mund öffnete sich und er schnappte nach Luft, ehe er die Hand zur Faust ballte.

»Entschuldige mal«, erwiderte er bissig, »ich war vielleicht die letzten Tage krank, weil ich halbnackt durch eine Tiefgarage gerannt bin und in einem zugigen Treppenhaus rumgelegen habe! Ich war zu sehr damit beschäftigt, nicht abzunibbeln, als dass ich ans Handy hätte gehen können!«

»Jetzt mach mal halblang, immerhin warst du nicht derjenige, der mit dem Rücken auf dem kalten Fußboden lag! Und ich bin nicht krank geworden!«

Saga erwiderte Chiyus Blick ebenso wütend, die Augenbrauen zornig zusammengezogen, ehe er plötzlich stockte, als erst jetzt die Bedeutung dessen Worte zu ihm durchdrang. Verblüfft öffnete er den Mund, um etwas zu sagen, schloss ihn jedoch wieder und ließ sich mit dem Rücken an die Banklehne sinken. Seine Wut war wie weggeblasen und stattdessen machte sich ein seltsam klammes Gefühl in seiner Brust breit.

Worüber zur Hölle stritten sie sich hier eigentlich?! Seine Gedanken brauchten ein wenig, um den Informationsfluss der letzten Sekunden aufzuarbeiten, und was sie herausfanden, ließ ihn noch viel verwirrter zurück als vorher.

Auch Chiyu schien mit einem Mal die Lächerlichkeit der Situation zu begreifen und ließ die Fäuste sinken, ehe er sich wortlos neben Saga auf die Bank setzte. Ein paar Minuten herrschte Stille zwischen ihnen, Stille, die Saga dazu verwendete, um zu versuchen, in irgendeiner Weise zu begreifen, was Chiyu ihm soeben gesagt hatte. Normalerweise schaltete er schnell, doch alles, was mit Chiyu zu tun hatte, schien wie durch eine Blockade von seinem logischen Denken abgekoppelt.

»Dann bist du nicht wütend auf mich?«, brach er schließlich das Schweigen, den Blick auf den Boden gerichtet und die Finger auf seinem Schoß ineinander verknötet, um seine Unruhe wenigstens halbwegs zu verbergen. Diese Stille war beinahe noch unheimlicher als ihr Streit.

Chiyu schüttelte den Kopf, die Augen ebenfalls auf den grauen Steinfußboden gerichtet.

»Ich war es«, antwortete er wesentlich leiser als zuvor. »Ich sollte es noch immer sein. Immerhin hast du ... Du weißt schon ... Aber dann habe ich dich ... – Und außerdem bist du mit deinem Fuß schon genug gestraft.«

Er setzte ab, doch auch obwohl er die Sätze nicht zu Ende gesprochen hatte, verstand Saga. Sie hatten beide großen Mist gebaut und wussten es. Und keiner von ihnen konnte wirklich damit umgehen. Wahrscheinlich war Chiyu die ganze Situation ebenso peinlich wie ihm, und vielleicht hatte er auch hundertmal im Kopf durchgespielt, wie

er Saga am besten begegnen könnte! Er hatte ja nicht wissen können, dass Saga ihm überhaupt nicht übel nahm, was er mit ihm gemacht hatte – im Gegenteil, dass die Erinnerung daran einer der Gründe war, warum er nicht mehr ordentlich durchschlafen konnte, sondern stattdessen mit einer peinlichen Bescherung in seinen Schlafshorts aufwachte.

»Und du? Du bist nicht wütend auf mich?«, rissen ihn Chiyus Worte aus seinen Gedanken.

Der Gedanke daran, dass sie sich vermutlich viel Kopfzerbrechen hätten ersparen können, wenn sie das schon früher geklärt hätten, ließ Saga grinsen und schließlich leise lachen. Chiyu sah ihn verwirrt und etwas verunsichert an, doch Saga schüttelte nur den Kopf.

Idioten – das waren sie!

Er musste erneut lachen und diesmal konnte auch Chiyu ein Grinsen nicht zurückhalten.

»Okay, das war vermutlich das peinlichste Gespräch, das ich jemals hatte«, sagte er und fuhr sich in einer nervösen Geste durch die Haare.

Saga nickte und atmete tief durch. Oh ja, das war mit Abstand das peinlichste Gespräch, das er jemals gehabt hatte. Und er war nicht scharf darauf, diese Erfahrung in nächster Zeit noch einmal zu wiederholen.

»Es wär echt schade gewesen, wenn wir deshalb nicht mehr miteinander geredet hätten«, fuhr Chiyu fort. »Denn du bist echt in Ordnung – zumindest die meiste Zeit. Und ich würde gern mal wieder was mit dir trinken gehen. Kaffee – kein Alkohol.«

Etwas verlegen rieb er sich den Nacken und Saga glaubte beinahe, einen leichten Rotschimmer auf seinen Wangen zu erkennen. Unwillkürlich musste er grinsen, selbst verwundert, wie schnell sich die Stimmung zwischen ihnen gewandelt hatte. Selbst wenn er wirklich auf Chiyu wütend gewesen wäre – allein dessen Art hätte es geschafft, ihn wieder zu versöhnen. Er hatte etwas an sich, das ihn einfach schwach werden und nicht mal den Ansatz von Gegenwehr aufbringen ließ. Und gerade jetzt, da die große Katastrophe, vor der er sich die ganze Zeit gefürchtet hatte, nicht eingetreten war, fühlte es sich so an, als würde sein Herz bei jedem Wort in die Höhe hüpfen.

»Du willst ein Date mit mir?«, stichelte er und lachte, als Chiyu empört schnaubte und den Kopf schüttelte.

»Aber sonst geht's dir noch gut, oder?«, antwortete er, konnte ein kleines Schmunzeln aber nicht unterdrücken.

Saga lachte nur und fühlte sich zum ersten Mal seit Wochen wieder richtig gut. Egal, was daraus werden würde, er hatte schon weitaus mehr, als er sich erhoffen könnte. Chiyu war weder wütend auf ihn noch fand er ihn abstoßend – er hatte ihm noch nicht

einmal gedroht, ihn umzubringen, obwohl dies beinahe schon zur Normalität zwischen ihnen geworden war.

Allein die Tatsache, dass der andere wieder Zeit mit ihm verbringen wollte, wo er es eher verdiente, dass er ihm den Hals umdrehte, kam ihm wie ein Wunder vor. Immerhin hatte er nicht nur gegen seinen Willen mit ihm geschlafen, er hatte ihn auch vor Yuji bloßgestellt.

Yuji ... Es war die selbe dunkle Wolke, die sich bei diesem Namen über ihn senkte, wie bereits auf der Feuertreppe. Und sie schaffte es erneut, seine Euphorie innerhalb von Sekundenbruchteilen zu Boden zu drücken, so dass er sich beinahe lächerlich vorkam, überhaupt daran gedacht zu haben, dass zwischen Chiyu und ihm wieder alles normal werden könnte.

Yuji ... Ob Chiyu wohl mit ihm zusammen war?

Nachdenklich musterte er den anderen, der verwundert die Stirn kräuselte.

»Was ist?«, fragte er, sichtlich verwirrt über Sagas Stimmungswandel.

Doch dieser hatte keine Lust, ihm zu erklären, was in ihm vorging. Er wusste nicht, ob er enttäuscht oder wütend oder etwas völlig anderes sein sollte. Wieder einmal hatte es mit Chiyu zu tun gehabt, dass er innerhalb von wenigen Momenten von Wolke 7 abgestürzt und auf dem Boden der Tatsachen angekommen war. Und langsam ging ihm dieser Zustand tierisch auf die Nerven!

»Lassen wir das mit dem Kaffee trinken lieber bleiben«, begann er, deutlich merkend, wie sein Gesicht bei den Worten in sich zusammen fiel. »Ich glaube nicht dass es Yuji recht ist, wenn du dich mit mir abgibst. Geh lieber zu ihm!«

Er hatte die Worte nicht so feindselig sagen wollen, wie sie letztendlich seinen Mund verlassen hatten, doch als Chiyu ärgerlich die Augenbrauen zusammen zog, wusste er, dass es jetzt zu spät war, sie noch abzuschwächen.

»Wovon redest du bitte?«, wollte der andere wissen. »Was soll der ganze Scheiß mit Yuji? Warum fängst du schon wieder damit an?!«

Ja richtig, auf der Feuertreppe hatte er Chiyu auch schon mit Yuji als Argument von sich gestoßen. Doch auch wenn Chiyu davon genervt war, war es nicht weniger aktuell! Und weniger wichtig schon gar nicht!

»Na, du bist doch schließlich in ihn verliebt!«, antwortete er bockig, sich deutlich bewusst, wie kindisch seine Worte klangen.

Die Falten auf Chiyus Stirn wurden augenblicklich noch tiefer und Saga schluckte trocken, als er den anderen jeden Moment auf sich losgehen sah, doch anstatt den erwarteten Mordversuch auszuführen ballte Chiyu nur die Faust und atmete tief durch, um sich zu beruhigen. Und auch wenn er es lieber ignoriert hätte, Saga sah deutlich, dass er soeben einen wunden Punkt getroffen hatte.

»Du hast doch selbst gehört, dass er hetero ist«, begann Chiyu, die Finger streckend und wieder zusammenballend, um seine in Aufruhr gebrachten Gefühle zu kontrollieren. »Das war ein einmaliges Experiment für ihn und jetzt ist alles wieder so wie vorher. Wir reden nicht darüber, machen maximal einen Scherz, und dann ist es wieder vergessen. – Und das ist okay. Ich wusste es schon vorher.«

Er schluckte trocken, halbwegs beherrscht – ganz im Gegensatz zu Saga, den die Tatsache, dass Chiyu und Yuji nicht, wie er vermutet hatte, ein Paar waren, nicht einmal annähernd so stark beruhigte, wie sie es gesollt hätte. Ganz im Gegenteil – zu sehen, dass Chiyu noch immer für den anderen Gefühle hatte, machte ihn nur noch wütender.

»Und da du ihn nicht kriegen kannst, willst du jetzt mit mir »Kaffee trinken« gehen?!«, fragte er und lachte zynisch. »Das ist nicht drin! Du denkst wohl, du kannst mich so einfach als Ersatz benutzen? Vergiss es!«

Er schnaubte abfällig, wütend auf sich selbst, dass er auch nur für einen kurzen Moment gedacht hatte, Chiyu würde sich wirklich ernsthaft für ihn interessieren. Kaffee trinken, ja klar! Vermutlich wollte er Sex, das war alles! Es war nicht zu leugnen, dass sie scharf aufeinander waren – Saga konnte nicht sagen, wann er das letzte Mal so heißen Sex gehabt hatte! – aber dass Chiyu ihn nur dafür in Betracht zog, war verletzend!

»Jetzt mach mal halblang!«, erwiderte der andere gereizt und sprang von der Bank auf. »Mal abgesehen davon, dass es totaler Schwachsinn ist – tu nicht so, als wäre das unter deiner Würde! Ich habe inzwischen von deinem Ruf gehört! Du gehst doch mit jedem ins Bett!«

»Und da dachtest du, du kannst mal eben auf den Zug aufspringen? Willst du dir vorstellen, ich sei Yuji? Am Ende hast du ihn dir sogar vorgestellt, als wir Sex hatten!«

Saga schlug mit der Faust die Luft und wenn ihn nicht sein Fuß behindert hätte, hätte er nicht seine Hand dafür ins Feuer legen wollen, dass dieses Gespräch ohne eine handfeste Schlägerei enden würde. Was bildete sich Chiyu eigentlich ein, ihm so etwas an den Kopf zu werfen?! Nur weil er gern Spaß hatte, hieß es noch lange nicht, dass er billig war!

»Du hast doch keine Ahnung!«, brüllte der andere plötzlich, den Kopf rot vor Wut und die Augen Funken sprühend. »Ich wollte ihn die ganze Zeit, ich habe von ihm geträumt, und ja, wenn ich mir einen runtergeholt habe, habe ich an ihn gedacht! Und dann, als ich ihn endlich hatte, warst nur noch du in meinem Kopf! Verdammte Scheiße, ich hatte dein Gesicht vor Augen, als ich in ihm gekommen bin! Und da redest du davon, dass ich mir vorstellen würde, du wärst er, wenn ich mit dir schlafen würde! Als ob das gehen würde!«

Chiyus Gesichtszüge waren verzerrt und seine Augen funkelten so bedrohlich wie die eines in die Enge getriebenen Raubtiers. Er zitterte vor Wut und schien drauf und dran, nun, da das, was er seit dem Abend in Miyavis Tourbus in sich aufgestaut hatte,

endlich aus ihm herausgeplatzt war, auf den Nächstbesten einzuschlagen, der sich ihm in den Weg stellen würde – doch Saga bekam es noch nicht einmal ansatzweise mit. Mit offenem Mund starrte er den anderen an, als könne er nicht fassen, was er gerade gesagt hatte, während er sich fühlte, als wäre er mit voller Wucht von einem Bus gerammt worden.

Chiyu hatte an ihn gedacht, als er mit Yuji geschlafen hatte?! Er hatte sein Gesicht vor Augen gehabt?!

Er musste ein paar Mal tief durchatmen, bevor er wieder halbwegs klar denken konnte. Und selbst dann war er sich noch nicht sicher, ob er sich nicht eben doch verhört hatte.

»Sollte das gerade eine Liebeserklärung sein?«, fragte er vorsichtig und zuckte zurück, als Chiyu mit der Faust in die Luft hieb.

»Als ob! In jemanden, der schon mit der gesamten PSC geschlafen hat und so ein arrogantes, von sich selbst eingenommenes Arschloch ist, dass sich einen Dreck um die Gefühle anderer kümmert? Ich bin doch nicht vollkommen bekloppt! – Ich bin dir doch vollkommen egal! Du kannst mich mal!«

Er drehte sich auf dem Absatz um und wollte aufgebracht in Richtung Tür stapfen, doch Saga ließ es nicht dazu kommen. In dem Moment, in dem ihm der andere den Rücken zukehrte, setzt es in seinem Kopf einfach aus und er tat das, was er schon hätte tun sollen, als Chiyu ihn auf der Feuertreppe zurückgelassen hatte.

Er sprang auf, kümmerte sich nicht darum, dass sein Fuß schmerzte, als er die wenigen Schritte bis zu dem anderen zurücklegte und ihn herum riss. Er sah Verwirrung in Chiyus Augen, Schmerz und einen Hauch von Verzweiflung – und erkannte all jene Emotionen wieder, die ihn selbst in den letzten Tagen geplagt hatten, so dass er nicht einen Moment zögerte und seine Lippen auf Chiyus presste.

Sein Herz machte einen ungewohnten Sprung, als er die Weichheit spürte, das vertraute Gefühl, nach dem er sich so gesehnt hatte. Er riss Chiyu beinahe um, als er sich auf einem Fuß stehend an ihn drängte, grub seine Finger in dessen Schopf und hielt ihn fest, dass er ihm nicht entfliehen konnte. Die wenigen Tage ohne seine warme Haut waren ihm wie die längste Folter vorgekommen, und jetzt, da er sie endlich wieder spüren konnte, glaubte er, auf der Stelle sterben zu müssen.

»Du bist mir nicht egal«, flüsterte er gegen seine Lippen, als er sich endlich von ihm löste. Einen Augenblick geschah gar nichts und er fühlte sich so hilflos wie nie zuvor – dann spürte er Chiyu lächeln, ehe dieser die Distanz zwischen ihnen überwand und seinen Kuss sanft beantwortete.

Vage Erinnerungen daran, wie er sich eingeredet hatte, Chiyu nur einmal besitzen zu müssen, um sich dann von ihm lösen zu können, flatterten durch Sagas Kopf, und mit einem Mal kam er sich furchtbar lächerlicher vor, dass er jemals daran geglaubt hatte. Nein, er konnte nicht mehr aufhören. Er war schon lange nach dem süßen Gefühl süchtig.

Ganz vorsichtig, als würde er ihn zum allerersten Mal küssen, öffnete er seinen Mund und nippte an Chiyus Lippen, jede Sekunde mit all seinen Sinnen genießend. Und als Chiyu den Kuss erwiderte, fühlte er sich, als würden seine Knie nachgeben.

»Sollte das gerade eine Liebeserklärung sein?«, flüsterte der andere schließlich mit neckischem Tonfall und seine Augen funkelten, als er Saga ansah. Und dieses Mal schaute dieser nicht weg. Er grinste nur und wippte mit den Augenbrauen.

»Als ob!«

»Arschloch!« Chiyu leckte sich über die Lippen und lachte leise. Und auch Saga konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

»Du stehst echt drauf, mich zu beschimpfen!«, sagte er und boxte Chiyu sanft gegen die Schulter. Der andere grinste nur und zuckte unschuldig mit den Schultern, so dass Saga schmunzelnd den Kopf schüttelte. Er wusste nicht, was genau sie jetzt waren – ein Paar, eine seltsame Kombination von zwei Individuen, die sich gern anschrien und beschimpften und zwei Minuten später wieder versöhnten, und er hatte auch keine Ahnung, ob und wie und wie lange irgendetwas zwischen ihnen funktionieren würde – aber in diesem Augenblick war ihm das alles egal.

Er war bei Chiyu, spürte dessen Atem, seine Wärme, und fühlte, wie sich alles in seinem Kopf zu drehen begann, so dass ihm ganz schwindlig wurde – und das war alles, was er wissen musste, um zumindest für die nächste Zeit den ganzen Rest ignorieren zu können.

»Eine Sache gibt es noch, die mich interessiert«, unterbrach der andere plötzlich seine Gedanken und als Saga ihn fragend anblickte, sah er ein verschmitztes Lächeln auf seinen Lippen. »Hattest du eigentlich geplant, dass Ruki, Reita und Hiroto mitmachen? Wäre das nicht ein bisschen ... kompliziert zu arrangieren gewesen?«

Saga weitete perplex die Augen, ehe er sich eine Haarsträhne aus der Stirn strich und ein Grinsen zu unterdrücken versuchte.

»Nein, ich habe Uruha bestochen, damit er mit Kai weggeht und dann betrunken spielt, so dass der die anderen zur Verstärkung rufen muss. Und Hiroto war eingeweiht!«

Einen kurzen Augenblick befürchtete er, dass sie erneut in ihren Streit-Modus fallen würden, doch Chiyu schüttelte nur ungläubig den Kopf und lachte leise, ehe er Sagas Gesicht mit beiden Händen umfasste und seine Lippen mit einem Kuss verschloss.

»Idiot ...«

--Ende.--